

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Zierundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Von unseren Kriegsschauplätzen.

Andauernde Verfolgung der Russen. — Verfolgung der Nachhut. — Raumgewinnung zwischen Wisnice und Wlodawa. — Sämtliche italienischen Angriffe abgewiesen. — Bravourleistungen bei Monfalcone.

(Amtlicher Bericht.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Die im Raume westlich des Bug vordringenden verbündeten Armeen trieben auch gestern in der Verfolgung die Nachhut des Gegners vor sich her. Oesterreichisch-ungarische Kräfte haben beiderseits der Bahn Lukow—Brest-Litowsk vorrückend den Raum westlich und südlich Miedzirzecze erreicht. Deutsche Truppen gewannen die Gegend von Wisnice und drangen über Wlodawa hinaus. In Ostgalizien nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern Abends wurden an verschiedenen Theilen der Südwestfront feindliche Angriffe abgewiesen. So im Tiroler Grenzgebiete an der Fedajastellung und der Popenalinie (südlich Schluderbach), im Görzischen, am Monte dei sei Busi und auf den Höhen östlich Monfalcone. Ueberall blieben die alten Stellungen vollständig in unserem Besitze. Nachts fuhr einer unserer Panzerzüge bis zur Einfahrt in den Bahnhof von Monfalcone vor und beschoß feindliche Infanterie auf den Hängen von La Rocca und Trains bei den Adriawerken.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Neuerliche Fortschritte in den Argonnen. — Besitzergreifung eines Walls bei Rowno. — Erstürmung einer Vorstellung bei Rowogeorgiewsk. — Zurückgewiesene Versuche von Gegenangriffen auf der Linie Lajice—Miedzirzecze. — Abflauende Kraft der Russen.

(Großes Hauptquartier, 14. August.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen wurden am Martinswerk neue Fortschritte gemacht. Die Zahl der Gefangenen stieg auf 4 Offiziere und 240 Mann.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nördlich des Njemen in der Gegend von Mjesow, Kupischy, Wischinty, Kewersk entwickelten sich neue Kämpfe.

Vor Rowno nahmen unsere Angriffstruppen den besetzten Wald Dominikanka. Dabei wurden 350 Gefangene gemacht.

Zwischen Rarew und Bug erreichten unsere Armeen in scharfem Nachdrängen den Elina- und Kurzea-Abchnitt, an dem der Gegner zu neuem Widerstand Halt gemacht hat.

Im Norden von Rowogeorgiewsk wurde eine starke Vorstellung erstürmt; 9 Offiziere, 1800 Mann und vier Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Baiern.

Verbündete Truppen nähern sich dem Bug nordöstlich von Sololow.

Westlich der Linie Lajice—Miedzirzecze versuchte der Feind, durch hartnäckige Gegenstöße die

Verfolgung zum Stehen zu bringen. Alle Angriffe wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

Der in den Kämpfen des 10. und 11. August geschlagene Feind fand gestern nicht mehr die Kraft, sich den unaufhaltbar vordringenden verbündeten Truppen zu widersetzen. Die Armeen überschritten in der Verfolgung die Straße Radzyn—Dawidh—Wlodawa.

Oberste Heeresleitung.

Russische Rückflucht.

Riesenhaft ist Alles in diesem heiligen russischen Reich. Endlos schier dehnen sich seine Wälder in Asien, seine Steppen und Felder in Europa, himmelhoch ragen seine Gebirge im Kaukasus, viele Tausende Werst weit wandern seine breiten und tiefen Flüsse aus dem Herzen des Kontinents zu den Meeren im Norden und Süden. Aus diesem ungeheuerlichen Lande brach die riesenhafte Menschenfluth hervor, die sich auf die mitteleuropäischen Staaten zerstörend stürzte. Nie hat die Welt ein Heer von solchen Dimensionen gesehen wie dieses, das der Czar Nikolai aus dem Boden stampfte und gegen unsere Kultur und Zivilisation losließ. Der Czar rief und die Stimme der russischen Erde antwortete ihm, und von der Weichsel bis zum Amur wimmelte es von Wagen und Rossen, Reitern und Streichern, und Millionen sammelten sich zum verderbenbringenden Zuge nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Man hatte Rußlands kriegsfähige Armee auf so und so viele Millionen geschätzt und Alles war zu gering gewesen. Immer neue Horden kamen aus dem Osten herbeigeströmt, und als die Reservoirs von Wilna und Kiew, Rowno und Kasan erschöpft schienen, öffneten sich die Schluften der Gubernien von Omsk und Tomsk und aus Sibirien flutheten neue Millionenmassen an die westlichen Grenzen.

Zwölf Monate sind vergangen. Eines vollen

Patienten des Krieges.

Ein paar Bleistiftkarikaturen.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

— Von Milo. —

Jrgendwie leiden wir natürlich Alle am Kriege. Auch die Stärksten unter uns, die kein eigenes Leid mit ihm verkettet, die kristallharten Seelen, in denen sich die gigantische Flammschönheit des Weltbrandes mit ungetrübtter Klarheit spiegelt, deren Wollen hartnäckig zielsicher ist und niemals wankt. Sie sind alle doch ein wenig am Kriege krank. Der Grund: sie liegen nämlich an dem heimlichen, unsichtbaren Fädenetz fest, das sich vom Schauplatz der Schlachten herüberspinn, durch das der Strom der Ereignisse zuckt, um in vielstimmigen Melodien in wechselndem Tempo auf ihren Nerven zu spielen. Bald ist es ein zögerndes, spannungsvolles Pochen, bald ein rasendes Furioso, ein verwirrendes Sämmern von Pauken- und Trommelschlag. Es ist ein ungeheures, unausdenkbares Bild, wie hinter den stählernen Fronten waffenlose Menschenheere sind, unabsehbare, schwarze Massen, weit, endlos und überall, die nicht mitkämpfen, blos warten. Eine phantastische Perspektive läßt sie wie Millionen Puppen erscheinen, die alle an dem Depeschendraht haften, immer laufend und erregungsbereit, um durch den Draht alle Impulse zu Freude und Trauer

zu empfangen, durch ihn den Pulsschlag ihres Herzens bestimmen zu lassen. Das Leben ist trotzdem voll aufgeblüht, und sie sind anscheinend vollkommen frei. Unser Dasein strömt ungehemmt in allen seinen gewohnten Formen dahin, ist fast so rauschend als je. Aber unsichtbar ziehen sie den Puppendraht mit sich, und mitten in der lebhaftesten Bewegung, im Rotiren und Lärmen müssen sie jäh innehalten, erstarren wie auf Befehl des Puppenspielers: der Draht spricht. Sogleich horchen sie demütig und gehorham, geben ihre Seele hin und lassen sich beherrschen. Blos daß die starken Menschen die Fesseln aufrecht tragen, die Freiheit, die ihnen bleibt, voll nützen. Sie sind am Kriege krank, wie man an einer verhätschelten Sehnsucht krank ist, an einer inbrünstigen Hoffnung. Aber sonst haben sie gar nichts verloren, führen ihre Rolle im Leben sicher und unbekümmert durch.

Aber es gibt Andere, und die möchte ich am liebsten die Patienten des Krieges nennen. Es sind jene Leute, deren Herzschlag sich seit jenen ersten Augusttagen vollkommen geändert hat. Der Krieg hat aus ihnen nicht nur Helden und Dulder gemacht, sondern auch Sonderlinge und Narren. Ihre Schwächen haben sich merkwürdig vergrößert, ihr Wesen ist ins Komische verzerrt; auch ins Tragische. In meiner Umgebung gibt es einige solcher Patiententypen. Ich bin ihnen nicht gram, diesen harmlosen Leuten, aber ich kann es mir nicht versagen,

ihnen hier ein Lächeln zu widmen, sie ein bißchen zu zausen.

Mein Freund Theo ist so ein Kriegspatient. Er war immer ein gutes Gemüth und ist für jeden Landsturmdienst mit der Waffe untauglich. (Seine Säbelbeine haben an dieser Thatsache nichts geändert.) Er ist, Gott sei Dank, ein Leichtfranker. Ihm fehlt nicht viel; er ist nur Pessimist. Das sind jetzt ganz ungefährliche Fälle, die wir, wie die Aerzte sagen, „böllig in der Hand haben“. Ich habe seine Behandlung übernommen und predige folgende Therapie: Milch trinken und alle Tage eintige Eßlöffel voll Nachrichten aus unseren Generalstabsberichten nehmen. Langsam schlucken und gut verdauen! Es wirkt großartig. Er hat zwar noch immer dieses bläulich verzogene Gesicht, aber seine Nase senkt sich nicht mehr so sorgenvoll herab, als ob sie persönlich nachsehen wollte, ob das Kinn ordentlich rasirt ist, und seine waschblauen Augen begrüßen mich nicht mehr hervorquellend mit dem summen Ruf: „Um Gotteswillen, was soll daraus werden?“ Mit täglich rund 5000 Gefangenen ist er erträglich bei Wohlbefinden, wird aber sofort rückfällig, wenn Hindenburg einmal nicht rechtzeitig „liefert“, und erklärt mir dann, daß er mit seinen Nerven „zu Rande“ ist, welchen Rand ich dazu benütze, um therapeutisch-boshafte Bemerkungen zu machen. Trifft dann die verspätete Sendung verdoppelt ein, dann tänzelt er so neugeboren über die Straße, als ob er soeben beim Arzte einen alten,

Jahres harter Abwehr hat es bedurft, um mit unserer und unserer Verbündeten ganzen Kraft diese Russenfluth aufzuhalten. Das Werk ist wunderbar gelungen und nun hat die Rückfluth der geschlagenen, gedemüthigten, demoralisirten Heere begonnen, die sich vermessen hatten, das friedliche Mitteleuropa zu verwüsten und zu unterjochen. Die gewaltige Russenmacht ist nicht nur aufgehalten und zurückgeworfen, sie ist auch zersplittert worden und ihre Reste werden von den verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen gejagt ins tiefste Innere ihrer Heimath, von Flusslinie zu Flusslinie, hinter ihre letzten Verteidigungen, auf ihre allerletzten Bollwerke. Wie sind sie ausgezogen zu einem Kriege des Ruhmes und der Eroberungen, des Triumphes und der Beute; was wollten sie im Handumdrehen Alles gewinnen, wie träumten sie davon, in den Straßen von Berlin und Wien und Budapest als unvulnerable Sieger zu erscheinen und den tausendjährigen schönsten aller ihrer Träume zu erfüllen: das russische Kreuz auf der Hagia Sophia aufzupflanzen und mit einem Male Beherrscher Europas zu sein vom Skagerak und Kattegatt bis zur Straße des Hellespont!

Was ist übrig geblieben von der Seligkeit dieser Hoffnungen, von dem Glanz dieser Träume? Polen und Litauen, Kurland und Wolhynien und Podolien sind erfüllt von den Trümmern, die die Rückfluth der russischen Riesenarmeen, der geschlagenen und gebrochenen, mit sich schleppt. Was sie den Nachbarn zugebracht, ist ihnen selber geworden: zerstörte Ernten, brennende Dörfer, vernichtete Städte, weinende Frauen und Kinder, Straßen von Flüchtlingen erfüllt. Bis zur Neva und bis zur Kauka wälzt sich der Jammer, an die Thore der Hauptstädte von Petersburg und Moskau pocht das zitternde fliehende Volk, das das Schwert des Feindes über Rußlands heiligsten Orten schweben sieht. Unaufhaltsam drängen die Verfolger nach, die Festungen vermögen sie nicht aufzuhalten, die letzten Armeen sie nicht zu erschrecken. Was gestern noch als uneinnehmbar gegolten hat, das polnische Festungsdreieck, das litauische Festungsviereck, alle die Flüsse vom Bug bis zur Düna, vom Pruth bis zur Na und Windau, sie waren Hindernisse nicht einmal für Wochen, nicht einmal für Tage. Millarden haben sie gefoltert, diese für unüberwindlich gehaltenen Bollwerke, und sind gefallen in wenigen Stunden oft, nach einem einzigen Hagel von Geschossen, nach einem kurzen Widerstand oder ganz kampflös-

persiden Stockzahl zurückgelassen hätte. Er hebt die Augen vom Straßenpflaster, wohin er sie immer wirft, wenn er in trüblichem strategischen Dahinbrüten über das Pflaster schleicht, und es geschieht dann, daß — o Königin, das Leben ist doch schön — daß sie zufällig an der den reizenden Linien eines hübschen Frauenfußes hängen bleiben, das im Besitze eines kleinen Schneidermädchens ist. Wie gesagt, ein ganz leicht zu behandelnder Fall. Ich bilde mir auch auf die deutlichen Erfolge, die ich erziele, nicht allzuviel ein. Ueberhaupt: man kann solche Fälle auch ganz liegen lassen. Sie werden von selber gut.

Es gibt aber schwerere Fälle — man wird staunen —: Es sind die „wilden Optimisten“. Das sind die Patienten mit den fieberglühenden Augen, die in ihren neurasthenischen Träumen in einem Tempo siegen, daß unseren Heerführern ängstlich werden müßte. Rußland kommt in ihrem Kriegsplau überhaupt nicht mehr vor. Diese Sache ist erledigt. Mit schwerer Mühe ist es mir jüngst gelungen, einen tobenden Kaffeehausgast, der soeben sämtliche russischen Soldaten aus Europa hinausgelassen hatte, zu veranlassen, Väterschens zerschmetterten Armeen doch wenigstens Sibirien zu belassen und zum ständigen Wohnsitz anzurufen. Er wollte hart bleiben. „Bedenken Sie doch“, sagte ich innig, „das grauenhafte Klima. Die Kälte und die Eisbären!...“ Die Kälte wollte er aber nicht gelten lassen. Erst bei den Eisbären erschien in seinem finsternen Gesicht ein mildes, verklärendes Lächeln. Es war eine undüsterste Helligkeit, wie wenn die Mitternachtssonne aufgegangen wäre.

Diese Optimisten, das sind Leute mit galoppirenden Träumen, die immer unzufrieden sind, niemals überrascht werden können. Sie leuchten vor Gast, blicken gelangweilt auf unsere prächtigen Siegesmeldungen und zerquälen sich in utopistischen

Nichts hat Rußland weiter vermocht, als: zerstören. So wie es zerstörend in Feindesland hauste, so hat es auf seiner Rückfluth nach der Steppeheimath Alles vernichtet, was geblüht, und Alles getödtet, was gelebt hat. In grimmer Wuth und Ohnmacht brachten diese Barbaren aus dem Osten in der Verzweiflung über ihre trostlosen Niederlagen es nicht einmal zu einer Geste des erhabenen Bestiegten, vermochten sie nicht einmal das Gefühl des Mitleids mit ihrem Unglück, die Achtung für ihre Tragik zu erwecken. Sie haben in tausend Jahren nichts gelernt, sind grausam geblieben wie zu Zeiten Kurik's und Swjatoslaw's sinnlos in der Noth wie zu Zeiten Iwan's und Peter's. Für ihre eigene Schuld ließen sie die Völker büßen, die das Unglück hatten, ihnen nahe zu sein, und dem Feinde, dem sie weichen mußten, sollte nichts werden als ein Land der Dornbüsche ohne gleichen, des Kummers und der Verzweiflung. Aber auf den traurigen Spuren der rückfluthenden Russen ziehen Sieger mit menschlichen Herzen, Pioniere der Kultur und Zivilisation, die zum zweiten Male nach Jahrhunderten die Segnungen des Westens nach Osten tragen. Sie werden aus den Ruinen neues Leben zaubern, die russischen Brände löschen, die zerstörten Acker und Felder wieder fruchtbar machen, die Thränen der Wittwen und Waisen trocknen und eine neue Generation erziehen, die fähig sein wird, fest und treu die Wacht zu halten, auf daß sobald nicht wieder die russische Barbarei die Grenzen der Zivilisation anzugreifen wage.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Rußland.

Die Kämpfe um Riga.

Berlin, 14. August. (Privat-Telegramm.) Die „Nationalzeitung“ meldet: Die russische Presse bereitet darauf vor, daß der Fall Rigas unmittelbar bevorstehe. „Golos Moskwi“ meldet aus Riga, daß die Deutschen in den letzten Tagen sich erheblich der Stadt genähert hätten. Die Erfolge seien auch hier auf artilleristische Ueberlegenheit zurückzuführen. So sei bekannt, daß bereits deutsche Geschütze schwersten Kalibers vor Riga stünden. Das Blatt erwartet den Hauptangriff

Plänen. Sie sind unheilbar. Man muß sich damit begnügen, ihnen einige Linderung in ihrem Leiden zu verschaffen. In der Wahl der Mittel darf man nicht wählerisch sein. Es kann zum Beispiel vorkommen, daß einer der Unglücklichen glattweg erkärt, daß die Einnahme von Radom unseren Truppen im Süden nicht viel helfen wird, denn wenn dieser Berg auch ziemlich hoch ist, so könne doch usw. In solchem scheinbar verzweifelten Fall wird es genügen, aufmerksam hinzuhören und ganz leicht hin zu sagen: „Sehr richtig. Radom ist zwar kein Berg, aber dafür liegt es auch nicht in Tirol“, um zu bewirken, daß der Mann mit Kopfschütteln und unverständlich brummend, aber bedeutend ruhiger schlafen geht und eine, wenn auch nur vorübergehende Besserung seines Gesamtzustandes aufzuweisen hat. Mit der Geographie kann man oft auf solche Kriegsspychososen vortrefflich einwirken, und ich möchte mir erlauben, die Nervenspezialisten auf diese wahrscheinlich nicht beachteten Zusammenhänge völlig uneigennützig hinzuweisen.

Ganz verwickelt sind die Krankheitsbilder jener Patienten, die zwischen Optimismus und Pessimismus hin und her schwanken wie ein neutraler Balkenstaat zwischen Krieg und Frieden. Das sind zerrissene Gemüther mit unklaren Köpfen, die alle Zeitungen in sich hineinschlingen und zwischen Suppe und Mehlspeise alle Zwischenstufen von hochgemuthester Hoffnung bis zur düstersten Verzweiflung durchleben. Ihnen beegne man mit Brutalität. Sie sind dankbar dafür. Man brülle, sie bekommen freudiges Herzklopfen. Man fletsche die Zähne, sie hängen an unseren Lippen, man sage etwas von „irrem Geschwätz“ und rolle die Augen, sie zittern vor Glück, und schließlich fasse man sie mit eisernem Griff am Arm und schreie ihnen ein derbes Schimpfwort ins Gesicht, sie jubeln, sind neugestärkt und blicken der

gegen die Stadt gleichzeitig von Land und See, worauf die jüngsten vorbereitenden Angriffe der deutschen Ostflotte hindeuten. Deshalb sei ein heftiges Seetreffen im Meerbusen von Riga zu erwarten. In einem weiteren Artikel sagt „Golos Moskwi“, daß die englische Marineleitung an der Erhaltung des Meerbusens für die Allirten fast ebenso interessiert sei, wie die Russen, was besagt, daß beide Marineleitungen gemeinsam den Plan zur Verteidigung entworfen haben. Bekannt ist, daß jüngst neue englische Unterseeboote zerlegt über Archangelst eingetroffen sind.

Brest-Litowsk Räumung.

Kopenhagen, 14. August. Brest-Litowsk wird von den Russen geräumt. Die Eisenbahn befördert Tag und Nacht alle vorhandenen Vorräthe aus Brest-Litowsk nach Minsk.

Kopenhagen, 14. August. Brest-Litowsk wird von den Russen geräumt. Die Eisenbahn befördert Tag und Nacht alle vorhandenen Vorräthe aus Brest-Litowsk nach Minsk.

Die Flucht nach Petersburg.

Rotterdam, 14. August. Petersburg ist von Flüchtlingen überfüllt. Pfadfinderjungen bemühen sich, die mit jedem Zuge in großen Massen eintreffenden Flüchtlinge unterzubringen.

Wichtige Entschlüsse in Petersburg.

Stockholm, 14. August. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Zuverlässige Nachrichten aus Petersburg bestätigen, daß die dortigen politischen Kreise die Lage als entschieden ernst betrachten. Daß diese Auffassung auch an maßgebender Stelle getheilt wird, beweisen die permanenten Konferenzen der Minister und die Berufungen hoher militärischer Persönlichkeiten nach Zarstojk Selo, wo in den nächsten Tagen bedeutsame Entschlüsse fallen sollen. Von informirter Seite wird behauptet, daß der Zar vor Allem einen Wechsel in der Armeeführung durchzuführen und eine Aenderung des Kriegsplanes vornehmen wolle, demzufolge sich das russische Heer bis zum Frühjahr defensiv verhalten und sogar weitere Gebiete dem Feinde überlassen solle. Dieser Anschauung arbeite Großfürst Nikolaus entgegen, der sich dafür einsetze, noch einmal einen mächtigen Offensivstoß an einer anderen als der gegenwärtig hauptsächlich in Betracht kommenden Front zu versuchen.

Rußlands Erbitterung gegen die Allirten

Genf, 14. August. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Bei allen Besprechungen, die gegenwärtig

Zukunft des nächsten Tages frohgemuth entgegen. An der Kraftentwicklung unserer Lungen haben sie ihr zages Gemüth aufgerichtet. Ich bin überzeugt, könnte man sie prügeln, sie wären auf Monate hinaus von der Unbesiegbareit unserer Armeen überzeugt.

Das sind Alles nur ganz grob hingeworfene Skizzen dieser unseligen Patienten, die in vielen tausend Spielarten ihre Schmerzen umhertragen. Es gibt nun noch ganz diffizile Fälle, denen gegenüber man gänzlich rathlos ist. Da ist zum Beispiel ein Mensch. Er ist kein Pessimist und kein Optimist, ein junger Kerl, nicht einmal gottlos dumm. Er fürchtet nichts, denn er glaubt an unser Aller Zukunft, an Sieg und Gloria. Und dennoch, wenn die Zehntausende unserer Braven in ein blutiges Unternehmen gehen, fühlt er eine große Bangigkeit und in seiner dummen Seele blutet es. Und selbst wenn dann das Brausen des Erfolges durch die Straßen geht und die farbigen Tücher von den Häusern herabblitzen und es ausrufen, daß wir wieder herrlich stark gewesen sind, dann strafft ihn der Stolz er ist voll dankbarer Bewunderung, aber er spürt doch ein Schluchzen im Hals: Wen hat es wieder hinweggerafft? Wieviele glitten hinab in das tiefe, tiefe Ehrengrab, aus dem die Monarchie jung und strahlend auferstehen wird. Ich möchte diesem Patienten diese Schwäche verbieten, denn es kommt wahrhaftig vor, daß ihm die Thränen aus den Augen stürzen, wenn er auf sommerprächtigen Hügeln, auf schwarzen Brandstätten, auf sonnigen Flußufern, in Felsmulden allüberall die kleinen Holzkreuze vor sich sieht, hundert um hundert und Tausende um Tausende... Ich möchte sarkastisch werden, ihn aufjäheln, aber ich vermag es nicht, denn ich bin es ja selber, der weint.

in Petersburg stattfinden, tritt russischerseits unerkennbar die Tendenz zutage, auf die Allirten einen Druck auszuüben, um diese zu einer gesteigerten aktiven Teilnahme an den militärischen Operationen zu veranlassen. „Nowoje Wremja“ erklärt, die Gestaltung der Verhältnisse erheische gebieterisch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England. Bei Erörterung dieser Fragen werden gleichzeitig auch heftige Beschwerden über die Haltung der französischen Presse laut, und die russische Regierung hat in Paris wegen einer Reihe von Äußerungen der „Humanité“ eine Anfrage gestellt.

Der panikartige Rückzug der Russen.

Kopenhagen, 14. August. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Die Petersburger Berichte verfolgen mit wachsender Besorgnis den russischen Rückzug, der sich laut den russischen Zugeständnissen selbst immer ungeordneter gestaltet und die Gefahr nahe rückt, daß ein Teil des russischen Heeres in eine kritische Situation geriethe. Die Kriegsberichterstatter sehen die Möglichkeit einer Umzingelung der russischen Streitkräfte an der Weichsel voraus und rechnen mit einer Angriffsaktion der Deutschen gegen Wialystok und Breit-Litowsk.

Stockholm, 14. August. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Der russische Generalstab veröffentlicht eine ausführliche Verlautbarung, in der dargelegt wird, weshalb die russische Heeresleitung gezwungen gewesen sei, „ungeachtet lokaler Erfolge, die durch bewundernswürdige Ausdauer und Tapferkeit errungen worden waren, den allgemeinen Rückzug anzubefehlen“. Diese offiziellen Erklärungen haben den Zweck, die erbitterten Anschuldigungen abzuwehren, in denen gegen die russische Heeresleitung der Vorwurf erhoben wird, sie habe Rußisch-Polen allzu leichtfertig preisgegeben. In einem halbamtlichen Communiqué wird erklärt, daß Rußland noch ungeheure Hilfsquellen besitze. Bisher ständen sieben Millionen Russen im Felde und ebensoviele könnten noch aufgebracht werden, vorausgesetzt, daß man die nöthigen Ausrüstungsgegenstände und die erforderliche Munition bekäme. Auf diesen Mangel seien die russischen Niederlagen zurückzuführen.

Ostrolenka, Ossowiez, Zwangorod.

München, 14. August. Den „Münchener Neuesten Nachrichten“ wird aus Berlin telegraphirt: Es besteht in der Bevölkerung mancherorts Zweifel über die augenblicklichen Besitzverhältnisse der Festungen Ostrolenka und Ossowiez. Wir können darüber die beruhigende Aufklärung geben, daß sich Ostrolenka restlos in deutschen Händen befindet. Dagegen halten die Russen Ossowiez noch besetzt. Die permanenten Werke sind zwar schon längst von unserer schweren Artillerie so zusammengeschossen, daß kein Stein mehr auf dem anderen steht, aber in den erst in der letzten Zeit gebauten Feldbefestigungen leisten die Russen starken Widerstand, indem sie durch das für ein Vordringen äußerst ungünstige Gelände unterstützt werden. Zweifelern, die in den Berichten der verbündeten Heeresleitungen die Feststellung vernimmt haben, daß alle Forts von Zwangorod erobert worden seien, können gleichfalls darüber beruhigt werden, daß sich Zwangorod mit seinen sämtlichen Befestigungen fest und ganz im Besitz der Verbündeten befindet. Kein russischer Soldat hält sich dort noch freiwillig auf.

Vorsichtsmaßnahmen in Moskau und Petersburg.

Stockholm, 14. August. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Der Oberstkommandirende von Moskau, Fürst Jusupow, hat angeordnet, daß alle Unterthanen der mit Rußland kriegführenden Staaten bis zum 14. August ins Ausland oder in den transjuralischen Theil des Gebietes von Perm abzuschicken seien. Die türkischen Unterthanen werden in das Gouvernement Kasan verschickt.

Der Petersburger Stadthauptmann hat alle Polizeiamter telegraphisch verständigt, daß die Oesterreicher Gribidalla, Garcuba, Chol und Sutzon, sowie der Deutsche Schroth in die ihnen zugewiesenen, am Heeresufer gelegenen Ortschaften auszuweisen seien.

Rußlands Munitionsmangel.

Berlin, 14. August. Aus Petersburg wird indirekt gemeldet:

„Utro Rossij“, das Organ der Moskauer Oskribisten und der Großindustriellen, greift in außer-

ordentlich scharfer Weise den Oktobristenführer Gutschkow an, in dem man bekanntlich den zukünftigen russischen Munitionsminister sehen will. Das Moskauer Blatt führt aus: Abgesehen davon, daß schon die bisherige Thätigkeit Gutschkow's eine gewisse Unsolidität bekundet, sprechen seine pessimistischen Reden über die auf dem Kriegsschauplatz gewonnenen Eindrücke gegen seine Ernennung. „Gutschkow's Pessimismus“, schließt das Blatt wörtlich, „mag vielleicht begründet sein. Aber ist es passend und klug, einen Mann mit der Carnot'schen Rolle eines Siegesorganisations zu betrauen, der selber an unserem Siege zweifelt?“

Paris, 14. August. Der Berichterstatter des „Temps“ meldet, daß die russische Regierung in Uebereinstimmung mit dem Wunsche der Duma einen Untersuchungsoberschuß eingesetzt hat, der diejenigen ermitteln und zur Rechenschaft ziehen soll, die für die ungenügende Menge an Munition und Artilleriematerial verantwortlich sind.

Sündenböcke werden gesucht.

Berlin, 14. August. (Privat-Telegramm.) Die Suche nach Sündenböcken in Rußland hat begonnen. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Basel: „Le Temps“ erzählt aus Petersburg: Die russische Regierung hat dem in der Duma ausgesprochenen Wunsche gemäß beschlossen, eine höhere Untersuchungskommission mit dem Auftrag einzusetzen, nach den an der Unzulänglichkeit des Munitions- und Artilleriematerials schuldigen Personen zu suchen und diese dem Gerichte zu überweisen.

Die Quittung des Großfürsten.

Stockholm, 14. August. (Privat-Telegramm.) Von zuverlässiger Seite wird den Vätern indirekt aus Petersburg gemeldet: Abgeordneter Tschaiden forderte von der Regierung Aufklärung über die Verwendung von acht Posten in den bisherigen Kriegsauslagen von zusammen 320 Millionen Rubeln, weil für diese acht Kriegsauslageposten keine andere Quittungsunterlage als die Quittung des Großfürsten Georg Michajlowitsch und eine Anweisung des gewesenen Kriegsministers Suchomlinow vorliegen. Suchomlinow erklärt sich bereit, im Falle ministerieller Berechtigung der Duma Bericht zu geben.

Der Untersuchungsausschuß.

Petersburg, 13. August. Amtlich wird die Errichtung eines obersten Ausschusses bekanntgegeben, der die Ursachen der Verzögerungen und der Mangelhaftigkeit der Armeelieferungen zu untersuchen hat. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde Ingenieur-General Petrov, Mitglied des Reichsrathes, ernannt. Mitglieder des Ausschusses sind: der Vizepräsident des Reichsrathes Naumow, der erste Vizepräsident der Duma Graf Bobrinski, Generaladjutant Pantelejew und Senator Posenikow.

Rußland macht konstitutionelle Zugeständnisse.

Berlin, 14. August. (Privat-Telegramm.) Die „Nationalzeitung“ meldet aus Stockholm: Laut Petersburger Depeschen wird es als charakteristisches Zeichen angesehen, daß die russische Regierung sich gezwungen sieht, wenigstens äußerlich konstitutionelle Zugeständnisse zu markiren, indem der Minister des kaiserlichen Hofes Baron Fredericks zum ersten Male seit Bestehen der Duma in der Dumasitzung erschien.

Amnestie für politische Vergehen.

Berlin, 14. August. (Privat-Telegramm.) Die „Nationalzeitung“ meldet: In Petersburger juristischen Kreisen verlautet, daß in den nächsten Tagen ein umfangreicher Amnestieerlaß des Czaren veröffentlicht werden dürfte, worin theilweise auch politische Vergehen berücksichtigt werden sollen. Das Justizministerium ist bereits mit der Feststellung der Liste der geeigneten Personen beschäftigt.

Aus dem deutschen Warschau.

Frankfurt a. M., 14. August. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Die deutschen Militärbehörden in Warschau haben auf Vorschlag des Bürgerkomitès alle zurückgelassenen politischen Gefangenen befreit,

darunter den zu Zuchthausstrafe verurtheilten Führer des jüdischen Arbeiterbundes, Medem.

Bejubelte deutsche Truppen in Windau

Zürich, 14. August. Wie eine hieher gelangte Meldung einer lettischen Zeitung besagt, sind die einrückenden deutschen Truppen in Windau von der zurückgebliebenen Bevölkerung mit großem Jubel empfangen und vom Bürgermeister von Windau an der Spitze eines zahlreichen Publikums begrüßt worden. Die Damen von Windau haben die deutschen Truppen mit Blumen überschüttet.

Die phantastischen Friedensgerüchte.

Köln, 14. August. (Privat-Telegramm.) Die „Köln. Ztg.“ schreibt zu den neuerlichen erdichteten Meldungen über angebliche Friedensvorschläge Deutschlands, daß nunmehr der Pariser „Temps“ auf Grund von ihm aus Rußland zugegangenen Meldungen erklärt, daß zumindest eine Fühlungnahme stattgefunden habe, wobei man sich an das gute Herz des Czaren gewendet habe. Die „Köln. Ztg.“ sagt: Selbst wenn eine mehr oder weniger hochgestellte Person aus persönlichem Herzensdrang eine solche Fühlung versucht haben sollte, bleiben damit die angeblichen Friedensvorschläge Deutschlands doch nur ein Schwindel. Diese Nachrichten haben wohl den Zweck, den sinkenden Muth und das schwindende Vertrauen im eigenen Volk aufzustacheln, indem man Deutschland als den Bedrängten hinstellt, der bald hier, bald dort den Frieden zu erreichen sucht.

Gemäßregelte Gouverneure.

London, 14. August. „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Der Generalgouverneur der baltischen Provinzen und der Gouverneur von Kurland wurden abgesetzt. Andere Absetzungen stehen bevor.

Ein Lemberger Renegat.

Kralau, 14. August. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Der Kiower Gouverneur hat dem Obmann der „Russischen Verlagsgesellschaft“ in Lemberg, Advokaten Dr. Gluskiwitsch, der zeitweilig seine Thätigkeit nach Kiew verlegte, die Erlaubniß erteilt, in Kiew das Blatt „Prisarpatschaja Rusji“, das früher in Lemberg erschienen war, herauszugeben. Die Redaktion hat der Privatdozent der Kiower Universität Jul. Saworski übernommen.

Der deutsch-französische Krieg.

Clemenceau gegen die französische Heeresleitung.

Paris, 13. August. Im „Thommesnachrichten“ nimmt Clemenceau dagegen Stellung, daß man in gewissen Kreisen und in einer gewissen Presse die Deffinitivität zu knebeln versuche und daß man gewisse Dinge nicht sagen dürfe. Aber es gehe nicht Alles, wie man es wünschen möchte. Deshalb müsse man gewisse Wahrheiten aussprechen. Besonders in militärischer Beziehung stehen die Dinge in vieler Beziehung anders, als man erwartet hatte. Er wolle die Oberste Heeresleitung und Joffre nicht angreifen, verlange jedoch, daß man Joffre einen Rath geben dürfe, aus dem dieser vielleicht Nutzen ziehen könnte. Er gehe nicht so weit, wie gewisse Regierungskreise, in denen man Kandidaten für gewisse hohe militärische Posten nenne, denn er fürchte, daß man mit ihnen noch schlimmere Erfahrungen machen würde, aber er müsse fordern, daß man Niemand, auch die Oberste Heeresleitung nicht, als unfehlbar betrachte. Das Versagen der französischen Offensiv in der Champagne, im Woivre und im Artois sei nicht auf den Munitionsmangel und den Mangel an Muth bei den Soldaten zurückzuführen. Jemandem bestehe ein Mißstand, und es sei Pflicht der Regierung, deren höchste Sorge die Landesverteidigung sein müßte, abzuhelfen.

Die französische Kammer vertagt.

Paris, 14. August. („Agence Havas“) Die Kammer wurde auf den 20. August vertagt.

Verunglückte französische Soldaten.

Chateau-Thierry, 13. August. In Neuville St. Front ist heute ein Haus, in dem Soldaten einquartiert waren, eingestürzt. Vier Soldaten wurden getötet, einer schwer verletzt.

Differenzen in der französischen Regierung.

Berlin, 14. August. Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Genf: Das Kabinett Viviani befindet sich in einer schweren Krise. Zwischen den einzelnen Mitgliedern, besonders zwischen Millerand und Delcassé, traten Meinungsverschiedenheiten ein, die nur mühsam überbrückt werden können. Millerand ist über die fortgesetzten Preßangriffe verärgert und hat als deren Urheber Delcassé bezeichnet. Dazu kommt noch, daß das Ausbleiben der so oft angefragten neuen französischen Offensivplan gleichfalls auf den lähmenden Einfluß zurückgeführt wird, den Millerand's Kleinmuth auf die Entscheidungen des Generalissimus ausübt. Die Nervosität und Unruhe in allen französischen Kreisen ist seit dem Zusammenbruch Polens unbeschreiblich. In einer Sitzung des Munitionsausschusses am 7. August, also kurz nach dem Falle von Warschau, wurden gegen Millerand so heftige Angriffe gerichtet, daß der Minister voll Zorn das Berathungszimmer verließ und der „Agence Havas“ mittheilte, daß er noch in derselben Nacht ihr eine Note über seinen Rücktritt geben wird. Nur stundenlangen Bemühungen Viviani's sei es gelungen, Millerand noch einmal umzustimmen.

Der König von Baiern an der Westfront.

München, 14. August. König Ludwig ist heute Früh mittels Sonderzuges nach dem westlichen Kriegsschauplatz abgereist.

Der Krieg gegen Italien

Mißerfolge italienischer Luftschiffe.

Pola blieb unbeschädigt.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspresquartier: Von gegnerischer Seite wird immer behauptet, daß italienische Luftschiffe mit Erfolg Pola und speziell das Seearsenal mit Bomben belegt haben. Diese unwahren Mittheilungen bedürfen wieder einmal einer Festlegung der wirklichen Erfolge. Thatsache ist, daß uns bis jetzt drei Luftschiffe mit ihrem Besuch beehrt haben. Das erste und einzige, dem es gelang, über Pola selbst zu kommen, hat durch Bombenwurf die Mauer eines Hauses leicht beschädigt und zwei Frauen, und zwar wirklich nur zwei Frauen einen Herbenhock beigebracht, von dem sie sich bald erholten. Dem zweiten Luftschiff gelang es schon nicht mehr, bis zur Stadt oder zu militärischen Anlagen vorzudringen. Sogleich bemerkt, arg beleuchtet und angegriffen, umkreiste es in weiter Entfernung Pola und entledigte sich seiner Bomben über Feld und Wald der Umgebung, ohne auch nur den geringsten Schaden anzurichten. Der dritte Besuch, „Citta di Jesi“, endete, wie bekannt, kläglich. Das Luftschiff kam nicht nur nicht über Pola, sondern auch nicht über Land und warf durch die sofort einsetzenden Scheinwerfer total desorientirt, seine Bomben ins Wasser. Einer der ersten Schüsse bereits brachte ihm ein großes Loch im Achterschiff und eine Steuerhavarie bei, so daß das brave Luftschiff, das gerade in der Wendung begriffen war, das Steuer nicht mehr bewegen konnte und sinkend und immer wieder beschossen, Kreisel beschrieb, bis es uns zur Beute fiel. Das Luftschiff „Citta di Ferrara“ wurde, wie noch erinnerlich, nicht gelegentlich einer Aktion gegen Pola, sondern auf der Rückfahrt von Fiume durch einen von Pola abgegangenen Flieger zerstört. Die Italiener haben also ihre Exkursionen bis jetzt ohne uns selbst Schaden zuzufügen, mit dem Verluste ihrer zwei besten Luftschiffe bezahlt und uns dabei willkommene Gelegenheit gegeben, unseren Abwehrapparat zu üben und zu erproben.

Was in Italien fehlt.

Zugano, 14. August. In Italien beginnt sich Mangel an vielen notwendigen Produkten fühlbar zu machen. Es fehlt vor Allem an Anilinfarben und Explosivstoffen. Ein Ingenieur schlägt die Entnahme von Benzol und Toluol aus Leuchtgas vor, um einerseits Ersatz für das jetzt schon sehr theure Benzin und für gewisse Explosivstoffe zu finden. Auch an Wolle mangelt es, ebenso an Leim, Petroleum und

Schmieröl. Ein Meterzentner Kohle kostet zehn bis fünfzehn Lire. Die englische Regierung verspricht, für die Kohlenversorgung der Eisenbahnen zu sorgen. Was den Kohlenbedarf der Industrie anbelangt, müssen sich die Industriellen an das Kriegsministerium wenden, das sich seinerseits wieder mit England in Verbindung setzen wird.

Italienische Kriegsberichterstattung.

Zugano, 14. August. Das Sekretariat der Kongregation der italienischen Journalistenvereine verlaublich die vom Seeresoberkommando verfügte Zulassung von Journalisten an die Kriegszone unter genauer Angabe der in Betracht kommenden Zeitungen und namentlichen Anführung der Kriegsberichterstattung. Unter diesen befinden sich unter Anderem Sobrero, Mario Bassi, Barzani, Mariani und eine Menge französischer und englischer Korrespondenten.

Der Krieg gegen England.

Munitionsfendungen nach Holland.

Frankfurt, 14. August. (Privat-Telegramm.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Die „Morning Post“ erfährt aus Washington, die Munitionsfendungen nach Holland rufen die Aufmerksamkeit des Handelsdepartements hervor. Man schließt daraus, daß England gewisse Eventualitäten voraussieht.

London, 13. August. Das Preßbureau gibt bekannt, daß 345 Munition herstellende Fabriken unter die Kontrolle des Munitionsministeriums gestellt worden sind.

Munitionsschwierigkeiten in England.

London, 14. August. „Morning Post“ richtet an Lloyd George eine Anzahl technischer Fragen, die sich auf die Herstellung von Munition beziehen und den Vorwurf enthalten, daß die Herstellung von Munition in einem wirklich großen Maßstab nach dem bisherigen Verfahren unmöglich sei. Das Blatt verweist darauf, daß verschiedene Munitionsfirmen neue Vorschriften für die Arbeiter erließen, die dem Geiste des Munitionsgesetzes widersprechen.

Die „Totenträger“ Englands.

Haag, 14. August. Die Londoner Polizei beschlagnahmte Hunderttausende von Exemplaren eines Friedensmanifestes, das Nachts in alle Häuser der Vorstädte von London eingeschmuggelt wurde. Das Manifest sagt den Sieg der Centralmächte voraus und nennt Asquith und Grey die Totenträger Englands. Es fordert den sofortigen Friedensschluß. Die Urheber des Manifests sind unbekannt.

Englands Spezialanilin.

Haag, 14. August. Die Universität Leeds verlieh dem Professor Green und dem Studenten Johnson die Goldene Medaille für die Erfindung eines synthetischen Anilinschwarz.

Aus englischer Gefangenschaft entflohene Deutsche.

London, 14. August. Zwei deutsche Offiziere sind aus dem Gefangenenlager in Old Castle (Irland) entflohen.

Zeppeline beschießen die englische Ostküste.

London, 14. August. („Reuter.“) Das Preßbureau meldet, daß in der letzten Nacht zwei Zeppeline die Ostküste besuchten und Bomben abwarfen. Sechs Personen wurden getötet, 23 verwundet. Wahrscheinlich wurde ein Zeppelin beschädigt.

Die Kriege der Türkei.

Die Kämpfe um die Dardanellen.

Ein Generalangriff.

Kopenhagen, 14. August. Nach einer Meldung des „Politiken“ bereiten die Allirten auf Gallipoli einen neuen Generalangriff vor. Die Anstrengungen, Konstantinopel zu Fall zu bringen, wurden gegenwärtig verzehnfacht. Man habe zu beachten, daß General Sarraill zum „Chef der Orientarmeen“ ernannt sei und nicht, wie seine Vorgänger, nur zum Führer des Expeditionskorps.

Neue Aktion der Allirten.

Berlin, 14. August. (Privat-Telegramm.) Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: „Berlingske Tidende“ erfährt aus Paris: Die französischen Blätter schreiben: Die neue Aktion der Allirten gegen die Dardanellen und Konstantinopel steht bevor, die demnächst durch eine geplante englische Landung in der Sarosbuch in eine neue Phase gebracht werden wird.

Niederlage der Engländer.

Konstantinopel, 14. August. („Agence Mill.“) Das Hauptquartier theilt mit: In der Nacht vom 11. auf den 12. d. schlugen wir nördlich von Arburum einen schwachen feindlichen Angriff leicht zurück und machten einige Gefangene. In dieser Gegend haben wir während dreier Tage acht Maschinengewehre mit allem Zugehör und Munition erbeutet, wovon fünf gegenwärtig gegen den Feind verwendet werden. Vor Arburum hat unsere Artillerie ein feindliches Panzerschiff getroffen, das sich entfernte. Bei Sedil Bahr nahmen wir auf dem rechten Flügel einen feindlichen Schützengraben in der Länge von hundert Metern im Sturme. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

London, 13. August. „Daily Chronicle“ meldet aus Athen vom 12. d.: Bei Arburum wurde ein britisches Bataillon gezwungen, 300 Yards zurückzugehen in Folge eines besonders heftigen Angriffes, während dessen drei feindliche Flugzeuge über den englischen Linien flogen und das Feuer der Türken leiteten.

Der Krieg zur See und in den Kolonien.

Versenkte Dampfer.

London, 14. August. Nach einer Lloyd's-Meldung ist der britische Dampfer „Yacona“ (2969 Bruttotonnen) versenkt worden. Der Kapitän und die aus neun Mann bestehende Besatzung wurden gerettet.

London, 14. August. („Reuter“-Meldung.) Der Dampfer „Dsprey“ aus Liverpool und der Fischdampfer „Humphrey“ wurden versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

London, 14. August. Wie „Lloyd's“ meldet, sind der britische Dampfer „Kairo“ aus Glasgow und das Fischerfahrzeug „Amethist“ versenkt worden. Die Besatzungen beider Schiffe wurden gerettet.

Die Kämpfe in Kamerun.

Paris, 13. August. Die in Nordkamerun operierenden Truppen besetzten am 18. Juli den Posten Tingere, im Westen auf dem Hochplateau zwischen Ngaundere und Kontscha. Der Feind erhielt Verstärkungen und unternahm am 23. Juli einen Gegenangriff, aber er mußte in der Richtung Tibati flüchten.

Der Krieg und die Neutralen.

Die Haltung der Balkanstaaten.

Die Balkanstaaten lassen sich durch Versprechungen nicht ködern.

Zugano, 14. August. (Privat-Telegramm.) Die griechische Abweisung des Ansuchens des Vierverbandes, griechisches Territorium an Bulgarien abzutreten, wird in der italienischen Presse als Anzeichen des Scheiterns der diplomatischen Balkanaktion des Vierverbandes gewertet. „Popolo d'Italia“ stellt fest, daß eine Diplomatie, welche mit bloßen Versprechungen tatsächliche Waffenerfolge des Feindes zu annulliren suche, keine Erfolge haben könne, und empfiehlt Italien, eigene Streitkräfte zur Erzwingung der Dardanellen einzusetzen.

Das letzte Offert.

Rotterdam, 14. August. (Privat-Telegramm.) Wie „Courant“ aus Calais erfährt, hat der letzte Kriegsrath die den Balkanstaaten gemachten Vorschläge als endgiltig bezeichnet. Es wurde allgemein abgelehnt, über die Vorschläge hinaus nochmals in Verhandlungen mit den Balkanstaaten zu treten.

Bulgarien.

Sophia, 14. August. (Privat-Telegramm.) Der ehemalige französische Minister des Auswärtigen Cruppi hatte, als er in Sophia weilte, auch den bulgarischen Minister Ghenadieff besucht, in dessen Wohnung Konferenzen abgehalten wurden. Während einer solchen Konferenz ergriff einmal auch Cruppi das Wort zu einem heftigen Ausfall gegen die bulgarische Regierung. Das kam nun in die Öffentlichkeit und als Cruppi wieder beim Ministerpräsidenten Radoslawow erschien, wurde er von diesem sehr kalt empfangen, so daß Cruppi bald wieder von Sophia abreiste, ohne beim Ministerpräsidenten Radoslawow einen Abschiedsbesuch gemacht zu haben.

Berlin, 14. August. (Privat-Telegramm.) Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Sophia: Ueber die Note des Vierverbands an Bulgarien, die noch immer geheimgehalten wird, ist jetzt mit voller Bestimmtheit Folgendes zu melden: Der Vierverband verspricht: „Exercer une pression“ („Einen Druck auszuüben“) auf Serbien, und bietet Bulgarien die Garantie an, daß Serbien die sogenannte nicht strittige Zone Mazedoniens an Bulgarien abtreten werde. Es ist das das heutige serbische Süd-mazedonien, das nach dem serbisch-bulgarischen Bündnisvertrag vom Jahre 1912 nach gemeinsamer Besiegung der Türken ohneweiters an Bulgarien hätte fallen sollen, aber nach Besiegung der Bulgaren im zweiten Balkankrieg von Serbien behalten wurde. Von dieser nichtumstrittenen Zone bringt aber der Vierverband den Gebietsstreifen an der heutigen albanisch-serbischen Grenze in Abzug, damit Serbien und Griechenland auch weiterhin, wenn auch eine verkürzte gemeinsame Grenze behalten. Auf die Frage Bulgariens, was der Vierverband unter dem Sinterland von Sawalla versteht, das in der vorletzten Note ebenfalls Bulgarien versprochen wird, antwortete der Vierverband: Dies lasse sich nur schwer umschreiben, da der Umfang dieser Abtretung von der Größe der Entschädigung abhängt, welche Griechenland in Kleinasien bekommen soll. Außer diesen Antworten, die schriftlich gegeben wurden, ließen die Vertreter des Vierverbands in mündlichem Gespräch durchblicken, daß der Vierverband bereit ist, falls Serbien und Griechenland die besagten Zugeständnisse gewähren, das in Betracht kommende Gebiet als Pfand für Bulgarien bis nach Beendigung des Krieges durch englisch-französische Truppen besetzen zu lassen, wozu unter vorausgesetzter Willfährigkeit Serbiens und Griechenlands wenige tausend Mann genügen würden.

Griechenland.

Athen, 14. August. Es darf als sicher gelten, daß der König nach Eröffnung der Kammer und nach der Demission des jetzigen Kabinetts Venizelos berufen und ihn befragt wird, ob er bereit sei, auf Basis der strikten Festhaltung an der Neutralität die Regierung zu übernehmen.

Bukarest, 14. August. Der Sophioter Korrespondent der „Zua“ berichtet: Die Nervosität, mit der Griechenland die neuen Vorschläge des Vierverbands empfing, bekräftigt die Auffassung, daß die Aktion der Entente als gescheitert zu betrachten sei.

Athen, 12. August. (Verpätet eingetroffen.) Die „Agence d'Athenes“ meldet: Der Kabinettschef des Ministers des Aeußern überreichte Nachmittag den Gesandtschaften der Vierverbandsmächte die Antwort Griechenlands auf den Schritt der genannten Mächte. Die Antwort ist in Form eines Protestes gegen die Abtretung griechischen Gebietes abgefaßt.

Rumänien.

Bukarest, 14. August. Der letzte Minister rath unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Bratianu dauerte von 10 Uhr Vormittag bis 2 Uhr Nachmittag und wurde um 5 Uhr bis in die späten Abendstunden fortgesetzt. Außer mit der Frage der Getreideausfuhr beschäftigte man sich mit der Note, die die Vertreter der verbündeten Mächte Bratianu überreicht hatten. Der Ministerpräsident reist heute nach Simaia zum König Ferdinand.

Albanien.

Rotterdam, 14. August. Die „Morgenpost“ meldet aus Rom: Die Lage auf dem Balkan wird hier

ernstlich besprochen. Ministerpräsident Salandra begibt sich nächster Tage wiederum zur Front, um über die Balkanprobleme zu verhandeln.

Zugano, 14. August. Nach Meldungen Mailänder Blätter haben italienische Truppenabteilungen am 8. August Durazzo und die nähere Umgebung besetzt. Die Besetzung der Hauptstadt Albanien erfolgte angeblich auf Grund des Separatabkommens Italiens mit der Regierung von Albanien.

Mißtrauen in Rußland gegen Serbien.

Bukarest, 14. August. Aus Petersburg wird gemeldet, daß man in dortigen unterrichteten Kreisen die Bemühungen des Vierverbands auf dem Balkan mit großer Skepsis betrachte, indem man sich davon keinen Erfolg verspricht. Man schein in Petersburg Serbien zu verdächtigen, daß es ein Doppelspiel treibe und den Widerstand Griechenlands gegen eine Gebietsabtretung im Geheimen unterstütze.

Die Kriegslage.

Ein alter strategischer Lehrsatz besagt: Eine schneidige Verfolgung bringt reicheren Gewinn als ein neuer Sieg. Trotzdem kennt aber die Kriegsgeschichte nur ganz wenige Beispiele wirklich großzügiger Verfolgungen. Eine solche stellt eben an die Leistungsfähigkeit der verfolgenden Truppen die allerhöchsten Anforderungen. Die Verfolgung erfordert, wenn sie ergebnisvoll sein will, daß man dem weichenden Gegner fortwährend an der Klinge bleibt. Da dieser aber mit möglichster Eile zurückweicht, muß sich der Verfolgende derselben Eile befleißigen und Gewaltmärsche mit ganz ungenügenden Ruhepausen werden nötig. Dabei muß aber die Führung der verfolgenden Truppen auf zweierlei äußerst bedacht sein. Die Spitze des Heeres darf nie zu schwach werden, damit nicht etwa, wenn sich der Feind irgendwo stellt, durch eine erlittene Schlappe der Verfolgung ein Ende bereitet oder sie gar in eine Niederlage verwandelt werde, wie dies Napoleon bei Marengo that, und dann muß im Rücken des verfolgenden Heeres der Nachschubdienst ständig in geregelter Gänge bleiben. Zu diesem Zwecke darf man die Verfolgung nie allein der Kavallerie und reitenden Artillerie überlassen, sondern muß stets dafür sorgen, daß so wie sich feindlicher Widerstand bemerkbar macht, auch Infanterie zur Hand sei. Die Versorgung des Nachschubdienstes aber ist eine Frage der zweckentsprechenden Organisation.

Erst diese Ueberlegungen lassen in vollem Maße jene gewaltigen Leistungen der verbündeten Heere erkennen, deren staunende Zeugen wir nun seit einer Woche sind. Mit Truppen, die seit Wochen und Wochen in ständigem Kampfe sind, wird hier eine strategische Verfolgung von einer Wucht und Eile durchgeführt, die fast an jenes berühmte Beispiel der Kriegsgeschichte erinnert, die Verfolgung des geschlagenen französischen Heeres nach der Schlacht von Waterloo durch die Truppen Blücher's. Aber während damals Verfolgte und Verfolger mit nur verhältnismäßig kleinen Heeren operierten, ist jetzt auf beiden Seiten ein Millionenheer in Bewegung, und umfaßt deshalb auch die Verfolgungsaktion nicht nur einen ganz unvergleichlich größeren Raum, sondern erfordert auch das vollkommen reibungslose Zusammenspiel von einer ganzen Reihe von Heeresgruppen, deren jede einzelne wahrscheinlich größer ist, als das einstige Heer Blücher's gewesen.

Einen ganz außerordentlichen Vorteil für die verfolgenden Heeresgruppen bildet es allerdings, daß sie sich von Tag zu Tag nicht nur enger aneinanderschließen können, sondern daß auch mit jedem Kilometer, den sie vordringen, die Front der Verfolgung schmaler wird. Nimmt man Brest-Litowsk als den Brennpunkt an, den die verbündeten Armeen zustreben, so stand zu Anfang der Woche ihr Centrum bei Zwangorod und Warschau noch 130, beziehungsweise 180 Kilometer, ihr äußerster rechter Flügel bei Uhrusk 90 und ihr äußerster linker Flügel bei Lomza aber 160 Kilometer von diesem Brennpunkte entfernt. Nach den heutigen Tages-

berichten aber hat die Armee Mackensen schon die Gegend von Wisznice (an der Straße von Barczew nach Biala) erreicht und ist über Wlodawa hinausgedrungen, hat sich also auf 50—60 Kilometer an Brest-Litowsk genähert. Die Truppen der Armee Joseph Ferdinand und des Generals Köbels sind über Lutow hinaus in den Raum des fast 30 Kilometer weiter östlich liegenden Niedzhrzece gedrungen, während die Truppen des Generalobersten Woyrsch die Linie Niedzhrzece—Lafice (östlich Siedlee) überschritten und dort hartnäckige feindliche Gegenstöße abgeschlagen haben. Die Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Baiern ist aus dem Raume von Sokolow nordöstlich bis nahe dem Bug vorgestoßen, etwa gegen jenen Abschnitt, wo die Rurec mündet, den die von Nordwest her scharf nachdrängenden Truppen der Heeresgruppe Hindenburg schon erreicht haben, während andere Theile dieser Heeresgruppe von Wiza her kommend den Sinaabschnitt erreicht haben. (Ein Nebenfluß der Rurec, etwa 30 Kilometer westlich Bjelostof.) Vergleichen wir diese Stellungen mit denen zu Beginn der Woche, so hat sich das Centrum der verbündeten Armeen in Niedzhrzece und Lafice bis auf etwa 50 Kilometer, ihr äußerster rechter Flügel nördlich Wlodawa etwa ebenso und der äußerste linke Flügel am Sinaabschnitt bis auf etwa 90 Kilometer an Brest-Litowsk genähert.

Außerhalb dieses sich zusehends verengernden Halbkreises, innerhalb dessen jetzt die Hauptaktion gegen das russische Heer geführt wird, sind noch zwei erfreuliche Erfolge unserer Verbündeten gegen die Festungen Kowno und Nowogeorgiewsk zu verzeichnen, sowie das Neuaufleben der Kämpfe nördlich des Njemen, die hoffentlich sehr rasch zu einem neuen Erfolge unserer Verbündeten führen werden.

Vom italienischen Kriegsschauplatz kamen auch heute wieder die üblichen Berichte. Der Gegner setzt unermülich an den verschiedensten Theilen der Front seine Offensivvorstöße fort, die unsere wackeren Truppen ebenso unermülich restlos abweisen. Daß aber dieser schwere Abwehrkrieg den kühnen Offensivgeist unserer Truppen in keinerlei Weise beeinträchtigt hat, beweist nichts besser, als der wagemuthige Einbruch eines unserer Panzerzüge in die italienischen Linien bis zur Einfahrt in den Bahnhof von Monfalcone.

Tagebuchblätter aus Görz.

— Vom Spezialberichterstatter des „Neues Vester Journal“.

Kriegspress-Expositur I, 10. August.

Seit zehn Tagen bin ich in Görz, im „Hotel Post“, woselbst ich im Zimmer Nr. 31 des zweiten Stockes mein Heim aufgeschlagen habe. Es ist 9 Uhr Abends, ich liege im Bette und suche Schlaf nach einem Tage voll ermüdender Arbeit. Meine Nerven können nicht zur Ruhe kommen. Endlich beginne ich einzuschlafen. Plötzlich ertönt ein mächtiger Donnerschlag, das ganze Haus erbebt und die Fensterscheiben klirren. Eine tobbringende Granate ist über die Stadt hingeflogen. Meine Nerven sind wieder erregt, ich bin wach. Ich erinnere mich, daß ich bei dem Nachjessen gehört hatte, daß die Italiener noch heute Abend den vor Görz liegenden Berg Podgora angreifen werden. Nun ist der Angriff da und vom Schlaf wird diese Nacht wohl keine Rede sein. Ich verlasse das Bett, mache Licht und setze mich ans Fenster, um all das niederzuschreiben, was mir die Nacht diktiren wird, eine Nacht in Görz, in welcher die Italiener Alles daransetzen, um uns die in die Felsen des Podgora eingebauten Schanzen zu entreißen.

Hier meine Aufzeichnungen.

Elf Uhr Nachts. Die frische Luft am Fenster thut gut. Ferner Kanonendonner dringt an mein Ohr. Es ist eine Overture der italienischen Artillerie. Unsere Kanonen antworten nicht, nur einen einzigen Mörser höre ich, aber das so nahe, als würde er im Nebenzimmer abgefeuert. Und doch ist der Mörser recht weit von mir aufgestellt.

Mitternacht. Jetzt ertönt nahes Gewehrfeuer, etwa fünf Minuten anhaltend, dazwischen das Ge-

Knatter der Maschinengewehre. Die Italiener greifen also an. Sie sind gewiß schon bis an die Hindernisse angekommen und liegen nun von den Maschinengewehren hingestreckt, dort, wo seit zwei Wochen schon viele von ihnen liegen. Unsere Soldaten breiten in Eßig getauchte Leinwandlappen auf ihr Gesicht, um sich gegen den fürchterlichen Leichengeruch zu schützen. Und bis die Sonne den Bodgora bescheinen wird, werden gar viele italienische Leichen das Feld bedecken. Tausend, zweitausend, noch mehr...

Ein Uhr nach Mitternacht. Das Donnern der Kanonen hat nachgelassen, nur noch hie und da ertönt ein Schuß. Unsere Maschinengewehre geben noch mitunter eine Salve. Jetzt wird es draußen erst recht lebendig, es naht die italienische Infanterie. Die Artillerie hatte nur den Sturm vorbereitet. Was mag um diese Stunde an den Abhängen der Bodgora vorgehen?

Zwei Uhr Nachts. Vereinzelte Gewehrschüsse. Jetzt kriechen die Italiener vor, langsam und vorsichtig wie die Schlangen, von einem Felsen zum anderen. Die Unsrigen lassen sie näher kommen. Born in der Schwarmlinie ertönt gedämpftes Kommando, die Gewehrläufe werden durch die Schießscharten gesteckt. Nun wird gleich angehen. Ein Telephonsignal ertönt, es erscheint eine Ordonnanz des Beobachtungspostens und nun erfolgt der Befehl: „Angriff auf Lucinico und Gradiscutta!“ Ein halbes Regiment Bersaglieri steht bei Lucinico, drei Bataillone Mobilmiliz rücken gegen Gradiscutta an. Die Unsrigen müssen warten, bis die Italiener ganz nahe herankommen. An jeden Flügel werden vier Maschinengewehre aufgestellt, zwei stehen im Centrum. Die in die Front gefahrenen Kanonen stehen schußbereit...

Drei Uhr Früh. Jetzt geht das Schießen auf der ganzen Linie los, das Gepfassel der Kugeln ist ohrenzerreißend. Man kann schon das Knatter der Maschinengewehre kaum von dem Gewehrfeuer unterscheiden. Das Getöse ist geradezu unerträglich. Im grellen weißen Lichte des Magnesiums erscheinen die Berge wie ungeheuerliche Riesen, welche stumm dem Kampfe der Menschen zuschauen. Plötzlich fliegt eine Kugel durch das Fenster. Es beginnt Tag zu werden. Von Südwesten her beginnt das Gewehrfeuer langsam abzunehmen: bei Lucinico sind die Italiener zurückgeworfen.

Vier Uhr Früh. Nach und nach wird auch bei Gradiscutta das Gewehrfeuer schwächer, nur die Maschinengewehre sind noch in ungeschwächter Tätigkeit. Jetzt mischt sich auch Kanonendonner in das Getöse. Ich zähle die Schüsse: zwei, vier, sechs, sechs, zehn, achtzehn... Ich sehe nur die Schüsse, nicht aber die Explosionen. Unsere wackeren Soldaten arbeiten mit Kartätschenpatronen. Auf dreißig, zwanzig Schritte, vielleicht auf noch weniger. Jetzt ertönt ein fürchterliches unartikuliertes Geschrei: Unsere Soldaten sind mit den Italienern handgemein geworden, es tobt ein Kampf, Leib an Leib, Mann gegen Mann. Das blutige Bajonnet wird geschwungen, Kolben und Faust saufen nieder, die unversöhnlichen Feinde sind unlöslich ineinander verflochten, das Blut fließt in Strömen.

Viereinhalb Uhr Früh. Der wüthende Kampf läßt langsam nach. Die eine Hälfte der Maschinengewehre ist verstummt, die andere Hälfte feuert nur mehr in kurzen Pausen. Noch ertönt hie und da ein Kanonenschuß, ein Schrapnell fliegt auf unserer Seite auf: die Italiener schießen. Unsere Artillerie verfolgt den Feind, soweit sie ihn erreichen kann.

Fünf Uhr Früh. Es herrscht volle Ruhe. Mein Bursche klopft an der Thüre. Unten vor dem Hause steht mein Pferd, gefattelt, ein Soldat hält es am Zügel.

Ich muß meine Aufzeichnungen schließen, es heißt in den Sattel steigen zu einem Ritt in die vordere Stellung...

Dr. Stephan Füzeßer.

Warschau Schlösser.

Im polnischen Paris.

Im Mittelpunkt des Warschauer Verkehrslebens, zwischen der Altstadt mit ihren engen, mittelalterlich anmuthenden Gäßchen, mit den sich altersmüde aneinander lehnen Holzhäuschen und dem vornehmern Stadttheil im Süden und Südwesten liegt der Sigismundplatz, in dessen Mitte sich das Denkmal des Polenkönigs Sigismund III. erhebt. Und auf diesem Platz liegt auch das stolze, aber wenig eindrucksvolle Schloß der Herzoge von Masowien, das wiederholt umgebaute Königsschloß, worin der Czar zu wohnen pflegte. Ruhig blickt der

weitläufige Bau auf die Weichsel hinab, die sich trübe zu seinen Füßen vorbeiwälzt. In der Nähe der jetzt gesprengten Alexanderbrücke mit ihren fünf gewaltigen Strompfeilern ragt dieses Schloß aus dem Häusergewirr und den terrassenförmig angelegten Gärten hervor, ein beredter Zeuge einer denkwürdigen Vergangenheit.

Als die masowischen Herzoge an dieser Stelle ihre hölzerne Burg anlegten, da war Warschau nur eine ärmliche Ansiedlung und stand weit hinter den heute völlig bedeutungslos gewordenen Städten wie Sochatschew und Blonje zurück. Erst als Sigismund III. gegen Ende des 16. Jahrhunderts Warschau zu seiner Residenzstadt erhob und an der Stelle der alten Erzhertogsburg sein Schloß errichtete, muß die alte Nebenbuhlerin Krakau vor der neuen Hauptstadt Polens zurücktreten. Jetzt begann Warschaus große Zeit. Aus diesem Zeitabschnitt stammt auch im Wesentlichen das Stadtbild, das Warschau heute zeigt. An mittelalterlichen Denkmälern ist sonst die Stadt nicht gerade reich; aber Sigismund's Schloß trägt noch die Merkmale der regelmäßigen, mittelalterlichen Burganlage mit Ecktürmen, die auch in dem nicht mehr erhaltenen „Sächsischen Palais“ zum Ausdruck kam, mit dem das zierliche Barock in Warschau seinen Einzug hielt. Das königliche Schloß wurde von August II. umgebaut, und es erhielt besonders durch Stanislaus Poniatowski seine reiche Ausschmückung an Skulpturen und Malereien. Sein Inneres birgt in prunkvollen, gold- und marmorstrotzenden Sälen charakteristische Merkmale der verschwenderischen Ueppigkeit und der Prachtentfaltung, die mit den sächsischen Herrschern in Warschau ihren Einzug gehalten hatte. Der marmorne Ballsaal wurde von Bacciarelli mit farbenprächtigen Deckengemälden geziert; der italienische Maler hat auch buntbemalte Bilder aus der polnischen Geschichte beigeleuchtet, und von den Wänden blicken die Porträts der Könige von Polen herab. Auch die Schaffensfreude Canaleto's, eines Schülers und Neffen des großen italienischen Malers, der im Jahre 1763 als Hofmaler Stanislaus' nach Warschau kam, hat in zahlreichen Ansichten von der polnischen Hauptstadt seinen Ausdruck gefunden. Viele dieser Gemälde und andere Kostbarkeiten sind jedoch nach Uebergabe der Stadt an den russischen Feldmarschall Paskewitsch im Jahre 1831 nach Petersburg und Moskau gewandert.

Geht man vom Schloßplatz aus durch die Krakauer Vorstadt mit ihren Fortsetzungen, dem Nowy Swiat, der Neuen Welt, und der mit schönen Villen gezierten Wjazdower Allee, die mit ihren öffentlichen Vergnügungsorten und der waldigen Umgebung den Prater Warschaus bildet, so gelangt man zu den Schlössern Lazienki und Belvedere. Das zuletzt genannte Lustschloß, umgeben von schönen Gärten im englischen Geschmack, ist malerisch auf einer Höhe hingelagert, und hier war es, wo am 29. November 1830 von einer bewaffneten Schaar ein Attentat auf den Großfürsten Konstantin Pawlowitsch versucht wurde. Die ganze Köstlichkeit des italienischen Baustils im 18. Jahrhundert tritt uns aus dem von Stanislaus Poniatowski erbauten Lustschloß Lazienki entgegen. Kostet hebt es sich in seinem Gelb aus dem dunklen Grün des Kunstbolls und mit allen Mitteln der erfindersichen Gartenkunst des 18. Jahrhunderts ausgestatteten Parks ab. Malerische Winkel und Ecken trifft man hier, verschwiegene kleine Pavillons; ein chinesisches Schloßchen versteckt sich im Grün, und auf einem Inselchen inmitten eines kleinen, künstlichen Sees, das Ludwig XVIII. als Aufenthaltsort diente, erhebt sich die durch korinthische Säulen und Buschwerk gebildete Bühne eines Naturtheaters, dessen Zuschauerraum amphitheatralisch aus Stein aufgeführt ist. Dem Schloß gegenüber, auf der Brücke der Agricola Dolna, wurde im Jahre 1788 Johann Sobieski ein Reiterstandbild errichtet. Auch dieses Schloß hat durch Bacciarelli seine malerischen Schmuck erhalten. So sieht man in dem sogenannten Salomonsaal Szenen aus der Geschichte des weisen Königs, und auf einem der Bilder, das Salomo darstellt, wie er seinem Gotte Opfer darbringt, trägt Salomo die Züge Stanislaus Poniatowski's. Wie in dem königlichen Stadtschloß, so findet man auch in diesen Räumen Bilder polnischer Könige, hervorragender Männer und Darstellungen wichtiger Ereignisse aus der Geschichte Polens. Ein Saal, das sogenannte „Grüne Kabinett“, ist dadurch merkwürdig, daß hier eine reiche Galerie weiblicher Schönheiten aus der Zeit des berühmten Polenkönigs Aufnahme gefunden hat.

Die werthvollste bauliche Leistung während der Sobieski'schen Regierung ist das in nächster Umgebung Warschaus gelegene Schloß Willanow.

Den Mittelbau und die beiden Thürme hat Johann III. Sobieski in den Jahren 1678 bis 1694 ausführen lassen. Der Bau, in italienischem Villenstil, enthält viele Erinnerungen an seinen Begründer, und das Sterbezimmer des zwei Jahre nach Vollendung des Schlosses verstorbenen Sobieski wurde von der Gräfin Alexandra Potocka zu einer Kapelle umgebaut. Wenn Warschaus Schlösser auch nicht so vom Hauch der Geschichte umwittert sind wie manche Schlösser und Herrensitze in anderen alten Residenzen, so verhelfen sie doch dem „Paris des Ostens“ zu einem eigenen Reiz, und sie sind wie ein wilder Hauch aus den Zeiten des spielerischen, glanzvollen Barock.

Adriatische Inseln.

Belagosa. — Lesina. — Meleda.

Wie werden die Italiener nach dem heutigen Höfer-Bericht wieder jammern, daß ihre Telefontisation, die sie auf der kleinen Adriainfel Belagosa heimlich errichtet hatten, von der flinken österreichisch-ungarischen Flotte wieder zerstört worden ist. Und wie werden die Salandra und Genossen das Ereignis wieder auf die Mühle zu leiten suchen, die unermüdet den eiteln Wahn klappert, daß die Ostküste der Adria und namentlich die zerplitterte Inselwelt italienisch werden müsse! Es ist aber auch rücksichtslos von den Desterreichern und Ungarn, daß sie sich in einem Gebiet festgesetzt haben, in dem ihnen — wenigstens von Italien aus — weder zu Lande noch zu Wasser kaum beizukommen ist, und es ist eine geradezu himmelschreiende Niedertracht, daß zum Beispiel die österreichisch-ungarische Flotte die Hilfsmittel der Natur und der geographischen Eigenheit so geschickt verwerthet! Aus italienischen Zeitungen, aus Reden und Feinden klingt es beinahe wie Haber mit Gott, daß er die Adriaküste so naht und ungehört geschaffen hat, währenddem er auf der österreichischen Seite so verschwenderisch mit natürlichen Schutzmitteln, Schlupfwinkeln und Bollwerken aller Art war. Schon die felsige, steil ins Meer fallende, wildgezackte Küste hätte, nach der italienischen Ansicht, genügt, Dalmatien zu einer kaum einnehmbaren Festung zu schaffen. Der lange Inselwall, der sich von der Südspitze Istriens bis zur montenegrinischen Grenze in mehreren parallelen Reihen hinzieht und alle wichtigen Zugänge auf natürliche Weise versperrt, wäre nicht nötig gewesen, besonders da Italien selbst nur eine einzige und für militärische Zwecke unbrauchbare Inselgruppe in der Adria besitzt.

Es sind dies die Tremiti, die diomedischen Inseln der Alten, die nördlich des Vorgebirges von Gargano, 25 Kilometer vom Lande entfernt, liegen. Es sind vier kleine, felsige Eilande, die nur dadurch von Bedeutung sind, daß sie einen Leuchthurm und eine Strafkolonie tragen. Dagegen erwecken sie eine alttrömische Sage. Hier gründete einst der argivische Diomedes ein mächtiges Reich, bis er eines Tages plötzlich verschwunden war. Der Flüchtling von Argos wurde in Folge dessen von den Römern in die Reihe der Gottheiten erhoben und ihm auf Tremiti ein prunkvoller Tempel errichtet.

In genau östlicher Richtung, auf der Mittelachse des Adriatischen Meeres, liegt die österreichische Insel Belagosa, von der Eingangs der Rede war. Sie gehört zu den kleinsten Inseln des dalmatinischen Archipels. Ihr Flächeninhalt beträgt nur 0.3 Quadratkilometer und ihre Bevölkerungszahl beläuft sich auf insgesamt fünfzehn Seelen. Sie hat immerhin etwelchen Werth, da sich auf ihr ein Leuchthurm und eine meteorologische Station befinden. Politisch gehört sie zu der wesentlich größeren dalmatinischen Insel Lesina. Flach wie ein Schild lagert sie sich der langgezogenen Halbinsel Sabbioncello vor. Ihre Klippenhänge sind ringsum vom Meere ausgefressen. Sie ist der Länge nach von einem statischen Höhenzug durchzogen, der die rauhen Nordwinde ausgezeichnet abfängt. Das Klima der südlichen Hälfte der Insel ist deshalb sehr mild. Hier gedeihen Datteln, Feigen, Del- und Johannisbrotbäume. Neben dem Fischfang ist die Bereitung von Rosmarineffenz der Haupterwerbszweig der Bevölkerung. In jüngster Zeit ist Lesina, hauptsächlich durch die Bemühungen der Grazier Professoren Oskar Schmidt und Franz Unger, zu einem aufblühenden klimatischen Kurort für Brustfranke geworden. Die Hauptstadt Lesina wird von zwei kräftigen Forts gekrönt. Das eine von ihnen wurde bereits in der Mitte des 14. Jahrhunderts von spanischen Ingenieuren gebaut. Im Jahre 1579 flog es in Folge Blitzschlags mit Mann und Maus in die Luft. Hundert Jahre später wurde

es erfolglos von türkischen Seeräubern beschossen. Bei dieser Gelegenheit ging jedoch die Stadt in Flammen auf. Die zweite Stadt der Insel Citta-vecchia war Jahrhunderte lang ein beliebter Schlupfwinkel illyrischer Piraten, die sich besonders häufig mit den zeitweiligen Herren der Insel, den Venezianern, herumschlugen.

Die südlichste Insel Oesterreichs ist Meleda. Sie nimmt in geologischer Hinsicht eine Sonderstellung ein, indem sie nicht wie ihre nördlichen Nachbarinnen aus Kalkstein besteht, sondern vulkanischen Ursprungs ist. In den Zwanziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts haben Erdbeben große Verwüstungen angerichtet. Noch heute strömen Risse und Spalten beklemmende Dämpfe aus. Diese steigern sich zu starken Ausbrüchen, wenn zum Beispiel auf dem gegenüberliegenden Festland Erderschütterungen auftreten. Die Insel ist sehr schwach bewohnt. Von ungewöhnlicher Schönheit sind ihre großen Pinienwälder, die die Höhen bedecken. Auf Meleda sind mehrere bedeutende archaische Funde aus frühromischer Zeit gemacht worden.

Die Rokitnosümpfe.

Ein gefährliches Kampfgebiet.

Immer näher rückt der Gang der Ereignisse den Kriegsschauplatz an jenes ausgedehnte und merkwürdige Gebiet heran, das bei uns unter dem Namen der Rokitno-Sümpfe bekannt ist. In Wolhynien, wo die verbündeten Truppen auf dem östlichen Bugufer Fuß gefaßt haben, drängen sie die Russen langsam dem großen Sumpflande entgegen. Es erstreckt sich dessen Zone auch über den Bug hinaus westlich, so daß auch die von Cholm und Lubartow zurückgewichenen russischen Heere mit dem Eintritte in ein Sumpfgelände rechnen müssen, das eigentlich und zusammenhängende Sumpfgelände der Rokitno-Sümpfe aber, das die Russen mit dem Namen des Waldlandes, Polekja, zu bezeichnen pflegen, liegt jenseits des Bugs. Es hat beiläufig die Form eines Dreiecks, das durch die Städte Brest-Litowsk, Kiew und Mohilew gebildet wird; die größte Stadt im ersten Sumpfgelände selbst ist Pinsk, wonach das Sumpfland in der russischen Literatur wohl auch als die „Sümpfe von Pinsk“ bezeichnet werden. Wer mit einer der wenigen Eisenbahnen, die durch dieses Sumpfgelände führen, es durchschneidet, dem bietet sich ein eigenhümlicher Anblick, der bei aller Eintönigkeit einer gewissen Mächtigkeit nicht entbehrt. Kilometer nach Kilometer läuft der Zug durch Sumpfwald, wo nur hier und da einmal eine Bauernhütte auf menschliche Bewohner hindeutet, während sonst das Gebiet völlig unbewohnt und verlassen erscheint. An den Bäumen bemerkt man in größerer Zahl Bienentörbe, deren Pflege die Bauernschaft obliegt. Die russische Regierung hat etwa seit dem Jahre 1873 diesem riesigen Gebiete ihre Aufmerksamkeit zugewandt. Es ist zuerst wissenschaftlich aufgenommen und untersucht worden und im Anschlusse daran wurden Entwässerungsarbeiten vorgenommen, die sehr erhebliche Ergebnisse gezeitigt haben. Die Polekja hat nach der wissenschaftlichen Aufnahme im Ganzen die Form einer flachen Schüsselform mit gehobenen Rändern. Ihren südlichen Rand bildet jene podolische Platte, die sich bis nach Ostgalizien hinein fortsetzt und die als eine Art Vorland des Karpathengebirgs bezeichnet werden kann. Von dieser Höhe herab läuft eine Anzahl von Flüssen dem Pripet zu, dem bekannten Nebenflusse des Dniepr, der den Hauptwasserlauf der Rokitno-Sümpfe bildet. In ihrem Oberlaufe sind die Flüsse, die von der podolischen Ebene dem Pripet zufließen, Gebirgsflüsse mit starkem Gefälle; sobald sie aber die Ebene erreichen, stößt das Gefälle und der Lauf ihrer Wässer. Der Pripet selbst hat in dem Sumpflande seinen Ursprung. Nur eine kleine Schwelung trennt sein Quellengebiet vom Bug, während wieder das Quellengebiet seiner linksseitigen Nebenflüsse so eng mit dem des Njemens verquillt ist, daß in der nassen Jahreszeit die beiden Quellengebiete ineinander übergehen. Schließlich gehört auch noch der Unterlauf der weltgeschichtlich bekannt gewordenen Beresina zum Sumpfgelände der Polekja, die somit ein dichtes Netz langsamer Wasserläufe aufweist.

Was nun die Oberflächengestaltung des Sumpflandes betrifft, so wechseln höher gelegene, sandige, und tiefer gelegene, sumpfige, Strecken miteinander ab. Die geologische Untersuchung hat erwiesen, daß nach einer Reihe von mannigfaltigen Schichten schließlich eine für das Wasser undurchlässige Schicht folgt, die natürlich eine Schwierigkeit für die Wasserabfuhr bildet. Hierzu kommt nun, daß, wie gesagt, die Zuflüsse des Pripet, sobald sie in die Niederung eintreten, ihr Gefälle verlieren und in

Folge dessen Ueberschwemmungen bilden. Die Schneeschmelze in Wolhynien tritt gewöhnlich im Februar und März ein, also in einer Jahreszeit, wo die Sümpfe der Polekja noch fest zugefroren sind. Da wirkt das Eis nun wie ein Rückstau und verwandelt weite Gebiete in einen einzigen großen See.

Auf Grund der angestellten Erhebungen wurde im Jahre 1874 mit den Entwässerungsarbeiten begonnen. Ursprünglich betrug der Umfang des gesamten Sumpfgeländes 8.720.000 Hektar, wovon nur knapp ein Viertel als anbaufähiges und bewohnbares Gebiet diente. Wirklicher Sumpf waren damals 6.540.000 Hektar und hievon wieder war etwa die Hälfte Sumpfwald. In welchem Maße die Kanalisierung nun das Sumpfgelände umgestaltet und verbessert hat, das ergibt sich aus der Thatsache, daß dadurch über 2 1/2 Millionen Hektar Landes trocken gelegt und anbaufähig gemacht wurden. Von dem verbleibenden Sumpfgelände wurde ein erheblicher Theil noch in Wiesen verwandelt und so hat sich schließlich der Umfang des Polekja-Sumpfes auf 2.644.000 Hektar verringert, wodurch auch der Wirtschaftswert des Sumpfgeländes sich um etwa das Sechsfache gesteigert hat. Trotz dieser großen Entwässerung bleibt die Polekja noch immer das gewaltigste Sumpfgelände, das Europa kennt, und noch immer sind es nur wenige Wege, die durch das Sumpfland führen und zu deren Seiten vielfache Gefahren lauern.

Muster-Offiziere.

— Aus dem goldenen Buche unserer Armee. —

Rettung eines Munitionszuges. Als in der zweiten Hälfte des Monats September der russische Ring sich zum ersten Mal um die Festung Przemyśl zu schließen begann, wurden von der Festungsleitung die letzten Tage der Verbindung mit der österreichisch-ungarischen Armee selbstverständlich auf das äußerste ausgenützt, um ein Höchstmaß von Munition und Proviant einzubringen und damit die Widerstandskraft dieser wunderbaren Trugburg gegen den Moskowitersturm noch zu steigern. Auch am 23. September sollte von Sankt Peter wieder ein Munitionstransport eintreffen, aber schon begannen die Kosaken näher an die Linien heranzuschwärmen und die sichere Einbringung erforderte eine umsichtige und entschlossene Begleitung. Mit dieser verantwortungsvollen Unternehmung wurde vom Festungskommando Major Alexander Grahl des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 6 betraut, der vor zwei Wochen erst das ihm jetzt unterstellte vierte Bataillon des Landsturmregiments Nr. 10 mit hervorragender Bravour zum Sturme gegen den vielumstrittenen Meierhof von Wicopole geführt und mit der wackeren Mannschaft das ganze Dorf den Russen abgerungen hatte. Die gleichen, so rühmlich erprobten Truppen sollten nun unter dem gleichen Führer den gefährdeten Transport, der zwar angemeldet, aber nicht eingetroffen war, von Dubiecko nach Przemyśl sicher einbringen helfen. In hundert Wagen wurde um 10 Uhr die Bedeckung ausgesandt, und es dauerte nicht lange, so mußte sie schon mit Pulver und Blei die ersten Müdenschwärme von Kosaken vertreiben, die dichter und dichter die Straßen zu umschwärmen begannen. Unablässig kämpfend dringt Major Grahl glücklich bis zur befohlenen Ortschaft Dubiecko vor, ohne hier aber den angekündigten Munitionstransport vorzufinden. Sein Auftrag schien unnütz geworden und nur mehr darauf beschränkt, sich wieder glücklich mit der Mannschaft nach Przemyśl durchzuschlagen. Major Grahl aber, in der richtigen Erkenntnis, daß nur besondere Schwierigkeiten jene Kolonne halten konnten, rechtzeitig Dubiecko zu erreichen, macht nicht kehrt, sondern beschließt aus eigener Initiative, weiter vorzustoßen. Das Bewußtsein, wie willkommen den Russen die Erhebung eines solchen Transportes wäre, stählt die Kräfte der Mannschaft, die, angespornt von der vorbildlichen Energie ihres Führers, trotz steter Belästigung durch den Feind kämpfend ihren Eilmarsch fortsetzen. Und thatsächlich, knapp vor Bachorz finden sie das Munitionsauto, das im Schlamm der aufgeweichten Straße stecken geblieben war. Ihre vereinte Anstrengung macht es rasch wieder flott und im Triumph schleppen sie den kostbaren Transport wie die Straße zurück. Die Russen, wütend, eine so erwünschte Beute greifbar, noch im letzten Augenblicke sich entgegen zu lassen, verdoppeln jetzt natürlich ihre Angriffe und stürmen mit immer neuen Kräften heran. Aber Major Grahl weiß die zwar ermüdete, aber doch ihrer großen Verantwortung voll bewußte Mannschaft so anzuspornen, dermaßen geschickt die Be-

deckung zu vertheilen und die Abwehr zu organisieren, daß die Kosaken immer wieder mit blutigen Köpfen und leeren Händen abziehen müssen. Unversehrt bringt er in Przemyśl die achtzig Verschläge Munition ein, von denen die Russen bald ausgiebige Kostproben zu schmecken bekamen. Die Eisenerne Krone dritter Klasse belohnt die mit Umsicht so glücklich gepaarte Kühnheit des verdienstvollen Offiziers.

Die wackeren Sappeure von Sandomierz. Am 14. September, um drei Uhr Nachts, war plötzlich die gefährliche Meldung eingetroffen, daß ein ganzes russisches Regiment in den Brückenkopf von Sandomierz eingedrungen sei. Oberleutnant Wilhelm Bauer vom k. u. k. Sappeurbataillon Nr. 1, dem die Nachricht mitten in der Nacht übermittelt wurde und der mit sicherem Ueberblick die ganze Tragweite dieses Vorstoßes erkannte, entschloß sich sofort zu energischen Maßnahmen. Obwohl er nur seine eigene Kompanie zunächst zur Hand hatte und Sappeure eigentlich keine Sturmtruppen sind, zögerte er nicht, sich mit ihr allein dem ganzen russischen Regiment entgegenzusetzen, erst später von einer Sappeurkompanie unterstützt, der sich schließlich beim Morgengrauen ein inzwischen herbeigerufenes Landsturm-Bataillon anschloß. Die Unübersichtlichkeit der Dunkelheit nützend, drang er auf die Russen ein, die — eine solche Kühnheit nicht ahnend und aus der Vehemenz des Angriffes ihrerseits auf eine Ueberzahl schließend — bald in Verwirrung gerieten. Wie eine Sturmfluth stürzten unter der vorbildlichen Führung des entschlossenen Offiziers die wackeren Sappeure in die feindlichen Reihen, die beim ersten Anprall schon zersplitterten. In wilder Flucht stürmte ein Großtheil des Regiments zurück, mehrere hundert aber zogen es vor, die Hände zu erheben und sich dem tapferen Bataillon zu ergeben. Bei Tageslicht entdeckten zu ihrer freudigen Ueberaschung die Siegreichen, daß sich unter den vielen Gefangenen auch der Kommandant des feindlichen Regiments befand, der sein Erstaunen über die geringe Anzahl der Ueberwältigter nicht unterdrücken konnte. Der Eisenerne Kronenorden dritter Klasse mit der Kriegsdcoration belohnte die erfolgreiche und umsichtige Initiative des wackeren Sappeurbataillons und vielfache Auszeichnungen seine wuthige Mannschaft.

Eine Bitte der Soldaten. Auf ungewöhnlichem, von der dienstlichen Gepflogenheit abweichenden, für ihn und die Beteiligten aber nicht minder ehrenvollen und erfreulichen Wege kam Hauptmann i. d. Res. Napoleon Zelinka zu seiner wohlverdienten Auszeichnung mit der Militärverdienstmedaille am weißrothen Bande. Der Vorfall ist auch deshalb erwähnenswert, weil er das schöne, kameradschaftliche Verhältnis zwischen unseren Offizieren und der Mannschaft in einem rührenden Beispiel aufleuchtet läßt.

Hauptmann Zelinka, seinerzeit Berufsoffizier in den Reihen des 95. Infanterieregiments, befehligte seit Beginn des Krieges die 7. Kompanie des 22. Landsturm-Infanterieregiments, das sich besonders während der harten und blutigen Kämpfe bei Rarancze heldenmüthig hervorthat. Wenige Tage nach dieser Affaire erschien eine Mannschaftsdeputation der 7. Kompanie mit der dringlichen Bitte beim Bataillonsrapport, es möge ihrem Hauptmann und Kommandanten eine allerhöchste Auszeichnung verliehen werden. Jederzeit sei ihr Hauptmann, meldeten die Leute, ihnen Allen unerschrocken und selbstverleugnend vorangegangen; in dichtestem Stengelregen sei er stets mitten unter ihnen in den vordersten Reihen gewesen, habe Kampf und Noth mit ihnen brüderlich getheilt, und seiner heldenmüthigen Führung sei es vor Allem zu verdanken gewesen, daß die Kompanie im Sturm in die feindlichen Reihen eingedrungen sei und die Russen geworfen habe. Der Hauptmann, fuhren die Leute fort, sorge Tag und Nacht wie ein liebender Vater für sie und sie seien ihm auch wie einem Vater in Dankbarkeit und Treue ergeben. Dieser schöne, menschlich ergreifende Bericht der Landsturmmänner verfehlte seine Wirkung nicht. Hauptmann Zelinka trägt die ihm verliehene Auszeichnung jetzt in doppeitem Sinne: als Zeichen der Anerkennung seines obersten Kriegsherrn, als Erinnerung an die Liebe seiner Soldaten.

Berichte der feindlichen Generalsstäbe.

Das „Ang. Tel.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspresquartier:

Rußland.

(Ohne Datum.) In der Gegend von Riga wies wir am Morgen des 11. August deutsche Verjuche, un-

tere Vorposten zu überrennen, zurück. In der Richtung Jatsobstadt-Dwinsk gingen unsere Truppen am 10. und 11. August weiter erfolgreich vor, den Feind bedrängend. Im Gebiete nördlich von Wilkomir besetzten wir nach einem Kampf Komarsk und Lomian und machten Gefangene. Bei Komno wiesen wir die deutschen Angriffe auf die Front westlich des Njemen bis zur Jezja fortwährend ab; der Feind erreichte nur beim Dorfe Goblewo, wo ein hartnäckiges Artillerieduell stattfindet, einigen Erfolg. An der Front zwischen Narew und Bug setzten die Deutschen ihre hartnäckigen Angriffe hauptsächlich auf der Straße Lomza-Snia-domo-Koslow fort; weiter südlich beiderseits der Bahn Cypew(?)—Malkin gingen unsere Truppen am Nachmittag des 11. zum Gegenangriff über; auf den Straßen zur mittleren Weichsel keine wichtigen Veränderungen.

Kaufajus.

(Ohne Datum.) Im Kaufajus dauerten die Kämpfe am 9. August an. Bei Oltz begannen sich fünf von vier Batterien unterstützte türkische Kompagnien im Fluchtale zu gruppieren, aber unsere Batterien geboten der türkischen Batterie Schweigen und konzentrierten ihre Feuer auf die türkische Infanterie. Als eine unserer Schützenkompagnien sich dazu gesellte, ergriffen die Türken regellos die Flucht. Die Flüchtigen wurden von einem aus 15 freiwilligen Schützen bestehenden, von zwei Unteroffizieren befehligten Detachement verfolgt. Die Kolonne griff mit dem Bajonnet etwa 100 Türken an, massakrierte etwa 31 Astaris, nahm 28 Astaris gefangen, darunter zwei Unteroffiziere. Der Rest floh.

Türkische Verjuche, theilweise in der Dikretion Oltz und Passathal vorzubringen, wurden überall abgewiesen. Bei der Besetzung des Merghemirpases erbeuteten wir drei Maschinengewehre und machten Gefangene, deren Zahl noch festgestellt werden wird, darunter zwei Regimentskommandanten. In der Richtung Euphrat dauert die Verfolgung der Türken an. In den letzten Tagen wurden hier 18 Offiziere, 1172 Astaris zu Gefangenen gemacht. Wir erbeuteten auch über 200 theilweise mit Pyrophilin und Werkzeug beladene Fuhrwerke, sowie Waffen und Munition und Zelte. Bei der Flucht ließ der Feind eine Anzahl von verwundeten Astaris zurück. Auf den Straßen sammeln unsere Truppen eine Menge Artilleriemunition.

Nachtrag.

Versenkung eines feindlichen Militärtransportschiffes.

Konstantinopel, 14. August. (Agence Tel. Willi.) Das Hauptquartier theilt mit: Am 14. August versenkte ein deutsches Unterseeboot im Ägäischen Meer ein 10,000 Tonnen großes Transportschiff mit Soldaten. Nur sehr wenige Soldaten wurden durch ein Hospitalschiff gerettet.

Spenden.

Für die Wiederherstellung Oberungarns sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen: Kronen Frau Daisy Brödy 300.— Jlonka Brödy 150.— Jancsi Brödy 150.— Zusammen 600.—

Hiezu die bereits ausgewiesenen 1200.— Zusammen 1800.—

Für Kriegserblindete ist uns heute die folgende Spende zugekommen: Kronen

Mag Treuhast, Oberkantor, Nutka, Spenden anlässlich des Festgottesdienstes . . . 21.—

(Zu dieser Spende haben beigetragen: Mag Treuhast 1 K., Joseph Hoffmann 1 K., Mór Marxer 1 K., Sándor Weinwurm 5 K., Korporal N. N. 5 K., GeFreiter Neufeld 2 K., Philipp Dohan 6 K.)

Hiezu die bereits ausgewiesenen 9258.67 Zusammen 9279.67

Als Liebesgabe für die im Felde stehenden Soldaten anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs ist uns heute die folgende Spende zugekommen: Kronen

Jfidor Hirth, Lage 10.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 3.—

Zusammen 13.—

Zur Beschaffung künstlicher Gliedmaßen für Kriegsinvalide ist uns heute die folgende Spende zugekommen: Kronen

Witwe Frau Joseph Schmidt, Budapest 10.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 338.15

Zusammen 348.15

Für die Jerusalemer Armen ist uns heute die folgende Spende zugekommen: Kronen Bernhard Glud, Latina 2.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 328.70 Zusammen 325.70

Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Tagesneuigkeiten.

Das Thronfolgerpaar in Budapest.

— Die Abreise. —

Erzherzog Karl Franz Joseph und Erzherzogin Zita haben heute Mittag die ungarische Hauptstadt verlassen. Dem hohen Paare wurden während des achtstägigen hiesigen Aufenthaltes begeisterte Kundgebungen der Liebe und Anhänglichkeit der Bevölkerung dargebracht, und heute, auf der Fahrt von der Hofburg bis zum Westbahnhofe, begrüßte grenzenloser Jubel den Anwärter der Stephanskrone und seine Gemahlin. Vor der Abreise empfing der Thronfolger den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza, worauf die Hoheiten der Ofner Krönungskirche einen Besuch abstatteten.

Audienz des Ministerpräsidenten.

Erzherzog Karl Franz Joseph hat heute Vormittag den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza in längerer Privataudienz empfangen.

Das Thronfolgerpaar in der Mathiaskirche.

Erzherzog Karl Franz Joseph und Erzherzogin Zita besuchten heute um 10 Uhr Vormittag die Ofner Krönungskirche. Bei dem Haupteingang empfing Bischof Dr. Anton Nemes an der Spitze der Geistlichkeit das Thronfolgerpaar.

Die Hoheiten schritten zum Hochaltar und verrichteten ein kurzes Gebet. Nach dem Gebet stellte der Bischof den hohen Herrschaften den Domherrn Emerich Bodicska, den Kaplan Dr. Anton Szokolay und den derzeit als Artilleriehauptmann dienenden Kapellmeister des Kirchenchors Victor Sugár vor.

Nach der Vorstellung fragte der Thronfolger den päpstlichen Prälaten Dr. Anton Nemes, was für Bischof er sei. Dr. Nemes antwortete, daß er Titularbischof von Mafarska sei, sein Bisthum sich in Dalmatien befinde und er den Titel „in partibus infidelium“ führe.

Nachher erzählte der Bischof die Geschichte der Kirche von St. Stephan bis zu unseren Tagen. Er hob hervor, daß die Kirche während der Türkenherrschaft nicht beschädigt worden war, weil die Türken sie zu religiösen Zwecken verwendet hatten. Das Thronfolgerpaar besichtigte nun die einzelnen Kapellen: die St. Stephanskapelle und die Kapelle von Loreto, wo die Erzherzogin besonders lange den dort aufbewahrten Brautkranz der verewigten Königin Elisabeth betrachtete. Nachdem die Gäste das Grabdenkmal des Königs Bela III. und seiner Gemahlin Anna von Antiochien aufgesucht hatten, begaben sie sich in die Schatzkammer der Hauptkirche, wo die Kunstschätze der Kirche, der Corvin-Schloß und die alten Krönungsgewänder ihr Interesse fesselten.

Dann besichtigten die Hoheiten die St. Stephans-Statue, ließen sich die Geschichte der Reliefs erklären und gingen auf die Fischerbastei, von wo aus sie sich lange an dem prächtigen Panorama der Hauptstadt ergöhten. Der Thronfolger vernahm mit Freude, daß auf dem leeren Grundstück neben der Stephans-Statue ein neues Primatialpalais aufgebaut werden soll.

Das Thronfolgerpaar kehrte hierauf in die Kirche zurück, wo auf Ersuchen des Erzherzogs Hauptmann Victor Sugár altungarische Kirchenlieder und den Hymnus auf der Orgel vortrug. Zum Schluß drückte der Thronfolger dem Bischof Nemes seinen Dank und seine Anerkennung aus und erklärte, er werde die Kirche in Zukunft häufiger aufsuchen.

Um 11 Uhr verließen die hohen Gäste unter begeisterten Ovationen des sehr zahlreich versammelten Publikums die Kirche und fuhren in die Burg.

Die Abreise.

Die Abreise des Thronfolgerpaares war für 11 Uhr 50 Minuten anberaumt. Kurz nach 11 Uhr trat das hohe Paar die Fahrt nach dem Westbahnhofe an. Im ersten Wagen nahm das erherzogliche

Paar Platz; in den nächsten Wagen folgten Kammervorsteher Jdenko Prinz von Lobkowitz, Obersthofmeisterin Gräfin Gabriele Thun-Hohenstein, Hofdame Leonore Rostiz-Kiened, Generalstabshauptmann Karl Ditrubay, Graf Van der Straten-Ponthoz, Oberstlieutenant Graf Ledochowski, Rittmeister Graf Sunyadh, der Sekretär des Erzherzogs Rittmeister Dr. Groß, Leibarzt Regierungsrath Dr. Fischer, Hofwirthschaftsrath Kenglobics und Hofreifeassier Warez.

Auf dem Wege von der Hofburg bis zum Westbahnhofe — Abrechtstraße, Kettenbrückengasse, Elisabethbrücke, Kossuth Bajosgasse, Karlsring, Kaiser Wilhelm-Straße — hatte eine nach Tausenden zählende Menge Aufstellung genommen, welche auf das hohe Paar begeisterte Ovationen ausbrachte. Mit freundlichem Lächeln dankten der Thronfolger und seine Gemahlin für die großartige Ovation.

Wie bei der Ankunft, so wurde auch bei der Abreise von offiziellen Feierlichkeiten Abstand genommen. Im Bahnhof hatten sich blos Militärkommandant General der Infanterie Graf Franz Marenzi, Stadtkommandant Gm. Adelsstein-Lilienhoff, der Präsident der Staatsbahnen Kornel v. Tolnay, Bürgermeister Dr. Stephan Barczy und Oberstadthauptmann Desider Boda eingefunden. Die auf dem Perron versammelte Menge begrüßte die hohen Gäste gleichfalls mit herzlichen, stürmischen Ovationen.

Das hohe Paar nahm in leutseliger Weise von den erschienenen Würdenträgern Abschied.

Der Thronfolger gab dem Bürgermeister Barczy gegenüber wiederholt seiner Freude über den Empfang in Budapest und über die herzlichen Ovationen und Beweise der traditionellen Königstreue der Bevölkerung Ausdruck. Der Thronfolger erklärte, er werde bald nach Budapest zurückkehren. Erzherzogin Zita drückte ebenfalls ihren Dank für den herzlichen Empfang aus. Dem Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda dankte der hohe Herr für seine rastlose Mühewaltung. Erzherzogin Zita betonte wiederholt mit Nachdruck, daß der Budapest Aufenthalt zu den schönsten Erinnerungen des erherzoglichen Paares zählen werde.

Nachdem das erherzogliche Paar den erschienenen Würdenträgern die Hände zum Abschied gereicht, bestieg es mit dem Gefolge die bereitstehenden Salonwagen. Am Fenster stehend, den versammelten Herren freundlich zulächelnd, erwartete das hohe Paar das Abfahrtsignal. Unter den brausenden Ovationen der Menge verließ der Zug die Halle.

Budapest, 14. August.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Früh.

* Wetterbericht. Bei wechselnder Bewölkung blieb das Wetter auch heute zu Regen geneigt. Die Temperatur, etwas niedriger, betrug Früh 7 Uhr + 16 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 19.1 Gr. C., Abends 7 Uhr + 20.1 Gr. C., Barometerstand 756.0. Es ist veränderliches, verhältnismäßig kühles Wetter, an vielen Stellen mit Regen voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Umschreibung von Immobilien, Handelsüberzicht der Woche, Viehmärkte, Cheaufgebote in den hauptstädtischen Standesämtern, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt, Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung (Was die Kinder zum Krieg sagen, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Gattin des Botshafers“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

* Ein Geschenk des Königs. Der „Bud.-Korr.“ wird aus B o z e n gemeldet: Der König hat der in Eppau lebenden Witwe Barbara Spitaler, deren zehn Söhne im Felde stehen, ein kostbares, mit den Initialen des Herrschers und den Jahreszahlen 1914—1915 gezieretes silbernes Kreuzifix überreichen lassen.

* Auszeichnungen. Der König hat gestattet, daß den Sektionsrathen Edmund Nagh und Joseph Wirtl und dem mit Titel und Charakter eines Sektionsrathes bekleideten technischen Rathe Ladislaus Nyarády aus Anlaß ihrer auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung, in Würdigung ihrer langjährigen eifrigen Dienste die allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werde. Aus dem gleichen Anlasse hat der König dem Ministerialrath Michael Wolla das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, dem Sektionsrath Megius Biró den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse verliehen. — Der

König hat dem Inspektor der Kassa-Oberberger Bahn Eugen Neubauer in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste auf dem Gebiete des Kriegsverkehrs das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes verliehen. — Der Anwalt der Pester isr. Kultusgemeinde Dr. Julius Gabor, der seit Kriegsbeginn an der Front ist, ist mit dem Signum laudis ausgezeichnet worden. — Oberinspektor Romualdo Medani, derzeit beim Feldtransportwesen, hat von Sr. Majestät das Offizierskreuz des Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegsdecoration erhalten, nachdem er schon Mitte Juni der allerhöchsten Belobung theilhaftig geworden war. Am 1. Juli wurde er vom Deutschen Kaiser mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Oberinspektor Medani ist ein Sohn der in Gili lebenden Post- und Telegraphendirektorwitwe Frau Emilie Szupka.

*** Reise des Ministers des Aeußern Baron Burián nach Berlin.** Aus Wien wird telegraphiert: Der Minister des Aeußern Baron Burián hat sich gestern nach Berlin begeben und ist von dort heute wieder zurückgekehrt. Der Berliner Aufenthalt des Baron Burián, welcher gestern Früh in Begleitung des Kabinettschefs Grafen Walterskirchen eingetroffen war, galt einem Meinungs-aus-tausch mit den leitenden deutschen Staatsmännern. Baron Burián konferierte Vor- und Nachmittag mit dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und dem Staatssekretär v. Jagow. Das Frühstück nahm der Minister beim Reichskanzler. Abends erfolgte die Rückreise nach Wien.

*** Personalnachrichten.** Aus Wien wird gemeldet: Sr. Majestät hat heute Vormittag in Schönbrunn den Kriegsminister Feldzeugmeister Ritter v. Krobatin in anderthalbstündiger Audienz empfangen. — Aus Berlin wird telegraphiert: Dem Generaladjutanten des Kaisers, Generaloberst v. Moltke, dem stellvertretenden Generalstabschef der Armee, wurde der Orden Pour le mérite verliehen. — Aus Berlin wird telegraphiert: Der neue türkische Botschafter Salki Pascha ist Vormittag hier eingetroffen. — In der St. Stephans-Basilika hat heute die Trauung des Universitätsprofessors Dr. Rudolf Bálint mit Frä. Marista Hieronymi, Tochter des verstorbenen Handelsministers Karl Hieronymi, stattgefunden.

*** Siegfried Wagner — Bräutigam.** Aus München kommt die interessante Meldung, daß Siegfried Wagner sich mit Frä. Chillingworth, einer Tochter des Nürnberger Großindustriellen Rudolf Chillingworth, verlobt hat. Siegfried Wagner wurde am 6. Juni 1869 geboren, steht daher im 47. Lebensjahre. Siegfried Wagner war bisher Junggeselle. Seine einzige Schwester, Eva, ist mit dem bekannten deutsch-englischen Schriftsteller St. Houston Chamberlain vermählt.

*** Die Inspektionsreise des Banus.** Aus Agram wird telegraphiert: In Fortsetzung seiner Inspektionsreise traf Banus Baron Skerlecz gestern um halb 5 Uhr Nachmittag in Gliná ein und wurde von der Geistlichkeit, der Beamtschaft, der Bürgerschaft und einer großen Volksmenge mit lebhaften Ovationen begrüßt. Die Stadt war mit kroatischen Fahnen und mit Blumen reich geschmückt. Im Gebäude der Bezirksbehörde empfing der Banus die Deputationen sämtlicher Ämter und Behörden, worauf er die öffentlichen Institutionen besichtigte. Gegen 7 Uhr Abends reiste der Banus unter den herzlichsten Kundgebungen der gesamten Bevölkerung nach Topusko weiter.

*** Auszeichnungen beim Rothem Kreuz.** Erzherzog Franz Salvator hat folgende Personen in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Sanitätspflege im Kriege tagfrei das Ehrenzeichen erster Klasse vom Rothem Kreuze mit der Kriegsdecoration verliehen: dem Vizepräsidenten des ungarischen Vereins vom Rothem Kreuze Minister a. D. Géza von Jospovich, dem Nagybáráder Diözesanbischof Grafen Mikolauš Széchenyi, der Gräfin Marie Chotel geb. Gräfin Ráday, der Gräfin Minka Pejacesevich; dem Präsidenten des kroatisch-slavonischen Vereins vom Rothem Kreuz Grafen Madár Jankovich und der Vizepräsidentin des ungarischen Vereins vom Rothem Kreuze Gräfin Margarethe Khuen-Héderváry geb. Gräfin Teleki. — Erzherzog Franz Salvator hat folgenden Kriegsspitalkommandanten das Ehrenzeichen zweiter Klasse mit der Kriegsdecoration verliehen: den Professoren und Dozenten Baron Emanuel Herzel, Karl Borzsch, Wilhelm Manninger, Joseph Kertész, Rudolf Bálint, Arthur Hasenfeld, Béla Imrédy, Arthur v. Sarbó, ferner den Doktoren Deßler Navrátil, Dr. Béla Walla,

Dr. Stephan Zaborzky, Dr. Moriz Poroz und Dr. Ernst Deutsch.

*** Auszeichnungen für Verdienste im Kriege.** Sr. Majestät hat verliehen: den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegsdecoration: dem Generalmajor Anton Goldbach; das Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit der Kriegsdecoration: dem Feldmarschalllieutenant Alfred Eöden v. Schenk; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration: dem Feldmarschalllieutenant Konstanz Dobler v. Friedburg, den Obersten Karl Hummel, Rudolf Lunzer Eöden v. Lindhausen und Eduard Ritter v. Ripper; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdecoration: den Oberlieutenants Alfred Piat und Stephan Weingraber, den Majoren Armand Vorner und Robert Greistorfer, den Hauptleuten Joseph Knourel und Franz Thiel, dem Hauptmann des Gistbks. Hugo Solarcz, den Hauptleuten Julius Kunz und Johann Zivic, dem Major des Gistbks. Joseph Kzehat, dem vor dem Feinde gefallenen Major Géza Spilka. — Sr. Majestät hat in Anerkennung ihres tapferen und erfolgreichen Verhaltens vor dem Feinde dem Generalmajor Baron Samuel Apor und dem Obersten Franz Bissl das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration, dem Obersten Franz Schnerzer, den Oberlieutenants Karl Schier, Ladislauš Jankovich und Karl Turcsics den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdecoration verliehen.

*** Der Wiederaufbau Oberungarns.** Die Landeskommission für den Wiederaufbau Oberungarns hielt heute Nachmittag im Abgeordnetenhaus eine Sitzung, welcher nebst den in großer Anzahl erschienenen Mitgliedern auch die Obergespanne, Vizegespanne und Reichstagsabgeordneten der durch die Russeneinbrüche heimgesuchten Komitate beiwohnten. Präsident Graf Karl Khuen-Héderváry theilte mit, in der heutigen Sitzung sollten darüber Besprechungen gepflogen werden, auf welche Weise die Opferwilligkeit, die sich im ganzen Lande kundgibt, in die praktischsten Bahnen gelenkt und am zweckmäßigsten benützt werden solle. Der Magistratsrath von Debreczen Dr. Franz Csürös äußerte den Wunsch, daß der Stadt Debreczen, welche noch vor der Konstituierung der Landeskommission die Sammlungen für den Wiederaufbau von Zborófalva eingeleitet hat, eine gewisse Autonomie eingeräumt werde. Der Präsident erklärte, daß dieser Wunsch respektiert werden wird. Obergespan Stephan Szinyei-Merse meinte, daß die Sammlung im Sároser Komitat mit der Landesammlung in Einklang gebracht werden müßte, damit die beiden Aktionen einander nicht zuwiderlaufen mögen. Der Präsident betonte, es wäre am zweckmäßigsten, die speziell für die Sároser Bevölkerung gesammelten Beträge zur Restituirung des Viehstandes des Sároser Komitats zu verwenden und die Baulichkeiten der Landeskommission zu überlassen. Der Kassaer Handelskammersekretär Dr. Madár Sipos erachtet es in erster Reihe für notwendig, den Schaden genau festzustellen. Hofrath Max Márkus wünscht zu diesem Zwecke ein Exekutivkomité zu wählen. Virgil Nagy beantragt die Gründung von Lokalkomités nach dem Muster von Ostpreußen-Hilfe. Die Landeskommission zur Vorbereitung der öffentlichen Arbeiten stellt der Kommission bereitwilligst ihre Dienste zur Verfügung. Sie ist bereit, die Pläne der Häuser und öffentlichen Werke, durch Sachmänner ausarbeiten zu lassen und unentgeltlich beizustellen, sowie die unentgeltliche Leitung der Bauten zu besorgen, die Arbeiter zu besorgen und die Beschaffung der Baumaterialien zu vermitteln. Der Vizegespan des Komitats Ják-Nagyfalu-Szolnok Dr. Albert Kürtz erklärt, er werde schon demnächst eine außerordentliche Kongregation einberufen und in derselben den Antrag stellen, das Komitat möge mit einem 1prozentigen Steuerzuschlag zum Wiederaufbau der in der Verteidigung des Alföld verheerten Karpatendörfer sein Scherlein beitragen. Er werde auch die übrigen Municipien in einer Kurrende zu ähnlichem Vorgehen auffordern. Der Präsident drückte für diese Anmeldung im Namen der Kommission seinen tiefempfundenen Dank aus. Thomas Kóbor regt die Idee an, daß bei staatlichen Lieferungen ein kleiner Prozentsatz für diesen Zweck in Abzug gebracht werde. Nachdem noch Mehrere gesprochen hatten, wurden in das Exekutivkomité gewählt: Präsident Graf Karl Khuen-Héderváry, Julius Pelár, Virgil Nagy, Andreas Thel, Elemér Santos, Arpád Pástor und der geschäftsführende Direktor Alexander Baneth. — Geheimrath Graf Andreas Csékonics hat für die Unter-

stützung der von der Russeninvasion heimgesuchten Bevölkerung Oberungarns 10,000 Kronen gespendet. — Der Landes-Centralverein der Gemeinde- und Kreisnotäre hat eine großangelegte Aktion eingeleitet, die den Zweck verfolgt, daß jede wohlhabendere Gemeinde Ungarns den Bau wenigstens eines oberungarischen Hauses übernehme. In dieser Angelegenheit fand unter dem Präsidium des Mezöbövesder Obernotárs Johann Morvay in Budapest eine Sitzung der Vereinsleitung statt, in welcher auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen wurde, aus dem Ustaj'schen Legat die Kosten des Baues des Gemeindehauses und der Kirche einer zerstörten oberungarischen Ortschaft zu bestreiten, ferner die Notäre des Landes zu einer gemeinsamen Sammelaktion aufzufordern. Die Konferenz entsandte die Mitglieder Johann Morvay und Béla Rónay zur Besichtigung der von der Russeninvasion heimgesuchten Ortschaften.

*** Die Uerömer russische Kapelle.** Wohl wenige Budapestenser wissen, daß sich in nächster Nähe der Hauptstadt, in der nächst Pomáz gelegenen Gemeinde Ueröm eine russische Kapelle befindet, welche die Gruft einer russischen Großfürstin birgt. Es ist dies die Großfürstin Alexandra Pawlowna, die Tochter des Czaren Paul, die erste Gemahlin des Palatins Erzherzog Joseph. Die Vermählung des Palatins mit der Großfürstin fand am 30. Oktober 1799 mit großem Pompe auf dem Lustschloß Gatschina bei St. Petersburg statt; aber schon am 16. März 1801 starb die kaum 18jährige Großfürstin im Kindbette; auch ihr gleichnamiges Töchterchen starb am Tage der Geburt. Der Erzherzog ließ seine ihm so jäh entriessene Gemahlin in Ueröm bestatten und über ihrem Grabe eine prächtige griechisch-orientalische Kapelle errichten, in welcher alljährlich am Todestage der Großfürstin ein eigens hiefür angestellter Pope ein Requiem veranstaltet. Zu den Erhaltungskosten der Kapelle trägt der russische Hof bei und im Jahre 1883 ließ Czar Alexander die Kapelle auf eigene Kosten restaurieren. Auf Ansuchen des russischen Hofes hat nun das Budapestener amerikanische Generalkonsulat jüngst zwei Beamte nach Ueröm entsendet, um dort einen Leikalangenschein vorzunehmen. Die beiden Herren konnten sich überzeugen, daß der Krieg in den Verhältnissen der Uerömer Kapelle keinerlei Aenderung herbeigeführt hat; der Pope und der Kantor versehen ungestört ihren — übrigens recht beschaulichen — Dienst; das russische Stücken Erde nächst Budapest ist unangefochten und — unsequestriert geblieben.

*** Das 900jährige Jubiläum der Festungspfarre.** Die römisch-katholische Pfarre der Festung, wohl die älteste der Hauptstadt, begeht morgen, Sonntag, das neunhundertjährige Jubiläum ihres Bestandes. Das Jubiläum wird mit einer Festmesse in der Mathias(Kronungs-)Kirche begangen werden, welche Bischof Dr. Medard Echl im Kronungsornat pontifizieren wird; nach der Messe wird Abt Sektionsrath Dr. Stephan Brejer die Festpredigt halten. Der Festmesse wird die Geistlichkeit der Hauptstadt korporativ beiwohnen. — Daß die Festungspfarre genau 900 Jahre alt sei, ist keine historisch beglaubigte Thatsache; es ist nicht unmöglich, daß sie sogar ein, zwei Jahre älter ist. Die Annahme, daß die Pfarre im Jahre 1015 errichtet worden sei, beruht bloß auf Ueberlieferung oder vielmehr auf der Angabe Schier's, der seinerzeit in einem „Buda sacra“ („Das heilige Ofen“) betitelten Buche die Geschichte der Ofner Kirchen veröffentlicht hat. Schier behauptet nämlich, daß sich oberhalb des Hochaltars der Pfarrkirche zu Mariá Himmelfahrt (der jetzigen Mathiaskirche, in lateinischer Sprache, die folgende Inschrift befunden habe: „Diese Kirche Mariae Himmelfahrt hat der erste ungarische christliche König Stephan der Heilige im Jahre 1015 errichtet; König Mathias hat sie 1470 erweitert; Kaiser-König Leopold hat die von den Türken 1530 in Besitz genommene Kirche im Jahre 1686 der Christenheit zurückgegeben; Palatin Fürst Paul Esterházy hat der heiligen Jungfrau diesen Altar errichtet im Jahre 1690.“ Abgesehen aber davon, daß diese Inschrift in Wirklichkeit nicht vorhanden ist und außer Schier kein zeitgenössischer Schriftsteller von ihr Kenntniß besitzt, stimmen auch die historischen Daten der angeblichen Inschrift nicht. Schon daß St. Stephan diese Kirche errichtet habe, ist nicht wahrscheinlich, da die ziemlich redseligen Chroniken über den König dieses bedeutsame Ereigniß sicherlich nicht verschwiegen hätten. Im Jahre 1245 begann König Béla IV. die Ofner Festung zu bauen und in einer Urkunde aus dem Jahre 1255 ist von dem „ihm von frührer gebührenden Patronatsrecht des Königs über die zu erbauende Kirche die Rede, was darauf hinweist, daß schon vorher eine Marienkirche bestan-

den hatte. — Die morgige Jubiläumsfeier wird sich glänzend gestalten; es werden ihr zahlreiche hohe kirchliche und weltliche Dignitäre beiwohnen.

*** Liebesgaben zum Geburtstage des Königs.** Behufs Vertheilung unter die Soldaten am Geburtstage des Königs sind zahlreiche Wagenladungen auf den nördlichen, südlichen und südwestlichen Kriegsschauplatz abgegangen. Millionen von Cigarretten, Hunderttausende Cigarren, Mineralwässer, Weißwässer, Taschenlampen, Taschenuhren, Ansichtskarten, Schreibzeuge, Rucksäcke usw. sind bei dieser Gelegenheit auf die Kriegsschauplätze gesendet worden. Die Kosten dieser riesigen Sendungen haben indes die von der Liebesgabenabtheilung des Rothen Kreuzes gesammelten Gelder fast gänzlich konsumiert, und so ergeht an das opferwillige Publikum das Ersuchen, die Liebesgabenabtheilung mit neuerlichen Spenden bedenken zu wollen, umso eher, als ja der Krieg noch andauert und wir auch in der Folge auf unsere in der Front stehenden Krieger bedacht sein müssen.

*** Todesfälle.** In Torda ist heute im Alter von 62 Jahren der pensionirte kön. Schulinspektor Stephan Téglaß gestorben. Der Verbliebene hat während seiner vieljährigen Amtstätigkeit eine werthvolle archäologische und ethnographische Sammlung angelegt, die eine Sehenswürdigkeit Tordas bildet. In dem Verstorbenen betrauern Oberdirektor Gabriel Téglaß, Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften, und Ministerialrath Karl Téglaß ihren Bruder. — Herr Johann Krebß ist am 13. d. nach langem Leiden im 73. Lebensjahre gestorben. — Der Bureauchef der Géza Goldzähler-A.G. Ludwig Lándori ist gestern hier gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen, Sonntag statt. — Die hauptstädtische Lehrerin Frau Wilhelm Horn geb. Louise Deconom, Gattin des Oberkontrollors der ungarischen Staatsbahnen Wilhelm Horn, ist am 11. d. in Gödöllő gestorben. — In Szilághyomlós ist gestern die verwitwete Frau Joseph Benedek, die älteste Frau der Stadt, im Alter von 100 Jahren nach kurzem Leiden gestorben.

*** Die sparbaren Frauen von London.** Die Engländer, die bisher mehr die Zuschauer als die Mitleidenden des Krieges waren, scheinen den Ernst der Zeit erst jetzt wahrnehmen zu wollen. Noch vor zwei Tagen waren die Anzeichen eines Einlenkens zum Erfassen der Ernstlage kaum zu merken, denn die Wetten, die auf den Fall Petersburgs in London abgeschlossen wurden, zeigten es noch, daß die Engländer im Gefühl ihrer insularen Sicherheit sich als die vornehmen Zuschauer in dem gigantischen Kriegstheater wählten, die von theuer bezahlten Logen aus die graufigen Vorgänge auf der von Flammenschein beleuchteten Kriegsbühne verfolgten. Sie konnten ja hiezu die Luft verspüren, da sie bisher an Blut die Mindestbesteuerter dieses Krieges waren, dessen Menschenopfer sie aus den Quellen ihrer Bundesgenossen und ihrer rassenfremden Kolonialbevölkerung bestritten. Sie ließen auf Bestellung arbeiten und haben am eigenen Leibe die schmerzvollen Wirkungen des großen Mordens noch nicht so recht empfunden. Sind es nun die großen Siege unserer und der deutschen Waffen über die Russen, die die Briten zum Nachdenken veranlassen, oder hat die eigene Unfähigkeit, die große Wendung zu Gunsten der Viervölkerbündnis herbeizuführen, das Infragegehen gefördert, kann nicht festgestellt werden, aber es geschehen in England Dinge, die auf ein Einbeben der zwölfmonatigen Vertrauensseligkeit hindeuten. Man ist etwas kleinlauter geworden in den Gauen des welt- und meerbeherrschenden Reiches und spart nicht nur mit den großen Worten und der knappen Munition, sondern auch mit dem Geld, das ja als die englische Hauptwaffe zum schließlichen Siege galt. Es dringen Nachrichten über den Kanal, die wie Widerrufe alles dessen klingen, was englische Zuversichtspröbigkeit unbedachtwesig und vornehm in die feberzuckende Welt hinausgeschrien hat. Wie lange hat man nichts gehört von der gewissen letzten Milliarde und von den silbernen Kugeln, von denen die Engländer die letzte Entscheidung in diesem Kriege erwarteten! Der übermüthige Gouteneur seiner geldschwachen Bundesgenossen beginnt mit dem Groschen zu rechnen und schlägt sich mit dem Penny an die Zähne, bevor er ihn ausgibt. Was die Deutschen und wir in den ersten Wochen des Krieges als die erste Bedingung des Kriegsernstes erkannten: die Sparbarkeit, das dämmert erst heute, nach zwölf Monaten, in den englischen Köpfen auf. Die Frauen Deutschlands haben es gleich empfunden, daß man den schweren und trauervollen Zeiten auch durch die höchste Einfachheit in der

Frauenkleidung Rechnung tragen müsse, die Damen Londons beginnen erst heute, sich zu dieser Einsicht zu bekennen. Sie bequemen sich neuestens thätiglich zu Einschränkungen in der Toilette und das in ziemlich umfassender Art, denn die Londoner Konfektionsgeschäfte ziehen bereits die Konsequenzen aus dem erwachten Sparfitt ihrer weiblichen Kundentriebe. Der Konsum geht zusehends zurück und die Geschäftswelt vernimmt betroffen das Memento, das ihnen von den verschlossenen Börsen der Modedamen entgendrückt. Die erste Londoner Damenschneiderrfirma Worth hat dieses Zeichen einer veränderten Zeit gemerkt und ihr Londoner Haus geschlossen, da die Abnahme der Bestellungen ihr die verlustreiche Führung des Geschäftes androhte. England spart. Auch der Staatsfädel wird zugeschnürt. Rußland und Italien haben schon ebenfalls die knausernde und feilschende Geste ihres Geldgebers gesehen. Nun sparen auch die Frauen von London. Spät, aber doch. Wenn es nur nicht zu spät ist, die silbernen Kugeln von den Mänteln, Roben und Kostümen der Londoner Damen abzusparen. Im Krieg darf man eben mit nichts zu spät kommen.

*** Die Liebesgaben der „Generali“ anlässlich des Geburtstages des Königs.** Wie wir erfahren, hat die „Generali“ Triester Allgemeine Versicherungsgesellschaft zur Feier des 85. Geburtstages Sr. Majestät dem k. u. k. Kriegsministerium die Summe von 100,000 (hunderttausend) Kronen in Rententiteln zu dem Zwecke zur Verfügung gestellt, damit aus den Zinsen dieses Kapitals alljährlich am 18. August zehn, und zwar vier ungarischen und sechs österreichischen Kriegstheilmehmern, die als Invaliden aus dem Felde heimgekehrt sind und ihre Arbeits- und Erwerbsfähigkeit vollständig eingebüßt haben, materielle Unterstützungen zugewendet werden mögen. Die Direktion für Ungarn wird außerdem am 18. August, als am Geburtstage Sr. Majestät noch folgende Zuwendungen machen: Für 10 oberungarische Ortschaften zum Aufbau je eines „Generali“-Hauses 600 K., zusammen 6000 K., für den ungarischen Verein vom Rothen Kreuz zu den bereits eingezahlten 25,000 K. weitere 5000 K., für die Kriegsverstümmelten 2000 K., für das Elisabethheim der Offizierwitwen und Waisen (Erzsebet-Otthon) 1000 K., für den Landes-Mutter- und Säuglingsschutzverein 1000 K., für Gratzbrot 1000 K., für Gratzmilch 1000 K., zusammen 20,000 K. Kommt auch in Oesterreich für verschiedene Kriegswohltätigkeitszwecke, ebenfalls am 18. August, zur Vertheilung. Schließlich sei noch erwähnt, daß für die Direktion für Ungarn zur Unterstützung der nicht eingerückten ungarischen kleineren Beamten und Diener am 18. August außer den bereits im April l. J. zur Auszahlung gelangten 50,000 Kronen eine neuere Kriegstheuerungszulage im Betrage von 50,000 Kronen votirt werden wird. Dieser Betrag gelangt in den ersten Tagen September zur Auszahlung.

*** Wie die Russen Kriegsgefangene behandeln.** Aus Berlin telegraphirt man: Der Sonderberichterstatter des „Lokalanzeigers“ in Gaparanda berichtet über die Ankunft der aus Rußland gekommenen deutschen und österreichisch-ungarischen Verwundeten unter Anderem: Fast alle haben eine recht schwere Zeit hinter sich. Auf Patrouillenritten wurden viele von ihnen verwundet, manche schon im August. Ein Offizier fiel Kosaken in die Hände, die ihm das Geld und unter Drohung mit dem Messer einen kostbaren Ring abnahmen. Einem Kameraden ging es schlechter. Ihm rissen die Barbaren beim Stehlen seiner guten Stiefel den gebrochenen Fuß ab. Die Pflege in der Gefangenschaft war schlecht. In den Krankenhäusern machen Feldscherer und Schwestern Dienst. Ein Feldscherer, von Beruf meist ein Bauer, der einen sechsmonatigen medizinischen Kursus durchgemacht hat, stellt die schwierigsten Diagnosen und berichtet den Ärzten. Der Arzt sagt nur: Mißhebe und Amputation und unterschreibt, was der Feldscherer verordnet. Männer, die nur leichte Gewehrschüsse bekamen, verloren beide Beine. Ein Mann zeigte seinen Beinastumpf, der wie abgerissen aussieht. Gebrochene Beine sind stets verkrüppelt zusammengewachsen. Die relativ beste Behandlung war in den polnischen Lazarethen. Je tiefer nach Rußland hinein, desto ärger wurde es. In Moskau hatten unter der echt russischen Behandlung besonders die Deutschen zu leiden. Jeder deutsche Sieg veranlaßte neue chikanöse Lazarethverordnungen. Daran erkannten die Aermsten den deutschen Vormarsch. Die Kost ließ viel zu wünschen übrig. In der letzten Zeit bekamen sie in Petersburg und Moskau nicht einmal satt zu essen.

*** Die Spende des Papstes für Ostpreußen.** Aus München wird telegraphirt: Wie der „Bairische Courier“ von zuständiger Seite erfährt, ist durch Vermittlung des Münchener Nuntius Monsignore Frühwirth ein Betrag von 10,000 Mark als Ostpreußen-Spende des Papstes an den Bischof von Frauenburg mit folgendem Begleitschreiben abgegangen:

Erw. bischöflichen Gnaden danke ich verbindlichst für die ausführlichen Mittheilungen über die schweren Heimsuchungen, die der Krieg den Ostpreußen brachte. Ich habe nicht versäumt, Er. Heiligkeit sowohl über das Los der hartgeprüften Bevölkerung, als auch über die mannigfachen Bestrebungen zur Linderung der Noth zu berichten. Wie Sie aus dem Antwortschreiben ersehen, beklagt der Heilige Vater mit innigster Antheilnahme die traurige Lage der Bevölkerung, die in der That wegen ihrer Treue und ihrer christlichen Gesinnung ein besseres Los verdient. Zugleich begrüßt er auf das lebhafteste die bewundernswürdige Opferwilligkeit, welche ganz Deutschland, nicht zuletzt auch die Stadt München, an den Tag legt, um den schwergeprüften Provinzen zu Hilfe zu kommen. Als Zeichen der väterlichen Liebe und Fürsorge beillt er sich, aus seinen bescheidenen Mitteln den Betrag von 10,000 Mark zur Linderung darzubieten. Die zweckmäßige Vertheilung der Gabe ist dem Ermessen Erw. bischöflichen Gnaden anheimgegeben. Gerne benütze ich diesen Anlaß, um Erw. bischöfliche Gnaden meiner größten Hochachtung zu versichern, mit der ich die Ehre habe zu sein Erw. bischöflichen Gnaden ergebenster Diener Franciscus Andreas Frühwirth, Erzbischof von Ferrara, apostolischer Nuntius.

Auffallenderweise ist die Meldung von der Spende des Papstes für Ostpreußen in den letzten Tagen dementirt worden.

*** Selbstmord eines Staatsbahningenieurs.** Der in den Diensten der ung. Staatsbahnen stehende Ingenieur Rudolf Csillag feuerte heute im Hause Podmaniczkygasse 24 einen Schuß gegen sich ab. Er starb während des Transportes ins Spital. Das Motiv der That ist unbekannt.

*** Der Budapester Schützengraben.** Der Schützengraben auf dem Pasaret, eine getreue Nachbildung des Schlachtfeldes von Zomatschov, zieht Tag für Tag eine große Anzahl von Besuchern an. Seit den drei ersten Tagen der Eröffnung haben etwa 20,000 Personen diese Kriegsschenswürdigkeit besichtigt. Morgen ist der erste Sonntag, an dem der Schützengraben besichtigt werden kann. Da ein massenhafter Andrang zu erwarten ist, empfiehlt es sich, Eintrittskarten schon auf der Elektrischen zu lösen. Sonntag Abends wird das Publikum mehreren Sehenswürdigkeiten beiwohnen können: so werden Militärpersonen auf der Schützengrabenanlage Scheintverfehrübungen vornehmen und das Wesen der Leuchtbomben und Leuchtpistolen demonstrieren. Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß mit Eintritt der Dunkelheit das Betreten der Schützengräben verboten ist. Der ganze Ertrag der Schützengrabenanlage dient bekanntlich der Errichtung des „Hauses der Nation“ für invalide Krieger.

*** Die Zeppelinfurcht in London.** Aus London telegraphirt man: Vermuthlich in Folge der letzten Luftangriffe wurde eine neue Verfügung erlassen, welche die Beleuchtung Londons weiter einschränkt.

*** Reisen nach Rußisch-Polen.** Das „Ang. Tel.-Borr.-Bureau“ meldet aus Wien: Bei Reisen nach dem in österreichisch-ungarischer Militärverwaltung stehenden Gebiete Polen ist bisher nach der Verordnung des Armeeeoberkommandanten vom 6. Februar 1915 Nr. 2, V. Bl. die Beibringung eines nach den jüngsten inländischen Vorschriften vom Januar dieses Jahres ausgestellten Reisepasses mit Photographie und eigenhändiger Unterschrift vorgeschrieben, der ausdrücklich für Reisen in das Okkupationsgebiet ausgestellt, in dem Ziel und Zweck der Reise angegeben und der überdies mit dem Bismarck des Armeeeoberkommandos (Stappenoberkommando) oder des Kriegsministeriums versehen sein muß. Dieses letztere Erforderniß hat in der Praxis wiederholt zu Störungen des Verkehrs Anlaß gegeben, weil die einzigen beiden Visirungsstellen, das Armeeeoberkommando und das Kriegsministerium, für die Reisen oftmals nicht ohne Umwege und ohne wesentlichen Aufenthalt zugänglich sind. Mit Rücksicht hierauf hat das Armeeeoberkommando in dem Bestreben, den wirtschaftlichen Verkehr der Monarchie mit dem Okkupationsgebiete intensiver zu gestalten und die Anknüpfung von Handelsbeziehungen zu fördern, an der Grenze des Okkupationsgebietes zwei weitere Passvisirungsstellen errichtet, und zwar die eine bei dem Festungskommando in Krakau, die andere in Graniec. Da die Reisenden aus der Monarchie ohnehin in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle über eine der beiden erwähnten Einreisestationen reisen, wird

Wenn die Einholung des Passivums in Hintunft keinen nennenswerthen Aufenthalt mehr verursachen.

* Brand in einer Cellulosefabrik. Aus Nürnberg wird telegraphirt: Heute Früh entstand in der Cellulosefabrik der Gebrüder Wolff, wahrscheinlich in Folge einer Explosion, ein Feuer, das eines der beiden Fabrikgebäude einäscherte.

* Liebestragödien in der Provinz. Aus Seged wird gemeldet: Der 21jährige Handlungsgehilfe Joseph Racz und die 16jährige Hanfabrikarbeiterin Verona Benda liebten einander seit geraumer Zeit.

* Verunglückter Postzug. Aus London telegraphirt man: Der irische Postzug ist in der Nähe von Rugby ernstlich verunglückt. Einzelheiten fehlen. — Weiters telegraphirt man aus London: Es verläutbart, daß bei der Verunglückung des irischen Postzuges bei Rugby 50 Personen ums Leben gekommen sind. — Ferner telegraphirt man: Bei dem Eisenbahnunglück bei Rugby wurden, wie die Eisenbahngesellschaft mittheilt, acht Personen getödtet und dreißig verletzt.

* Gottesdienste. Morgen, Sonntag, findet um halb 10 Uhr Vormittag in der evangelischen Kirche auf dem Deákplatz und um 5 Uhr Nachmittag in der evangelischen Kirche in der Stadtwaldchenallee Gottesdienst in deutscher Sprache statt. — Morgen, Sonntag, Vormittag um 10 Uhr findet in der deutsch-ref. Kirche, Wondgasse 20, Gottesdienst statt.

* Kassa-Oberberger Bahn. Laut einer uns von der Direktion der Kassa-Oberberger Bahn zugekommenen Verständigung ist der von Sopron abgehende und in Budapest um 10 Uhr 45 Minuten Abends eintreffende Zug Nr. 1503 so überfüllt, daß das Reisen mit großen Unbequemlichkeiten verbunden ist.

* Die Cholera in Petersburg. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Ausbreitung der Cholera in Petersburg läßt sich nicht mehr vertuschen, obwohl

behördliche Krankheitsfälle noch immer als akute Darmerkrankungen verzeichnet werden. Der Petersburger Oberbürgermeister Graf Tolstoj hat bei der obersten Sanitätsverwaltung um die Erlaubniß nachgesucht, die Einwohnerschaft vom Ausbruch der Epidemie in Kenntniß zu setzen.

* Die Gynasial-Maturitätsprüfungen zu Schulbeginn werden heuer am Obergymnasium in der Tabakmezögasse abgehalten; Anmeldungen haben bis 5. September, 12 Uhr Mittag, zu erfolgen.

* Aktion zur Errettung verkommener Kinder. Der Kelenfelder Volksunterstützungsverein hielt gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Anton Becsek eine Konferenz ab, in welcher der Vorsitzende mittheilte, daß der Verein die Absicht habe, im Interesse der Errettung verkommener Kinder eine Aktion einzuleiten.

* Wohltätigkeitsveranstaltungen. Zu Gunsten des Kriegspitals des Filialvereins des Rothen Kreuzes in Budapest wird dortselbst am Sonntag, 15. d., Abends 8 Uhr, im Lorenz Martin'schen Saale ein Künstlerkonzert veranstaltet.

* Polizeinachrichten. Das 18jährige Dienstmädchen Theresje Lorina hat sich in ihrer Wohnung, Große Kronengasse 3, mit Veronal vergiftet. Die Ketter brachten die lebensgefährlich Verletzte in das Krankenhaus. — Der 49jährige Arbeiter August Braner hat sich heute in dem zur Drahsche'schen Ziegelei gehörenden kleinen Wäldchen in der Kietelgasse erhängt.

* Die Gladiatoren. Das neue August-Programm des Cirkus Beketow hat glänzenden Erfolg. Jede Nummer ein Schlager. Eine der sensationellsten Neuheiten sind die Gladiatoren.

* Aus dem Vereinsleben. Der Landesverband der katholischen Beamtinnen und weiblichen Angestellten eröffnet am 1. September in seinen Lokaliäten (Kosuth Bajosgasse 1) einen Lehrlkurs für Buchhaltung, kaufmännische Korrespondenz, ungarische Stenographie, Maschinenschrift, fremde Sprachen und Klavierspiel.

* Die Spezeriabtheilung des Großen Waarenhauses (Párisi Nagy Áruház) veröffentlicht für diese Woche folgende Preisliste: 1 Kilo Kristall-Staubzucker 99 H., 1 Kilo trockener Herzlicher oder Dozzi'scher Salami 9 K. 90 H., 1/2 Kilo (brutto) gekochtes dänisches Rindfleisch in Büchsen 2 K. 4 H., 1 Kilo prima roher Kubakaffee 5 K. 30 H., 1 Kilo prima roher Perlkaffee 5 K. 70 H., 1/4 Stück steinharte Florasteife 50 H., 1 Kilo geschleuderter Zita-Mazienhonig 2 K. 20 H., ein 560 Gramm Packet Ger Floraterzen 2 K. 8 H., eine Halbböse Foreller in Tomatenauce 1 K., eine Flasche Diana-Franzbranntwein 50 H., 1/4 Kilo Vensdorfer-Chokolade 1 K. 20 H., 1 Kilo gewählte Mandeln 6 K., 1 Kilo gewählte ausgelöste Nüsse 3 K. 50 H., 1 Kilo goldgelbe Rosinen 3 K. 10 H.

Bäder, Kurorte und Sommerfrischen.

Marienbad im Zeichen der Hochsaison. Aus Marienbad wird uns geschrieben: Die Kriegs-Kurzeit hat in Marienbad ihren Hochstand erreicht. Die Zahl der täglich eintreffenden Kurgäste übersteigt 200 und wurde eine Frequenz-Ziffer von 10,000 bereits überschritten.

Rekonvaleszente Soldaten am Plattensee. Unter dem Protektorat des Rothen Kreuzes hat sich vor Kurzem ein Komitee gebildet, das es sich zur Aufgabe gestellt hat, im Interesse der erholungsbedürftigen und rekonvaleszenten Soldaten eine Aktion einzuleiten.

Kriegsjungen in Franzensbad. Aus Franzensbad wird uns geschrieben: Es ehrt den patriotischen Sinn unseres Kurpublikums, daß alle der Kriegsjungens dienlichen Bestrebungen jederzeit ein warmführendes Herz und eine offene Hand finden.

In Velden am Wörthersee lud der Verschönerungsverein die Einheimischen und Gäste am 8. d. zu einem Familienabend ein. Im Großgasthose Mößlacher fanden die zahlreich erschienenen Besucher eine dem Ernste der Zeit angemessene anregende Unterhaltung.

Soldatenjause in Trencsentepliz. In Trencsentepliz wurde vergangenen Sonntag ein Partifest veranstaltet. Der Betrag dieses Festes wird zur Bewirtung der in Trencsentepliz zur Erholung weilenden Soldaten mit einer Jause am 18. d., dem Geburtstage des Königs, verwendet werden.

Bäderfrequenz. Laut den uns zugekommenen Kurlisten haben Látzfüröd 1398, Jglófüröd 133, Korhytnica 602, Matlárháza 146, Karlsbad 16,537, Gleichenberg 1620 und Bad Reichenhall 3456 Kurgäste aufzuweisen.

Familien-Nachricht.

Herr Moriz Schwarz, Sohn des Herrn Rudolf Schwarz aus Ny.-Nemeth, hat sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Kettka Reumann aus Somolicska-Ny.-Bajna verlobt.

In der einlässigen Handelsschule „Esepe“ in Teschen, Oesterreichisch-Schlesien, welche mit einem Pensionat verbunden ist, beginnt der Unterricht auch heuer ununterbrochen am 15. September. An dieser Anstalt, welche im Auftrage des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht jährlich inspiziert wird, bietet sich die beste Gelegenheit, durch Familienanschluß schon in einem Jahre Deutsch zu lernen. Damen- und Herren-Tages- und Abendkurse. Aufnahme ohne Aufnahmeprüfung. Prospekte gratis. Siehe Inserat!

Charlotte Pollak hat ihr seit 12 Jahren bestehendes Kosmetisches Institut bedeutend vergrößert und mit den auf diesem Gebiete der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen ausgestattet. Das weltberühmte, bisher unübertroffene Haarentfernungsmittel „Miracle“ entfernt schmerzlos und gründlich die unangenehmen Haare im Gesicht und auf den Armen. Die Mittel ihrer Schönheitspflege sind das Vollkommenste auf diesem Gebiete.

Auf das heutige Inserat der deutschen Schule in Budapest wird aufmerksam gemacht.

Das Cottagepensionat Singer für junge Mädchen, Wien, 18. Bez., Gymnasiumstr. 35, bestempfehlen durch die muster-giltige, zeitgemäße Pflege, durch die gesunde Lage im großen, alten Garten, bietet im Hause an moderner und praktischer Fortbildung Alles, was man für seine Töchter nur wünschen kann. Eine beachtenswerthe Neuerung ist die Verbindung dieses Pensionats mit der Handels- und Haushaltungsschule des Frauenbildungsvereins. Man verlange Prospekte. Telephon IV/5507.

Ernen, besonders aus der Provinz, deren Kinder hauptstädtische Schulen besuchen, mögen die heutige Annonce des „Gyermek-Pensio“ in der Izabella-utca lesen.

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemüths Kranke (Herren und Damen), I., Lenkei-ut, Kelenfelder elektrische Haltestelle.

Haarentfernung der Damen

vom Gesicht und Armen gänzlich unter schriftlicher Garantie nur durch **Charlotte Pollak** Haarentfernung-Spezialistin VI., Andrássy-ut 38, I. (vis-à-vis dem Pariser Waarenhaus). Tel. 157-98.

„Miracle“-Methode. Sofortiger Erfolg! Provinzversand diskret mit Gebrauchsanweisung. Vor Nachahmungen, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen wird gewarnt. Allerlei kosm. Behandlungen. Bei Gesichtspflege werden die P. T. Damen mit einer noch nie dagewesenen, neuesten und erfolgreichsten Methode behandelt.

Budapest im Kriege.

— Wohlthätigkeit. —

Mit der aufopfernden, geradezu fieberhaften Thätigkeit in den hauptstädtischen Spitalern, deren Anzahl sich mit jedem Tage vermehrte, setzte gleichzeitig eine allgemeine Kriegsfürsorge ein, in deren Dienst sich alle Klassen der Gesellschaft stellten. Behörden, Vereine, Banken, Klubs und eine namhafte Anzahl von Privaten wetteiferten in dem Bestreben, durch Einrichtung und Unterstützung humaner Institutionen die Noth des Krieges zu lindern und den schwächsten Elementen der Bevölkerung hilfreich zur Seite zu stehen. Man darf füglich sagen, daß in diesem Belange Budapest wieder einmal auf der Höhe seiner Aufgabe stand. Das Herz des Landes hat sich als ein über alle Maßen mildthätiges erwiesen. Jung und Alt, Hoch und Nieder, Alles schuf, wirkte und arbeitete in jenem vielfältigen Getriebe, das die Kriegsfürsorge in Anspruch nahm. Wohlfeile Speisefische wurden geschaffen und Suppenanstalten errichtet, wo die Damen unserer vornehmsten Gesellschaft anstrengendsten Dienst verrichteten, selbst kochten, servierten und ihre so sorgfältig manikürten Hände nicht selten auch in niederer Arbeit aufriefen. Die hauptstädtischen Zeitungen leiteten Spenden-sammlungen ein, die fast ausnahmslos ein sehr respektables Ergebnis lieferten, unsere Künstlerinnen und Künstler wirkten selbstlos und unermüdet in einer Anzahl von Wohlthätigkeitsveranstaltungen mit und geradezu rührend war es, wie Alles, auch die Aermsten, mit ihren bescheidenen Kostbarkeiten und trauten Erinnerungsflecken herbeieilten, als es hieß, zur Stärkung des Säckels der Kriegsfürsorge „Gold für Eisen“ einzutauschen. Der eiserne Ring, der heute so mächtig den Feind weit draußen im Felde umfaßt, hat seine nicht zu durchbrechende Kraft zu nicht geringem Theile auch dem eisernen Ringe zu danken, der heute Tausende und Aber-tausende Hände im Hinterlande ziert.

Es war ein wahrer Furor der Wohlthätigkeit, der den Späth Herbtagen des Weltkrieges sein beson-deres Gepräge bei uns gab und Leistungen schuf, deren wirklich nur eine in Wehr und Widerstand durchaus einige, begeisterte und opferwillige Nation fähig ist. Am häufigsten tauchte in dieser denkwürdi-gen Epoche des kriegerischen Ungarn der Name der Erzherzogin Augusta auf, die eine Fülle neuer Wohl-thätigkeitsrichtungen propagirte und auch sonst

überall, wo es Gutes zu wirken und zu schaffen gab, unermüdet in vorderster Reihe stand. Spätere Ge-schichtsschreiber werden dieser hohen Frau ein eigenes Kapitel widmen müssen, ein Kapitel, das sich aus den vielfältigsten, mit dem Namen „Augusta“ verknüpften Bethätigungen zusammensetzt. Rascher, als man erwartete, folgten diesen Akten warmer Für-sorge die ersten kalten Tage eines recht unwirthlichen Kriegesherbstes und mit ihnen brach eine neue Sorge für das gewaltige Heer unserer Samaritanerinnen herein. Neue Sorge und neue Arbeit. Unsere braven Soldaten weit draußen im Felde, sie froren in den feuchten Schützengräben und brauchten dringend wär-mere Umhüllung des allen Anstrengungen trotzen-den Leibes. Die allgemeine Wohlthätigkeit schlug nun mit einemmale in eine allgemeine „Wohlthätigkeit“ um. Es galt, in aller Eile Schneehauben, Puls- und Kniewärmer zu vielen Hunderttausenden herbeizu-schaffen, und unsere rastlos schaffenden Frauen und Mädchen, sie brachten in erstaunlich kurzem Zeit-raum auch dieses Wunder zustande. Ach ja, man mußte sie damals ehren, die Edlen, denn sie hörten gar nicht auf, zu flechten und zu weben, zu stricken und zu nähen, wenn auch das Produkt ihrer sorglich regsamten Hände einem himmlischen Kranz ganz und gar nicht ähnlich sah, sondern sich auf viel realere Güter des irdischen Lebens erstreckte. Wir standen im Zeichen der feldgrauen Wolle, die sich wie ein unend-licher Faden durch fast alle Häuser der Hauptstadt zog und in ärmlischer Sütte wie in reichem Palast gleicherweise so recht erst das Bestrickende unserer Weiblichkeit in ein helles Licht rückte. O, diese süßen Geschöpfe! Sie knüpften damals Maschen zu ganz anderen Netzen als solchen, die sie sonst für das zweifelhafte Tuch auszuwerfen pflegten. Sie begnü-ten sich mit warmen Socken und „Stüpfeln“, die sie in ungeheuren Mengen anfertigten. Und dies in aller Stille, denn es gab damals ausnahmsweise bei uns weniger Geschrei und mehr Wolle.

Als auch diese Niesenarbeit des wohlthätigen Budapest beendet war, begann ein gewaltiger Lie-besgabenrummel. Man packte die für die Front be-stimmten warmen Wollsocken fein säuberlich ein und ergänzte überdies das Paket mit einer Menge kleiner Nothwendigkeiten und Gebrauchsstücke oder mit Schwaaren für unsere Lieben im Felde. Es war ganz einzig, wie erfindertisch sich dabei die liebevolle Auf-merksamkeit des Hinterlandes erwies. Vom Hosen-knopf bis zur Nähnaedel, vom Selbstzunder bis zur Cigarette, von der Schokolade bis zur Salamistange, von der Mundharmonika bis zur Gramophonplatte wurde Alles, was den Menschen in einem Schützen-graben zu erfreuen vermag, für unsere Liebesgaben-pakete herangezogen. Der Franzbranntwein lag friedlich neben dem Pfeifenrohr und die Marmelade warf süßliche Blicke auf die saure Citrone, die sich hinter Schneehauben verbarg. In diesen Liebesgaben-paketen fand sich alles Mögliche und Erdenkliche vor, liebevoll gesammelt und herbeigetragen zu einem herzinnigen Gruß aus der fernen Heimath für den tapferen Krieger, dem man's ja, vom Herzen gern leichter zu machen sich bemühte. Was aber frei-lich trotz alldem nicht immer zu gelingen schien, weil dem Feldpostpaket nicht auch die schöne Spenderin beigeigut war. Einer dieser Braven aus dem Felde schrieb deshalb auch gelegentlich einmal:

„Dank für Eure Liebesgaben,
Die wir froh empfangen haben,
Für Tabak und Schokolade
Und die süße Marmelade,
Für die Socken, große, kleine,
Für die guten Schinkenbeine,
Für die schönen Ansichtskarten,
Für die Sorten, für die Garten,
Für die grauen Liebesstrümpfe,
Diesen Schutz vor Russenstümpfe,
Und für sonstige Liebespenden,
Wohlverpackt von schönen Händen, —
Doch — was soll mir armen Schädel —
So viel Lie b e — ohne W ä d e l?“ —

Bud.

Censurirte Briefe.

— Der Kriegsjtil. —

Briefe sind nicht immer die wahren Ausdrücke der Gedanken und Gefühle. Und wenn Talleyrand sagte: „Die Sprache ist dem Menschen gegeben, um seine Gedanken zu verbergen“, so erscheint das ge-duldige Papier geradezu dafür bestimmt, um Worte aufzunehmen und zu vermitteln, die unsere Gedanken verbergen. Denn das geschriebene Wort hat keinen Tonfall. Weder Schmerz noch Zorn, weder Kühlung noch Gleichgiltigkeit können es durchvibriren, kalt, tonlos oder schneidend machen. Das geschriebene Wort wird nicht von Blicken oder Gesten begleitet. Das

harte Wort, wenn auch wider Willen geschrieben, steht unerbittlich auf dem Papier und kann nicht durch einen warmen Blick, der mit dem gesprochenen Worte unwillkürlich aus den Augen strahlt, gemil-dert werden. Und das kann das gesprochene Kompliment durch den gleichgiltigen Ausdruck des Gesichtes zur Banalität werden, während der weiche Klang der Stimme den herbsten Vorwurf milde, oft fast zu einer Liebkosung macht, niedergeschrieben sind Alles nur Worte und wirken nur als solche.

Wenn der Brief trotzdem eine so besondere Macht über uns besitzt, so hat das genügende Ur-sachen. Denn wie ton- und farblos auch das geschrie-bene Wort ist, es ist nicht flüchtig wie das gesprochene, sondern bleibend. Man kann es immer wieder lesen, von neuem in sich aufnehmen und davon stets wie-der beglückt, gekräftigt, erfreut oder geärgert sein. Hierzu kommt noch, daß man auf das Papier seine Ge-fühle und Gedanken ungehindert niederschreiben kann. Man wird von Niemandem unterbrochen und kann nicht nur das, was man fühlt und denkt, aus-sprechen, sondern auch das Gegentheil davon, weil uns weder Blicke noch Worte daran verhindern, die uns der Lüge zeihen oder Zweifel verathen. Man ist beim Briefschreiben allein. Für den Kühnen, Schüchternen und Gleichgiltigen ist der Brief die beste Form und Gelegenheit zu einer Aussprache. Er ist die Brücke, auf der die Menschen zu einander kommen können und die es ihnen oft ermöglicht, trotz örtlicher Trennung, einander nahe zu bleiben und Bande festzuhalten.

Wohl ist der Brief uns heute vielleicht nicht mehr so viel, wie den Leuten früher, die beschaulicher und ruhiger als wir gelebt haben, die Zeitungen nicht von kleinen und großen Ereignissen der Welt berich-teten, und Telegramm und Telephon rasch und ohne Mühe Nachrichten brachten und trugen. In den letz-ten Jahren war auch oft von dem Niedergang der Briefkultur die Rede. Es wurden Briefe von bedeu-tenden Persönlichkeiten veröffentlicht, die uns be-weisen sollten, daß wir nicht mehr so ausführlich und so fein schreiben wie jene und daß wir „faule Brief-schreiber“ geworden sind. Aber dieser Krieg beweist uns, daß letzteres durchaus nicht der Fall ist. Waren wir auch vielleicht im Verlaufe der letzten Jahre in Bezug auf Briefschreiben etwas bequemer geworden, die Trennung von einander, die Angst um den im Kriege Weilenden, die Sorge für die Daheimgeblie-benen und die Sehnsucht nach einander ließ uns wieder zu fleißigen Briefschreibern werden. Und vielleicht würden wir sogar lernen, wieder sehr aus-führlich zu schreiben, wenn uns die Furcht vor der Censur nicht davon abhielte, und sicherlich ver-anlaßt uns der Gedanke, daß unsere Briefe von einem fremden Menschen genau gelesen werden, der Briefform mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden als früher.

Ob dadurch unsere Briefe schöner und besser geworden sind, könnten nur die Censoren beurthei-len. Sie, die seit einem Jahre täglich und wahr-scheinlich auch des Nachts, die tausende und tausende Briefe und Karten durchsehen, immer von dem Ge-danken beherrscht, ob nicht irgendwo ein Wort etwas verräth, das die Sicherheit des Staates gefährdet, hätten die Gelegenheit, das intellektuelle Niveau ein-zelner Völker und Gesellschaftsschichten zu erkennen. Wäre ich Censor, mir böte dieses Amt gewiß die Gelegenheit zu psychologischen Studien oder Stoff zu Romanen. Mit ein bißchen Phantasie und dem, was Goethe Intuition nannte, wäre es ein Leichtes, sich die Persönlichkeit des Briefschreibers und Em-pfängers, ihr Verhältnis zu einander und ihre Um-ggebung zu vergegenwärtigen. Und unter diesen vielen Briefen, die jetzt seufzend, mit sehnachtsvollem Her-zen geschrieben werden, von alltäglichen Dingen, schweren, großen Ereignissen oder kleinen, fröhlichen Erlebnissen berichten, gibt es sicherlich viele, die in-teressant und ergreifend genug sind, um nachdenklich zu stimmen.

Es fragt sich nur, ob die vom Staate ange-stellten Censoren ihr Amt so interessant finden, wie es einem Schriftsteller erscheinen würde. Wie ich mir Censoren vorstelle, sind sie wahrscheinlich anderer Ansicht. Und für die Sicherheit des Staates ist es gewiß so besser. Sie sind schließlich deshalb da, um die Briefe darauf zu prüfen, ob nicht etwas mitge-theilt wird, was im Interesse des Staates verschwie-gen werden soll. Zu diesem Zwecke müssen sie Tag und Nacht Alles, was geschrieben aus der Front kommt, und Alles, was geschrieben und gedruckt über die Grenze kommt und geht, prüfen, und da ist es gut, wenn der Censor sich dabei nichts Anderes denkt. Denn eigentlich wäre es für uns Briefschreiber kein sehr angenehmes Gefühl, wenn wir denken müßten, daß der Censor sich für unsere Gefühle, Gedanken

und Privatangelegenheiten, die unsere Briefe enthalten, persönlich interessiert. Es ist genug des Beistandes, wenn wir den Brief offen absenden und ihn geöffnet erhalten müssen. Das Briefgeheimnis hat zu existieren aufgehört. Den intimen Reiz des Geheimnisvollen haben die Briefe, die uns jetzt aus der Fremde erreichen, verloren. Vielleicht sind sie dadurch stilistisch besser und in der Form vollendeter geworden, aber wahrhafter gewiß nicht. Und wenn einmal „Kriegsbriefe“ veröffentlicht werden sollten, wird die Welt wohl von der Opferfreudigkeit, dem Patriotismus, den Leiden, Sorgen und Bestrebungen unserer Zeit Kenntnis erhalten, aber sie wird durch sie doch nicht Alles über uns erfahren. Denn in den Briefen, die die Censur passieren, steht wohl viel, sehr viel sogar, jedoch das, was wir am liebsten schreiben möchten, nicht.

Malvi Fuchs.

Sport.

Budapester Sommer-Rennen.

Zweiter Tag.

Zwei mit je 10,000 Kronen dotierte Rennen, das Große Sommer-Handicap der Dreijährigen und das Sommer-Versuchrennen, bildeten die Hauptereignisse des heutigen Renntages. In beiden Rennen unterlagen die Favorits. Das erstere wurde von Baron Rothschild's Royal Academy gegen die stark vernachlässigten Parma und Fata gewonnen. Die favorisierten Lagenburg und Bóbitó spielten nur bis zur Distanz eine beachtenswerthe Rolle. Die Siegerin, welche im vorigen Jahre als gute Klasse bezeichnet wurde, hat sich mit vier Längen leicht den Preis geholt. Im Versuchrennen versagte der Auf-Favorit Motor vollständig. Die zweijährige Stute Ulfet die schon während des Lager Kriegsmeeetings gute Vertreter des jüngeren Jahrganges leicht abgefertigt hatte, siegte. Ueberhaupt scheint es, daß unsere dies-jährigen Zweijährigen einer guten Klasse angehören. In den übrigen Rennen siegten durchwegs favorisierte Pferde, wie Ariost, Masflover, Buzavirág, Armada, und schließlich im Welter-Handicap in einem Acht-zehnerfeld der heiße Favorit Fajantó. Heute gab es auch einen Protest, und zwar gegen die Siegerin im Verkaufrennen der Zweijährigen Armada wegen Kreuzens. Der Reiter Markó, der schon am Eröffnungstage von den Stewards einen strengen Verweis erhalten hatte, weil er während des Rennens den geraden Kurs nicht hielt, steuerte die Siegerin. Der Protest wurde zurückgewiesen. Die Detailresultate des heutigen Tages sind folgende:

1. Maidenrennen der Dreijährigen. (8000 Kronen, 1600 Meter.) Ritter v. Landau's Ariost (G. Janek) Erstes, G. Fáy-Halász' Arius (L. Varga) Zweites, Baron A. Rothschild's Banco (F. Janek) Drittes. Es liefen noch: Roma III., Kokofó, Sugár Peti, Bojvine, Kilos, Keeper. Mit halber Länge gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateurr: 10 : 27; Platzwetten: 10 : 15, 16, 82.

2. Handicap. (3000 Kronen, 2500 Meter.) Lengheltóter Gestüts Masflover (L. Hollinger) Erstes, Vinczeferter Gestüts Apród (L. Lipták) Zweites, Baron B. Baich' Ammerjee (F. Fries) Drittes. Es liefen noch: Szinezüst, Vocativus, Bugris, Trakta, Aflenz. Mit anderthalb Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateurr: 10 : 46; Platzwetten: 10 : 14, 13, 23.

3. Großes Sommer-Handicap der Dreijährigen. (10,000 Kronen, 1500 Meter.) Baron A. Rothschild's Royal Academy (F. Janek) Erstes, Baron S. Uchtrig' Parma (Podrazil) Zweites, Mr. Brienne's Feta (F. Markó) Drittes. Es liefen noch: Bóbitó, Lagenburg, Avenor, Csipésala, Blagueur, Mécra, Botond, Camelod, Lapolca, Pellico. Mit vier Längen gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateurr: 10 : 72; Platzwetten: 10 : 29, 48, 44.

4. Sommer-Versuchrennen. (10,000 Kronen, 1000 Meter.) Arpadhalmer Gestüts Ulfet (Varga) Erstes, F. Szarvas' Liz (Wäsch) Zweites, Lengheltóter Gestüts Motor (G. Janek) Drittes. Es liefen noch: Signora Minneifel. Mit Halslänge gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateurr: 10 : 45; Platzwetten: 10 : 21, 21.

5. Maidenrennen der Zweijährigen. (4000 Kronen, 1000 Meter.) Graf D. Wendheim's Buzavirág (Szilágyi) Erstes, Graf S. Lamberg's Electus (L. Hollinger) Zweites, Fürst Festetic' Judáh (Prezner) Drittes. Es liefen noch: Mostar, Volgógó csillag, Mimosa, Mirdita, Konradin, Galefia, Névtelen hős, Leba. Mit vier Längen gewonnen, nach halber Länge Drittes. Totalisateurr: 10 : 18; Platzwetten: 10 : 14, 67, 50.

6. Verkaufrennen der Zweijährigen. (2000 Kronen, 1000 Meter.) Ritter S. v. Landau's Armada (L. Markó) Erstes, W. Schlesinger u. Komp. Re féli (Prezner) Zweites, W. Schlesinger u. Komp.

Bosh (Friedrich) Drittes. Es liefen noch: Csak Eggber, Szemes, Duczi. Mit anderthalb Längen gewonnen, nach 2 Längen Drittes. Totalisateurr: 10 : 23; Platzwetten: 10 : 14, 16.

7. Welter-Handicap. (3000 Kronen, 1100 Meter.) Kornel Deh's Fajantó (Janek) Erstes, Bódréter Gestüts Crocus (Schuster) Zweites, W. Schlesinger u. Komp. Refawinkel (Friedrich) Drittes. Es liefen noch: Karität, Vagyab, Hindu, Satellit, Bonchamp, Vieilor, Trafoi, Baroneß, Dara, Skaloje, Agadir, Kóta, Dorflump, Roccoco, Csipke. Mit kurzer Kopflänge gewonnen, nach fünf Viertellängen Drittes. Totalisateurr: 10 : 32; Platzwetten: 10 : 14, 19, 38.

*

Für den morgigen (Sonntag) dritten Renntag wurde folgendes Programm ausgegeben:

1. Stadtwaldchen-Preis. (4000 Kronen, 2000 Meter.) 12 Unterchriften. — 2. Vörösvárer Preis. (4000 Kronen, 1800 Meter.) 6 Unterchriften. — 3. Sommer-Handicap. (10,000 Kronen, 1600 Meter.) 16 Unterchriften. — 4. Maidenrennen der Dreijährigen. (3000 Kronen, 1500 Meter.) 22 Unterchriften. — 5. Rennen der zweijährigen Stuten. (4000 Kronen, 1100 Meter.) 15 Unterchriften. — 6. Maidenrennen der Zweijährigen. (4000 Kronen, 1100 Meter.) 22 Unterchriften. — 7. Verkaufrennen der Dreijährigen. (2000 Kronen, 1100 Meter.) 18 Unterchriften.

Militärische Distanzmarfch-Konkurrenz. Die Zeitschrift „Külüg-Hadüg“ projektirt für Oktober eine Distanzmarfch-Konkurrenz für Mannschaften der Garnison Budapest. In Deutschland werden solche Konkurrenzen bereits seit Jahren abgehalten, und zwar sowohl für Soldaten als auch für Zivilkonkurrenten, als Gepäcsmärsche in Marfchadjustirung. Hierzulande ist der besonders vom militärischen Standpunkte so wichtige Distanzmarfch ziemlich vernachlässigt. Zeitweise wurden zwar Wettgehen abgehalten, theils als Bahn-, theils als Straßenkonkurrenzen, ohne daß dieselben aber direkt militärischen Zwecken gedient hätten. Man kann daher sowohl in sportlichen als auch in militärischen Kreisen mit Interesse dieser bahnbrechenden Konkurrenz entgegensehen, die über eine Distanz von 30 Kilometern projektirt ist.

Für das Sommerhandicap dürften folgende Pferde gefaltet werden:

Table with 3 columns: Name, Reiter, and other details. Includes names like Lom, Fabel, Morphy, etc.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königstheater.) Das Künstlerkonfortium der Bóthy'schen Bühnen hat heute im Königstheater die Spielzeit wieder eröffnet. Auch diese Saison beginnt wohl im Zeichen des Krieges, doch bietet sie unvergleichlich günstigere Perspektiven, als es bei der verflorenen der Fall war. Dies zeigte sich schon am heutigen Eröffnungabend, in dessen Rahmen die erfolgreichsten Programmnummern der „Bunten Abende“ zur Wiederholung gelangten. Die Künstler spielten mit Lust, das zahlreiche Publikum freute sich, wieder Theaterlust athmen zu können und applaudirte viel und herzlich.

(Hauptstädtisches Sommertheater.) Das Drama „Cafard“ (Franziák közt) von Erwin Rosen, das heute im Ofner Sommertheater zur Erstaufführung gelangte, schildert die Leiden der Fremdenlegionäre in kraffen, aber packenden Farben. Das Stück ist vor dem Kriegsausbruch entstanden und hat dennoch eine gewisse Aktualität aufzuweisen. Zwei der deutschen Legionäre werden vom „Cafard“, der mit Fieberschauern einhergehenden Nostalgie, ergriffen und versuchen, zu entkommen, um gegen den Feind ihres Vaterlandes kämpfen zu können. Aus diesem Fluchtversuch entsteht der dramatische Konflikt des Stückes. Die Aufführung trachtete, den hervorragenden Qualitäten des Dramas gerecht zu werden. Die einzige weibliche Rolle spielte Fr. Etsh, die auch die flotte Uebersetzung besorgt hat, und erregte lebhaftes Interesse. In den männlichen Hauptrollen standen ihr die Herren Kertész, Bárony, Bihary, Bodonyi und Herczeg ebenbürtig zur Seite. Das Publikum bereitete den Darstellern nach den Akttschlüssen lebhaftes Ovationen.

(Uranitheater.) Das Uranitheater war seit Kriegsbeginn bemüht, die Ereignisse des Weltkrieges in Wort und Bild dem Publikum näher zu bringen. In diesen „Kriegsschlus“ paßt sich das heute zum ersten Male gegebene Stück „Der Krieg mit Italien“ von Dr. Arthur Földes ein. In prägnanter Kürze und in volksthümlichem Stil wird im ersten Theile des Vortrages erörtert, wie es zum Kriege kam. Die Heuchelei ist das innere Prinzip Italiens Politik, das stets dann als angreifender Theil auftritt, wenn ihm starke Mächtegruppen zur Seite stehen. Gegenwartsgeschichte zieht herauf mit blutigen Lettern. Der Weltkrieg bricht aus. Italien mimt Neutralität, reißt aber in kurzer Zeit die Maske von sich und das gefährliche Spiel mit dem Kriege beginnt. Als Ouberture dient das Feilschen um Gebietsüberlassung im Süden der Monarchie. Entgegenkommen von unserer Seite wird kalt abgewiesen. Und wir befinden uns schon im zweiten Theil des Vortrages: „Die Ereignisse des Krieges mit Italien“. Ueberall an der welsch-österreichisch-ungarischen Grenze hält des ermordeten Thronfolgers Franz Ferdinand Geißte Wacht. Sein und Conrad v. Högendorfs Werk ist die Befestigung des Grenzgebietes. Kein Welscher kann ins Tiroler Land oder aufs linke Ufer des Sponzo dringen. Ueber 100,000 italienische Soldaten sind bereits durch unser Schwert gefallen. Wie unsere braven Honvéds und die tapferen Kaiserjäger die südliche Reichsgrenze nach Italien schützen, wird in Bildern veranschaulicht. Der Vortrag, zu dessen Verständniß viele interessante Lichtbilder beitrugen, wurde überaus beifällig aufgenommen. Warme Ovationen wurden dem Autor Dr. Arthur Földes zutheil, der am Vorlesetisch saß. Nach dem Vortrage wurde ein Filmdrama „Alles fürs Vaterland“ vorgeführt.

Das erstwöchentliche Repertoire des Lustspieltheaters wurde aus den beliebtesten Novitäten der vorigen Saison zusammengestellt. Dienstag, am Eröffnungabend, geht die Posse „Van-e babája?“ in Szene, welche Donnerstag wiederholt wird. Mittwoch, Freitag und Sonntag wird das Sommercabaret und Samstag die Operette „Zsuzsi kisasszony“ gegeben.

Nächsten Freitag werden die Mitglieder des Königstheaters und des Ungarischen Theaters im Königstheater einen neuen „Bunten Abend“ ausführen, welcher Beiträge der besten Schriftsteller umfasst. Es wird zwei Einakter in Prosa, eine einaktige Operette, ausgezeichnete Spässe, Schanummern und aktuelle Couplets geben.

Im Budapester Theater gelangt morgen, Sonntag, Nachmittag die lustige Kurzposse „777 : 10“ mit den Komikern Szilágy, Kremer und Remes zur Darstellung. Abend wird mit Julius Csor-tos vom Lustspieltheater, Irene Feld, Magda Nagy u. die Házsi Gesangsposse „Dupla vagy semmi“ gegeben. Dienstag findet die erste Aufführung der neuen Gesangsposse „Malcsi mozgósít“ von Emil Tábori und Géza Vágó statt.

In der Christinenstädter Arena ist die Posse „Kävsházy Konrad“ für sämtliche Abende der nächsten Woche angelegt. Mittwoch, am Geburtstage des Königs, wird die Opernjägerin Rózi Hegyi vor der Vorstellung die Königshymne von Béla Nagypál zum Vortrag bringen.

Offener Sprechsaal.*

Sanatorium und Wasserheilstalt Dr. VÉCSEI, SEMMERING. Schönste Lage, modernster Komfort, kein Kurzwang, mässige Pauschalpreise, eigenes Auto zur Verfügung ab Wien. Telefon-Nummer 10.

Bulyovszky-utczai leánynevelő-intézet

es internátus az ország egyetlen továbbképző-intézete uri családok részére, a főváros legszebb részében az Andrassy-ut (Városliget) villanegyedben fekszik; az intézet saját ezen czélra épített villában van, a melyet gyönyörű park övez. Felvételnak az intézetbe bentlakó és félbentlakó (bejáró) növendékek kórlátolt számban; különös súlyt helyez idegen nyelvek (skóllátol) elsajátítására, zene, rajz, festészet, továbbképző tanulmányokra, sportokra. Elemt, polgárit, felsőbb leányiskolát, gymnáziumot, keresztelvényit végző leányokat a legjelesebb tanoncok készítik elő a nyilvános vizsgákra; öt hónapra át kertiszabadban tanítás. Zenedét, zeneakadémiát látogatók részére előnyös feltételek. Bentlakó angol, francia, német nevelőnök; kiváló testi ápolás. Növendékek a nyári hónapokra június-augusztusra nyaralásra felvételnek. Prospektust kívánatra küld.

Dr. Förstner Gyuláné igazgatóno Telefon 171-93. Budapest, VI., Bulyovszky-u. 10.

Versicherungsbeamter

wird zur Leitung eines Versicherungsbureaus gesucht. Kenntniss der Feuerversicherungsbranche, der ungarischen und deutschen Sprache und Fähigkeiten zur selbstständigen Leitung des Bureaus Bedingung. Keine Acquisition von Versicherungen. Offerte von Acquisiteuren werden nicht berücksichtigt. Anträge unter „A. 12. Perfect“ an das Annoncenbureau Györi u. Nagy, Budapest, VII., Erzsébet-körut 5.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Zu vermieten grosse Eck-Geschäftslokalitäten,

äusserst frequenter Posten,
mit grosser Gassenfront.

fünf Oeffnungen in der Podmaniczkygasse, vier in der Gyár-utca, Centrum der Elektrischen und sonstigen Waarenhäuser, Kreuzungspunkt aller elektrischen Strassenbahnen, geeignet für jede Geschäftsart, im Hause Podmaniczkygasse 21. Auch hiezu nothwendige Kellerlokalitäten vorhanden. Näheres daselbst.

Krebsz János

folyo hó 13-án, reggel 1/6 órakor, hosszas szenvedés és a halotti szentségek átjatos felvétele után életének 73-ik, boldog házasságának 25-ik évében az Urban jobblétre szenderült.

A drága halott földi maradványa folyó hó 15-én délután 4 órakor fog a farkasréti temető halottasházában a rom. kath. egyház szertartása szerint beszenteltetni és ugyanazon temetőben örök nyugalomra helyeztetni.

Az engesztelő szent miséldozat folyó hó 16-án délelőtt 1/2 10 órakor a belvárosi plébánia-templomban fog a Mindenhatóknak bemutatni.

Budapest, 1915. augusztus hó 13-án.

Aldás és béke poraira!

A Goldzieher Géza részvénytársaság igazgatósága és tisztviselő-kara megszomorodott szívvel jelenti, hogy irodafőnöke, illetve kartársá

Lándori Lajos ur

hosszas betegség után elhunyt. A vállalat egyik legbuzgóbb és legodaadóbb munkatársát veszítette el általa, a tisztviselőkar pedig egy mindig együttérző és szeretett kollégát.

Emlékét mindannyian kegyelettel fogjuk megőrizni.

Budapest, 1915. augusztus 14-én.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Die rumänische Getreideausfuhr.

Aus Bukarest wird gemeldet: Folgende in Gold zu zahlenden Ausfuhrtaxen werden ab 14. August eingehoben: 600 Lei per Waggon für Weizen und Roggen und deren Mehle, Gerst und Graupen; 500 Lei für Gerste, Hafer, deren Mehle; 400 Lei für Mais und Maismehl; 300 Lei für Hülsenfrüchte; 100 Lei für Leinsamen, Safran, und 200 Lei für Kleie und andere Futterartikel. Die Taxen für das Rothe Kreuz entfallen. Der Ministerrath beschloß gleichzeitig eine Anzahl von Massnahmen zur Erleichterung und Beschleunigung der Ausfuhr, von deren Ergebnis man hofft, daß täglich tausend Waggon werden gehen können. Neue Magazine werden für zehn Millionen Lei gebaut werden.

Das schwedische Eierausfuhrverbot.

Aus Stockholm wird telegraphirt: Die Regierung hat beschlossen, das Ausfuhrverbot für Eier, das mit dem 16. d. aufhören sollte, bis auf Weiteres zu verlängern. Es besteht jedoch die Absicht, falls nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, in demselben Grade wie bisher den Exporteuren Erleichterungen einzuräumen, die nothwendig sind, um, so weit wie möglich, Störungen in der Ausfuhr zu vermeiden.

Amerika gegen die englische Blockade.

Aus Rotterdam wird telegraphirt: Die „Times“ melden aus Washington: Die Bewegung gegen die englische Blockade wird in Newyork energisch organisiert. In der gestrigen großen Versammlung von Importeuren wurde beschlossen, nachdem man einige Ausführungen Venlor's und Soles-Schmit's angehört hatte, dem

Präsidenten Wilson eine Bittschrift zu unterbreiten, worin er ersucht wird, energische Schritte im Interesse des amerikanischen Handels zu unternehmen. Der Verein amerikanischer Fabrikanten in Illinois, der bei der Ausfuhr von Fleisch interessiert ist, sandte an den Minister des Auswärtigen eine ähnliche Kundgebung. Die Deutschen benützen diese Gelegenheit, um sie mit der Gefühlskundgebung gegen die Munitionsausfuhr zu verbinden. Daß die Deutschen jedoch mit diesem Feldzuge ihr Ziel erreichen, ist unwahrscheinlich, weil die Importeure den Antrag zu Gunsten des Ausfuhrverbotes abgelehnt haben.

Das englische Kohlenausfuhrverbot.

Aus Kopenhagen wird telegraphirt: Nach der „National Tidende“ hat England jetzt die Erlaubniß der Ausfuhr von Kohlen behufs Lieferungen an die schwedische Marine, die bei zwei Firmen in Göteborg und Stockholm 3300 Tonnen bestellt hatte, verweigert. Gleichzeitig wurde schwedischen Privatfirmen die Ausfuhrerlaubnis erteilt. Die Marineverwaltung beschloß deshalb, durch das auswärtige Amt Vorstellungen in England erheben zu lassen.

Die amerikanische Baumwollfrage.

Aus New Orleans wird telegraphirt: Die Handelskammer in New Orleans wandte sich im Namen des amerikanischen Baumwollhandels an Wilson und erklärte, daß die Märkte in den neutralen Staaten durch die britische Kabinettsordre nachtheiligt würden.

Wollmangel in Italien.

Aus Chiasso wird telegraphirt: Nach dem „Corriere della Sera“ leiden die italienischen Soldaten schwer unter den Unbilden der Witterung im Gebirge. Es sei unbedingt nöthig, die Sammlung von Wollfächern für die Soldaten lebhafter zu gestalten. Italien leidet Mangel sowohl an Rohwolle als gekämmter Wolle und in den Wollindustriebezirken Italiens herrscht Arbeitslosigkeit wegen Wollmangels. Das Defizit an gekämmter Wolle wird gegenüber dem vorigen Jahre auf sieben Millionen Kilogramm berechnet, die leicht von England geliefert werden könnten, aber in England besteht ein Ausfuhrverbot für Wolle. „Corriere“ hält es daher für dringend nöthig, daß das italienische Ministerium vom englischen die Aufhebung des Wollausfuhrverbotes nach Italien erwirke.

Defizit im australischen Budget.

Aus London wird telegraphirt: Wie aus Sydney gemeldet wird, ergaben die Einnahmen des Budgets nach dem vorläufigen Berichte der Regierung schätzungsweise einen Minderertrag von 50 1/2 Millionen Pfund Sterling, wovon 34 Millionen durch die Kriegsanleihe gedeckt werden sollen. Die Kriegsausgaben werden mit 45 1/2 Millionen angegeben. Der Ertrag der Einkommensteuer wurde auf 4 Millionen Pfund Sterling beziffert.

Steigerung der englischen Lebensmittelproduktion.

Aus London wird telegraphirt: Der Ausschuß, der vom Ackerbauamt eingesetzt worden ist, um die Frage, wo die englische Lebensmittelproduktion gesteigert werden könne, zu prüfen, hat einen vorläufigen Bericht erstattet, der dem Kabinete vorliegt. Der Vorsitzende der Kommission ist Lord Milner. Die Kommission befürwortet die Ausdehnung der Anbauflächen für Weizen und empfiehlt der Regierung, den Landwirthen einen Mindestpreis für Weizen zu gewähren und eingeführten Weizen mit einem Zoll zu belegen.

Budapest, 14. August.

(Der Kriegsminister für das Kleingewerbe.)

Wie bekannt, hat die Gewerkekorporation der Budapester Damenkleiderverfertiger seinerzeit eine Aktion eingeleitet, welche dahin abzielte, daß der große Unterschied, welcher zwischen den Arbeitslöhnen der für die Militärkonfektion beschäftigten Kleingewerbetreibenden in Ungarn und Oesterreich bestand, eliminiert und auch hierzulande die gleichen Löhne gezahlt werden, wie selbe für die österreichischen Kleingewerbetreibenden bestimmt waren. Diese Aktion hat den gewünschten Erfolg erzielt. Wie nämlich das k. u. k. Kriegsministerium der genannten Korporation mitgeteilt hat, sind im Wege des kön. ung. Handelsministeriums die Kleingewerbetreibenden Ungarns mit der Anfertigung von 650,000 Aniehosen, 650,000 Blousen, 200,000 Infanteriemäntel und 200,000 Mantelfutter betraut worden. Die für

dieses Quantum bemessenen Arbeitslöhne weisen gegen die früheren eine Steigerung von circa 77 Prozent auf. Es wurden nämlich inklusive Zugehör folgende Arbeitslöhne festgestellt: Blouse 358 Heller, Aniechse unverschürt 348 Heller, Infanteriemantel 773 Heller, Mantelfutter 200 Heller. Messingknöpfe und Verschürrungen werden vom Aerar unentgeltlich beigelegt. Demzufolge haben die Budapester Kleidermacher-Innungen die Aufhebung der Arbeit in Angriff genommen und bei dem kön. ung. Handelsministerium die Ausfuhrung des Materials urgirt. Es werden nun die ungarischen Kleingewerbetreibenden zumindest diejenigen Arbeitslöhne erzielen, wie ihre Berufsgenossen in Oesterreich. Namentlich wird gezahlt für das Nähen eines Mantels 400 Heller (bisher 225 Heller), einer Blouse 180 Heller (bisher 120 Heller), einer Hose unverschürt 160 Heller (bisher 110 Heller), eines Mantelfutters 100 Heller (bisher 60 Heller). Das Bestreben der Kleingewerbetreibenden geht nunmehr dahin, daß bei der Effektivierung dieser Arbeiten jeglicher Einfluß großkapitalistischer Ausbeutung ausgeschlossen sei und daß das Bestreben des Kriegsministeriums, den Kleingewerbetreibenden direkt unter die Arme zu greifen, im vollsten Maße zur Geltung gelange.

(Waggonbestellungen der ungarischen Staatsbahnen.) Die ungarischen Staatsbahnen haben im Rahmen des Investitionskredits von 113.000.000 K. an das Waggonkartell Bestellungen auf 4200 Güterwagen, welche am 15. Februar 1916 zu liefern sind, vergeben. Außerdem werden die Staatsbahnen noch 1250 Güterwagen mit Lieferzeit vom 30. Juni 1916 vergeben. Im Zeitraume vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1916 wird somit der Wagenpark der Staatsbahnen eine Vermehrung um 432 Lokomotiven, 868 Personen- und Kondukteurwagen und 7412 Güterwagen erfahren.

(Vom rumänischen Getreidemarkt.) Unser Bukarester Korrespondent schreibt: Die vielen berechtigten Klagen des Auslandes, insbesondere die Vorstellungen höheren Orts, scheinen nicht überhört zu werden. Es verlautet, daß jetzt Ordnung geschaffen werden soll, um die Getreideausfuhr zu fördern, denn das Schädigende gewisser Kreise macht sich im ganzen Lande und in allen Bevölkerungsschichten schon außerordentlich stark fühlbar. (In der Zwischenzeit wurde bekanntlich die Getreideausfuhr aus Rumänien auch schon gestattet.) Der Handel stockt auf allen Gebieten, es fehlt an Geld, aber auch an solchen Produkten, die eingeführt werden müssen. Letztere wären beschaffbar, doch ist das Ausland zurückhaltend insofern die Getreideausfuhr und die Erledigung alter Käufe nicht befriedigend geendet wird. Dies scheint zu wirken. Auf den Märkten ist das Geschäft noch ganz unentwickelt. Der Export funktioniert schleppend und der heimische Konsum ist überreichlich gedeckt. Dies ist auch der Grund, daß die Zufuhren zu den Märkten kleiner als in anderen Jahren sind, denn auch die Spekulation greift nicht ein. Wickelt sich einmal der Export glatt ab, dann wird sich der Verkehr plötzlich beleben, denn die Ernte ist gut, die Qualitäten vorwiegend vorzüglich. In der ersten Wochenhälfte wurden für Weizen 17 bis 18 1/4 Francs je nach Güte angelegt, mindere stark besetzte Sorten bedeutend darunter. Für Gerste werden 11.50 bis 13 Francs gefordert. Nur prima Mais ist fest und bis 16 Francs bezahlt. Bohnen stehen schlecht in Folge der Hitze. Erbsen gefragt, erzielen bis 30 Francs. Alles per 100 Kilogramm ab hier und Donauhafen.

(Der Getreidebedarf der Stadt Kolozsvár.)

Aus Kolozsvár wird gemeldet: In der für Montag anberaumten außerordentlichen Generalversammlung des Stadtmunicipiums wird die Frage der Deckung des Getreidebedarfes erörtert werden. In dem vorzuliegenden Referentenentwurf wird der Magistrat ermächtigt, als Grundlage des Getreidebedarfes der Stadt für schwere Dienste leistende Arbeiter 18 Kilogramm, für die Uebrigen 10 Kilogramm anzunehmen. Das Anweisungssystem wird weiter aufrechterhalten. Die eine Hälfte des Bedarfes soll der Magistrat direkt beschaffen, wegen der anderen Hälfte mit der Kriegsprodukten-A.G. in Verbindung treten. Gleichzeitig wird der Magistrat annelben, daß er behufs Sicherstellung der Mehlerzeugung für die Beschaffung von 150 Waggon Getreide bereits vorgesorgt habe.

(Der Kurs der Rubelnoten.)

Aus London wird telegraphirt: „Daily News“ schreiben: Der Wechselkurs des russischen Rubels besserte sich gestern. Gegenüber dem normalen Stande von 96 Rubeln für 10 Pfund Sterling war der Kurs während des Krieges bedeutend gestiegen und stand Mittwoch auf

143 Rubel für 10 Pfund Sterling, sank aber gestern auf 133 Rubel. Die Ursache waren günstige Nachrichten von den Dardanellen und die Hoffnung auf die Intervention der Balkanstaaten.

(Protest gegen die englische Blockade.) Aus New York wird telegraphiert: Der Vertreter des „Wolff-Bureau“ meldet durch Funkenspruch: Senator Koke-Smith erklärte in einer Versammlung von ungefähr 300 Exporteuren und Importeuren unter anderem, daß nach dem Völkerrecht England absolut kein Recht eingeräumt sei, die Verschiffung deutscher und österreichisch-ungarischer Waaren aus neutralen Ländern nach Amerika zu verhindern.

(Der Verfall der englischen Währung.) Aus Rotterdam wird telegraphiert: „Daily Telegraph“ weist auf die bedrohliche Erscheinung hin, daß die englische Währung in Amerika immer mehr entwertet werde, gegenwärtig zahle man bereits ein Disagio von 2 Prozent für englisches Geld.

(Bankausweise.) Aus London wird telegraphiert: Der Ausweis der Bank von England vom 12. August enthält folgende Daten:

Totalreserve 51.725.000 (+ 4.539.000), Banknotenumlauf 32.461.000 (- 1.023.000), Bankvorrath 65.738.000 (+ 3.516.000), Portefeuille 148.136.000 (- 7.129.000), Guthaben der Privaten 85.076.000 (+ 855.000), Guthaben des Staates 142.604.000 (- 4.555.000), Banknotenreserve 50.763.000 (+ 4.591.000).

Aus Paris wird telegraphiert: Die Bank von Frankreich veröffentlicht folgenden Ausweis vom 12. August:

Barvorrath in Gold 4.322.274.000 (+ 10.191.000 Francs), Barvorrath in Silber 367.846.000 (+ 508.000), Guthaben im Ausland 856.659.000 (- 15.711.000), vom Moratorium nicht betroffene Wechsel 269.727.000 (+ 34.910.000), gestundete Wechsel 2.094.931.000 Francs (- 20.526.000), Vorschüsse auf Wertpapiere 538.266.000 (- 616.000 Francs), Kriegsvorschüsse an den Staat 6.500.000.000 (unverändert), Vorschüsse an Verbündete 330.000.000 Francs (+ 20.000.000), Notencirculation 12.825.803.000 Francs (+ 100.419.000), Tresorguthaben 89.891.000 Francs (- 129.013.000 Francs), Privatguthaben 2.365.486.000 (+ 87.404.000 Francs).

(Vom Getreidemarkt.) Geschäftlicher Verkehr besteht an der Börse nicht. Der Besuch ist dementsprechend auch nur ein geringer. Mit Besorgniß erfüllt aber das anhaltende Regenwetter, welches die Druscharbeiten verzögert und die Qualität des neuen Getreides stets mehr benachteiligt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Als insolvent wurden gemeldet: E. Papp-Leon (Verlassenschaft), Sarajewo; Michael Schillingner, Kaufmann, Sódmezővársárhely; Peter Noel, Kaufmann, Budapest; Rosa Graner's Nachf., Handelsfrau, Szeged; Rudolf Hechl, Damenkonfektionshändler, Pécs; Konturfe: Brüder Hasterlik, Kaufleute, Königgrätz; Alfred Spiegel, Kaufmann, Prag; Witwe Johann Székelyhidi, Handelsfrau, Nagybány; Adolf Steckler, Kaufmann, Pozsony; Franz Herzig, Kaufmann, Lofosk; Die gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben bei: Tüchhaus Münnz, Wien, I., Bäckerstraße 18; Wenzel Wjeticka, Kaufmann, Holleschowitz-Bubna; M. Engel u. Komp., Kleidermacher, Wien, III., Marxergasse 16; A. Stibral, Kaufmann, Prag; Louise Pavlicek, Handelsfrau, Brünn. Unter gerichtliche Geschäftsaufsicht wurden gestellt: Hans Fuchs, Kaufmann, Karlsbad; Hugo Hofmann, Kaufmann, Fischern-Altstadt; Franz Sameritz, Kaufmann, Eggenburg; Cihai u. Papik, Bauhölzerei, Proßnitz; Anna Maria Kerner, Händlerin, und Schürzenzeuger Eduard Leichseuring,

Humburg; Franz Stowasser, Kaufmann, Komotau; Felix Zamojstka's Nachf. Johann Belik, Schneidermeister, Karlsbad; Vladislav Rodymov, Händler, Stolin; Franz Stara, Kaufmann, Neustadt a. d. M.; Genel Klalec, Kaufmann, Pilsen; Anna Nechanicky, Apothekenbesitzerin, Prag-Musle. Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Anton Seifert, Kaufmann, Neustadt a. d. E.; Jakob Friedlieb, Kaufmann, Wien, XVII., Ottafingerstraße 122; Jacob Smilovici, Kaufmann, Wien, II., Glöckengasse 10-12; Ludwig Joseph Kohn, Kaufmann, Karlsbad; A. S. Siebenschein, Kaufmann, Straßnitz.

Marktberichte.

Eier. (Preisnotierungen der Budapester Eierbörse.) Theisthalmaare, original 170 K. bis 172 K., Korbaare (8 Stück 1 Krone) umgerechnet 180 K. - Tendenz: lebhaft. - Witterung: warm. - Bemerkungen: Wien fester.

Wien, 14. August. (Produktenbörse.) Trotz des besseren Börsenbesuches konnte es auch heute nicht zu vermehrten Abschüssen kommen, zumal es sich hauptsächlich um die Restbestände der verschiedenen Nebenprodukte handelte. Kleine Abschlüsse wurden zustande gebracht in Dampfmais, Reis, neuen Kartoffeln, Mischlingen, Heu und Stroh. Wetter schön.

Wien, 13. August. (Original-Bericht des „Neuen Bester Journal.“) Butter. Das Geschäft war in dieser Woche ruhiger, der Absatz schwächer, weil der Konsum stark abgenommen hat. Das reichliche billige Obst und Gemüse schränken den Butterkonsum ein, auch die Zahl der Konsumenten nimmt zusehend ab. Auf den Auslandsmärkten hat sich gleichfalls eine ruhigere Tendenz eingestellt und das Angebot hierher war besser zu nachgebenden Preisen. Dänemark forderte K. 537-540, Holland K. 527-530 für nächstwöchige Ankunft. Greifbare Waare erzielte aber noch immer K. 545, respektive K. 535. Inländisches Produkt langt sehr wenig an und die Preise waren unverändert. Es notirte: Theebutter, feinste ungarische und mährische K. 500-520, mindere K. 460-480, Süßbutter, nieder- und oberösterreichische K. 420-450 und solche Landbutter K. 380-400. Alles per 100 Kg. netto erste Kosten en gros ab Wien.

Berlin, 14. August. (Produktenbörse.) Die Aufhebung des rumänischen Getreideausfuhrverbotes ist auch heute ohne Einfluß auf den hiesigen Markt geblieben. Da wenig Angebote von Mais und Gerste auf Abladung vorlagen, war die Stimmung hierfür fest, doch stellten sich die Forderungen nicht höher, weil nur geringe Nachfrage herrschte. Im Platzverkehr war Mais etwas mehr begehrt und zog um eine Kleinigkeit an. Für auf Lager befindliche Gerste forderte man die gestrigen Preise. Andere Futterartikel wurden zu unveränderten Preisen gehandelt. Es fand nur wenig Material zur Verfüngung. Maismehl lag stetig bei regelmäßigem Handel.

Paris, 13. August. (Fondsbörse.) 3% französische Rente 68.50, Spanier 87.50, 5% Russen 1906 88.10, 4% unifizirte Türken —, Banque Ottomane —, Banque de Paris 854.—, Rio Tinto 1496, Lula 1085.—, De Beers 269.50, türkische Tabak —, Wechsel auf London —, Credit Lyonnais 1007.—, Goldfeld —, 5% Japaner —, Randminen 118.50.

London, 13. August. (Fondsbörse.) Consols 65 1/16, Japaner —, Canada Pacific 160 3/4, Union Pacific 138 1/4, United Steel 77 1/4, Rio Tinto 54 1/2, Silber 231 1/16, Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Newyork, 13. August. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 81.50, Wechsel auf Paris 589.—, Wechsel auf London (60 Tage) 467.—, Cable Transfers 472 1/4, Silberbullion 47 7/8.

Newyork, 13. August. (Effekten.) Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 102 1/2 (102 3/4), Baltimore and Ohio Com. 82 1/2 (82 1/2), Canada Pacific 152 1/2 (153 1/2), Chesapeake and Ohio Com. 45 7/8 (45.—), Chicago Milwaukee and St. Paul Com. 82 3/4 (82 3/4 ex), Colorado and Southern — (—), Denver and Rio Grande Com. 5 1/2 (4 1/2), Erie Common 27 1/2 (29.—), Erie Pft Pref. 43 3/8 (44 3/4), Erie Pft pref. Nr. 2 — (—), Great Northern Pref. 118 1/4 (118.—), Great Northern ore Certificates 40 1/2 (41 1/4), Illinois Central Com. 100 1/2 (100 1/2), Legish Wallen Common 141 1/4 (145 1/2), Louisville and Nashville Common 113 3/8 (114.—), Missouri Kansas and Texas 8.— (8 1/4), Missouri Pacific Common — (2.—), Newyork Central Common 90 1/4 (90 7/8), Newyork Ontario and Western Com. 25 1/2 (28 1/2), Norfolk and Western Common 107.— (108 1/4), Northern Pacific Com. 108 1/4 (108 3/4), Pennsylvania Com. 108 1/2 (109 3/8), Reading Com. 147.— (150 1/2), Rod Island Pac. 16 3/4 (17.—), Southern Pacific Com. 89 3/8 (89 3/4), Southern Railway Com. 16 1/4 (16 1/4), Southern Railway Pref. 48.— (48 1/4), Union Pacific Common 131.— (131 3/4), Wabash Preference 3/8 (3/8), Amalgamated Copper Common — (—), American Can. Common 58 3/4 (58 1/2), American Can. Pref. 106.— (106.—), American Smelting and Refining Com. 79 1/2 (80.—), American Smelting and Refining Pref. — (—), American Sugar and Refining Com. 109.— (109 1/2), Anaconda Copper Mining Com. 67 3/8 (68.—), Bethlehem Steel Com. 285 (298.—), Central Leather 42 1/2 (—), Intern. Mercantile Marine Pref. — (—),

General Electric Common 172.— (170 3/4), Mexikan Petroleum 78 3/4 (78 1/2), National Lead 64.— (64 1/2), United Staates Steel Corp. Com. 74.— (74.—), United Staates Steel Pref. 112 3/4 (112 3/8), Utah Copper Com. 65 3/8 (66.—).

Die in Klammern befindlichen Biffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

London, 13. August. Die Fondsbörse bleibt am 15. August geschlossen.

London, 13. August. (Minen.) Chartered 10 Sh., Goldfields 1 1/16, Randmines 4 3/16, De Beers 10 3/4.

London, 13. August. (Metalle.) Kupfer prompt 67 1/4 Sh., per drei Monate 68 1/2 Sh., Zinn prompt 150 3/4 Sh., per drei Monate 152 1/2 Sh., Blei prompt 20 1/2 Sh., Zink prompt 70 Sh., per drei Monate 60 Sh., Quecksilber prompt 18 1/4 Sh. bis 18 1/2 Sh.

London, 12. August. (Dele.) Rübböl prompt 37 Sh., per drei Monate 39 Sh., Baumwollöl prompt 30 Sh., Leinöl prompt 24 Sh. 6 P., per drei Monate 24 7/8 Sh., Terpentin prompt 34 Sh. - P., per drei Monate 34 Sh. 9 P.

Amsterdam, 13. August. Dele zu den Bedingungen des niederländischen Uebertruffs. Leinöl loco 35.50, per September 33.—, Rübböl 78.—

Newyork, 13. August. Mehl, First Patent, Minneapolis C. 6.90, Mehl First Clears C. 5.50. Verschiffungen nach westlichen Städten 33,000, Antikünfte von atlantischen Häfen 71,000, Export nach atlantischen Häfen 22,000.

Newyork, 12. August. (Getreide.) Weizen loco Nr. 2 C. 122.— (= R. 11.31), per August C. — (= R. —), per September C. 117.— (= R. 10.86), per Dezember C. 118 3/8 (= R. 11.—), Mais loco nominell.

Newyork, 13. August. (Mehl.) Spring Clears 6.10 bis —, Getreidefracht nach Liverpool 10.—, Getreidefracht nach London 10.50.

Newyork, 13. August. Kaffee loco 7 1/2, per September 6.35, per Dezember 6.45, per Januar 6.50.

Newyork, 13. August. (Zucker.) Centrifugal 4.86 bis 4.95.

Newyork, 13. August. Zinn 34 1/2.

Newyork, 13. August. Eisen 15 1/4 bis 15 3/4.

Newyork, 13. August. Bessmerstahl (Pittsburg) 42.50.

Newyork, 13. August. Terpentin loco 88.—, Savanna —.

Newyork, 13. August. Petroleum unverändert.

Newyork, 13. August. Schmalz Wilcox 8.90, Rohe and Brothers 8.90, Neutrallard 10 1/4, Neutrallard (Chic.) 9 1/2, Dele (Medium) 9 1/2, (Choice) 11.—

Newyork, 13. August. (Baumwolle.) Loko 9.30, per August 9.—, per Oktober 9.34.

Newyork, 13. August. Zucker per August 3.65, per September 3.43, Zucker Granulated 5.80.

Newyork, 13. August. Kupfer (Elektrolytic) 17.50 bis 18.—, Eisen (Northern Nr. 2) —, Zink nominell.

Newyork, 13. August. Blei 425-475.

Newyork, 13. August. (Baumwollöl.) Prompt 5.78, loco 5.80.

Newyork, 13. August. (Schmalz.) Western Steam loco 8.42.

Newyork, 13. August. Talg 6 3/4.

Newyork, 13. August. Klee Prima C. 14.75, Sekunda C. 14.25.

Newyork, 13. August. Hafer loco 47.—, Roggen loco 112.

Hull, 12. August. Leinöl prompt 22 7/8 Sh., per drei Monate 23 1/4 Sh.

Hull, 12. August. Baumwollöl prompt 28 Sh. 3 P., per drei Monate 28 Sh. 3 P.

Liverpool, 12. August. (Fettwaaren.) Schmalz prompt 40 Sh. 3 P., Baumwollöl prompt 35 Sh., per drei Monate 36 Sh., Palmöl 28 1/2 1/16 Sh.

Liverpool, 12. August. (Baumwolle.) Umsatz 8000, Import 4500 Ballen, hievon Amerikaner 2200.—, loco 5.46, per August-September 5.30, per Oktober-November 5.40, per Januar-Februar 5.55, per März-April 5.64, Egvptier per November 7.86, per Januar 8.08. Egvptischer 10 Punkte höher.

Pittsburg, 13. August. Bessmer Stahl 23.—.

Chicago, 13. August. Weizen per September C. 107 3/8 (= R. 9.97), per Dezember C. 107 1/4 (= R. 9.94), per Mai C. 111.— (= R. 10.80), Mais per September C. 74 3/8 (= R. 7.39), per Dezember C. 63 3/8 (= R. 6.28).

Chicago, 13. August. Schmalz per September 8.10, per Oktober 8.15, Pork per September 14.05, per Oktober 14.15, Rippen per September 8.90, per Oktober 8.97, Speck, loco 8.50 bis 9.50. Schweine, leichte 7.16 bis 7.85, schwere 6.80 bis 7.30. Zufuhren im Westen 66,000 Stück, in Chicago 13,000 Stück.

Chicago, 13. August. Roggen loco C. 105.25.

Chicago, 13. August. Klee, Toledo loco C. 8.80, per Oktober C. 9.72.

Glasgow, 13. August. (Eisenmarkt.) Roheisen prompt 66 Sh., auf einen Monat 66 Sh. 4 P.

Alexandrien, 7. August. Baumwolle geschlossen.

Neworleans, 13. August. Baumwolle 8.94.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

A NAGY ÁRUHÁZ

(PÁRISI NAGY ÁRUHÁZ, ANDRÁSSY-UT 89.)



Rucksack 2⁹⁰ Kron.

aus starkem, braunem Segeltuch, haltbar. Reklampreis

MILITÄRAUSRÜSTUNGS-ARTIKEL.

Parterre, rückwärtiger Saal.

- Brodtsack aus starkem braunem Segeltuch 3.45 Hell.
- Kurze Unterhose aus farbigem Battat 1.30 Hell.
- Wickel-Wadenschützer aus grauem Segeltuch 2.60 Hell.
- Wickel-Wadenschützer aus grauem Tuch 4.20 Hell.
- Soldaten-Kragen-schützer, grau oder grünlicher Seidenclot -38 Hell.
- Hosenträger aus haltbarem Gummi 1.45 Hell.
- Regenmantel, haltbar, wasser-dicht, mit abknüpfbarer Kapuze 15.70 H.
- Leinenhose aus feinem Drapp-eaten 4.90 Hell.
- Hosenkноп ohne Naht -01 Hell.
- Taschentuch, haltbar, farbiger Zephir -30 Hell.
- Feld-Briefpapier viersseitig, 10 Stück sammt Mappe -15 Hell.
- Soldatennotizbuch mit hartem Deckel -14 Hell.
- Desinfektions-Seife, Carbol, Lysol u. Borax -50 Hell.
- Schweisspulver -30 Hell.

III. Stock, Lift.

- Verzinnete Essschale mit Griff 2.20 Hell.
- Aluminium-Essschale 3.50 Hell.
- Aluminium-Feldflasche 3. — Hell.
- Aluminium-Trinkgefäß, flach zusammenlegbar -60 Hell.
- Alum.-Löffel u. Gabel -70 Hell.
- Pirolit Spiritus-Würfel -70 Hell.
- Schnellsieder, flach zusammenlegbar -70 Hell.
- Thermobilflasche, hält 24 Stunden kalt oder warm 3.50 Hell.

IV. Stock, Lift.

- Theewürfel, per Stück -08 Hell.
- Citronensaft-Würfel p. St. -08 Hell.
- Himbeersaft-Würfel p. St. -08 Hell.
- Maggi-Suppenwürfel -12 Hell.
- Milchpulver, ein Packet -68 Hell.
- Cacaopulver mit Milch 1.50 Hell.
- Weisses Kaffeepulver 1.50 Hell.
- Limonadepulver, 10 Packete -55 Hell.

Militär-Schuhe,
wasserdicht 28, 36 und 45 Kr. Vorschriftsmässige Leder-gamaschen 14, 20 und 25 Kr. Damen-Leiderhalb-schuhe 16 Kr. Leinwand-Halbschuhe 9 Kr.

Feiner Henrik
Schuhe-Warenhaus
IV., Károly-körut 28.
Telephon: 67-87.

Einen vollen üppigen

Busen

erlangen Damen jeden Alters in ganz kurzer Zeit, auch wenn nur ganz kleine Ansätze vorhanden sind, durch Befolgung meines Rezeptes. Ich schicke das Rezept gegen Retourmarke vollkommen gratis und diskret. Das Mittel kann sich jede Dame nach dem Rezept selbst herstellen oder anfertigen lassen. Der Erfolg ist überraschend.

Frau Helene Ölze,
Wien 64, Postfach 11.

5 HELLER
Istet eine Post-farte, mittels welcher Sie über-Verlangen meinen Haupt-katalog mit 4000 Abbil-dungen umlohn und portofrei erhalten.

Erste Uhrenfabrik
Hanns Konrad,
k. u. k. Hoflieferant in Brüx Nr. 1049 (Böhmen).
Nidel-Uhrer- Uhr 8. 3.80, bessere 8. 4.20, Altüber-Res-tall-Rem.-Uhr 8. 4.80, mit Schweizer Anferwert 8. 5. —, Krieg- & Erinnerungsuhr 8. 5.50, Nadium-Taschenuhr 8. 8.50, mit Weder 8. 24.50, Nidelweder 8. 2.90, Wanduhr 8. 8.40. Für jede Uhr 3jähr. schriftl. Garantie.
Versand per Nachnahme. Kein Risiko. Umtausch gestattet oder Geld retour.

Ein erfahrener Fachmann würde die Neu-einrichtung für die Erzeugung von

Gasöfen, Gasbadeöfen, Gasherde u. Gas-Rechaud

übernehmen. Erstklassige Referenzen zur Verfügung. Zuschriften erbeten an **Franz Krepelka, Werkmeister in Rodaun (bei Wien), Liesingergasse 47.**

Weinfässer zu verkaufen

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 Hekto, von jedem mehrere 100 Hekto, auch 15-40 Hekto Lagerfässer.

MEZŐGAZDASÁGI FORGALMI VÁLLALAT,
Budapest, Üllői-ut 55. Telephon: József 36-67.

11 Kronen das Paar

echte Box- oder Chevreaux- hohe Damen oder Halbschuhe, braun oder schwarz, 11 Kronen, bessere Qualität 14 Kronen. Bakancsen in sehr starke Ausführung 13 Kronen das Paar. Die Schuhe und Bakancsen sind in jeder Grösse lieferbar gegen Nachnahme. (Preisourante sind derzeit nicht vor handen.)

Heinrich Weisz,
Nagysalló (Kom. Bars).

Kommisschuhe (Bakancsen)

in bester Ausführung, extra starke, offerirt zum Preise von **K 11.** — nur an Wiederverkäufer

Militär - Kommisschuhfabrik,
Wien,
II., Wolmuthstr. 19.
Lieferant der k. u. k. Heersverwaltung

Kön. Ung. Fluß- u. Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft.
9219. B. I. 915.

Kundmachung.
Die Direktion der Kön. Ung. Fluß- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft gibt bekannt, daß die für die Beförderung von Mehl- und Mehlprodukten aus Getreide zc. ab Schiffahrtsbeginn 1914 gültigen Uebernahmestartife Nr I und II sammt Nachtrag mit dem 1. September l. J. vorläufig ohne Erfaß, außer Kraft gesetzt werden.
Budapest, am 18. August 1915.

Die Direktion.

Verpachtung

einer Landwirtschaft im Marchthale,

bestehend aus circa 180 ungarische Joch **erstklassiger Prima-Felder**, verbunden mit einer modern eingerich-teten Ziegelei und einem gutgehenden Wirthsgeschäft (das sogenannte grosse Wirthshaus im Dorfe).

Übergabe sofort oder am 1. Oktober l. J.

Der Pächter übernimmt als Inventar circa 60 Joch unter gedüngtem Boden angebaute Wintersaat und die diesjäh-rige **sehr reichliche** Fehschung an Grünfutter und Stroh. Das Dorf zählt cca. 1500 Seelen, besitzt Post, Kirchen und konfessionelle Schulen, die Bevölkerung ist zumeist sla-visch und wohlhabend. Das Dorf liegt 9 Km. von der Bahn entfernt. Pachtshilling 10,000 K. pro anno. Pacht-dauer 12-18 Jahre. Genügende Gebäude vorhanden. Zu-schriften unter „Existenz“ an die Annonzenexpedition **Eduard Braun, Wien, I., Strobelgasse 2.**

KAUFLEUTE, MARKTFAHRER UND HAUSIRER!!

Männerhemden, Sporthemden, Frauenhemden, Unterhosen, Arbeits-hosen, Wickelgamaschen, Stutzen, Schürzen, Strümpfe, Socken, Trikothemden, Trikothosen, Filzschuhe, Arbeits-stiefel, Handtücher, Tischtücher, Taschentücher und Kopf-tücher, Kleiderreste und Schnittwaaren zu billigen Preisen.

ADOLF ZUCKER in Pilsen Nr. 117, Böhmen
Grosse Preisliste postwendend.

Das „**RAVISANT**“ ist die Sensation der modernen Kosmetik! Durch einfache Behandlung bei sofortiger Wirkung rötet es die unangenehmen **HAARE aus im GESICHT** und an den Armen der Damen. Nach kurzer Anweisung kann sich jede Dame selbst behandeln. Schmerzlos; kein Wärmeh; kein Elektrisieren oder son-stige Vorrichtung. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Provinzversendung diskret, gegen Nachnahme. Preis K. 5. — und 10. —. Ich empfehle ferner: **Ravisant-Gesichts-örém**, ein sicheres Mittel gegen **Sommersprossen**, dann **Haarwasser, Zahnpasta, Nagelpasta**, ideales Mit-tel zur Verfeinerung der Hände, und meine **erstklassigen kosmetischen Artikel.**

Regine Botár, Budapest, Kötvös-utca 34.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. August.

* Die Thätigkeit der Zehner-Kommission. Als zwischen der hauptstädtischen Finanzkommission und der Approvisionierungskommission die Rivalität darüber entstand, welchen von beiden der Lorber für die väterliche Fürsorge um den Magen der hauptstädtischen Bevölkerung dereinst zufallen soll, fand es der Magistrat für das passendste, beide Kommissionen an der Berathung über die Approvisionierung theilnehmen zu lassen. Diese Art der Befriedigung nicht des Magens der Bevölkerung, sondern der Ambitionen der Stadtväter hat den Approvisionierungskarren noch mehr verfahren, als dies bereits der Fall war, überdies aber vermochten die einzelnen Alleswisser in der Riesenkommission nicht recht zur Geltung kommen. Damit die Welt nicht länger im Zweifel bleibe, wer es war, der die Bürger von dem Hungertode rettete, wurde auf Antrag mehrerer Mitglieder der großen gemischten Kommission beschlossen, eine aus zehn Mitglieder bestehende Kommission für Volksverpflegung zu entsenden. Wohl bedingt das Mitreden bei Approvisionierungsfragen eine ganz spezielle Kenntniss der Materie, da in Budapest aber die Advokaten in der Regel Alles am besten verstehen, wurden in diese Kommission selbstverständlich sechs Advokaten gewählt. Ein Arzt, ein Bankdirektor, ein Kohlenhändler und ein Hotelier ergänzen die Kommission, die berufen ist, die derzeit schwierigste Verwaltungsfrage zu lösen. In welcher Weise dies geschieht, davon kann nur derjenige einen Begriff bekommen, der den Kommissionssitzungen die — um die Ambition der Mitglieder nach außen hin zu befriedigen — seit neuester Zeit öffentlich sind, beivohnt. Gestern beispielsweise hat sich einer der Approvisionierungs-Advokaten darin gefallen, die Mehfrage mit der denkbar größten Unorientirtheit, mit jedem Mangel an Sachkenntniss, in einer fünf Viertelstunden langen Rede zu behandeln und schließlich mit Verbesserungsvorschlägen hervorzutreten, die auf den ersten Blick kundthaten, daß es dem Herrn nicht darum gethan war, etwas zu sagen, sondern lediglich darum, sich sprechen zu hören. Wo er nicht offene Thüren einramnte, verrieth er, daß ihm jeder Begriff von der Frage, die er mit einem bewundernswürthen Wortschwall behandelte, vollständig abgeht. Noch mehr als diese rhetorische Leistung mußten wir die Geduld der anwesenden behördlichen Fachmänner bewundern, deren Nerven auf eine harte Probe gestellt waren. Mit derselben Logik wird diese Frage aber auch — nur einzelne ausgenommen — von den übrigen Mitgliedern dieser klassischsten aller Kommissionen behandelt. Von einer Großzügigkeit in der Behandlung der Fragen ist keine Rede, dagegen werden Beispiele aus dem Marktforb der Frau Nachbarin, aus dem Geschäftsladen des Betters Bäckermeister, der aus einem Saß Mehl 4200 Semmeln backt, angeführt, die alle als Beweis dafür dienen sollen, wie intensiv sich die Herren — natürlich immer unter strengster Diskretion — mit der Frage befassen. Der langen Rede kurzer Sinn ist aber in der Regel, daß die behördlichen Maßnahmen gutgeheißen werden, weil, wie dies ja auch selbstverständlich ist, die Kommission, die sich mit der Angelegenheit nur sportmäßig befaßt, unmöglich in das eigentliche Wesen dieser komplizirten Fragen eindringen kann. Zum Glück hält sich die Hälfte der Kommissionsmitglieder in der Regel von den Sitzungen ferne, denn sonst würde sich bald die Nothwendigkeit ergeben, daß im Stadthause auch Schlafstellen errichtet werden, auf denen die Zuhörer abwechselnd der Nachtruhe pflegen könnten.

* Die Restaurierung des Batthyánymausoleums. Bekanntlich hat die Friedhofsdirektion vor längerer Zeit an den Magistrat eine Unterbreitung gerichtet, das Batthyánymausoleum im Kerepeser Friedhof einer gründlichen Restaurierung zu unterziehen. Die Sanitätssektion befaßte sich mit dieser Frage eingehend und kam zu dem Entschluß, daß mit diesen Arbeiten gleichzeitig eine Umgestaltung der ganzen

Umgebung des Mausoleums durchgeführt werden könnte. Die Sektion beantragte demgemäß, daß, nachdem die dem Mausoleum benachbarte Gräberparzelle demnächst ohnehin einer Regulirung unterzogen werden muß, nach dem Hügel, auf welchem das Mausoleum steht, rechts und links breite Zufahrtsstraßen zu bauen, an deren beiden Seiten Gittergrüfte errichtet werden sollen. Auf dem Plateau des Batthyánymausoleums könnten drei kleinere Privatmausoleen gebaut werden, während im Straßenniveau an der rückwärtigen Front des Mausoleums im Halbkreis 12 arkadenartige Grüfte projektirt sind. Der Magistrat verhandelte diese Sektionsvorlage in einer seiner letzten Sitzungen und nahm dieselbe unverändert an. Mit der Ausführung dieses Planes soll sofort nach Beendigung des Krieges begonnen werden.

* Die Berufswahl. Nun die Schulen beginnen sollen, stehen zahlreiche Eltern vor der Frage, welchem Berufe sie ihre Kinder zuführen sollen. In diesem Jahre hat diese Frage noch größere Wichtigkeit als sonst, weil zahlreiche Väter im Felde stehen oder aber den Feldentod gefunden haben. In dieser kritischen Situation will der Rath für die Berufswahl den Müttern und Eltern unentgeltlich mit Rath und That zur Seite stehen. Ausschlässe werden Montag in der Schule Mesztergasse 65, Dienstag in der Schule Margarethenring 21, Freitag in der Schule Tabakgasse 65, jedesmal von 6—8 Uhr, erttheilt.

* Eintreibung der rückständigen Steuern. Die 5. Bezirksvorsteherung fordert jene Steuerträger, die mit ihren Steuern im Rückstande sind, auf, ihren Verpflichtungen bis spätestens am 25. d. nachzukommen, da sie sich sonst dem Exekutionsverfahren aussetzen.

* Die Kriegsteuer. Die Kommission des 6.—7. Bezirkes zur Feststellung der Kriegsteuer wird in der Zeit vom 26.—28. August die Steuerorschläge der Bewohner folgender Häuser verhandeln:

Am 26. d.: Andrássystraße Nr. 1, 3, 5, Mohrengasse Nr. 6.

Am 27. d.: Andrássystraße Nr. 7, 9, Mohrengasse Nr. 1, 7, 9, 12, 13, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 3, 5.

Am 28. d.: Anker-Palais, Dalkinbárgasse Nr. 8, Königsstraße Nr. 6, 14, 16, 30, Landongasse Nr. 3, 6, Petöfistrafte Nr. 4—6.

* Die Mehlanweisungen. Gestern wurden dem hauptstädtischen Centralmehlamt über 264 Saß verkauften Mehles Coupons übermittelt. Seit Einführung der Mehlfarten wurden 25,158 Saß oder 2.138,430 Klg. Mehl verkauft.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Pest: Haus des Emil Abeles, 5. Bezirk, Waignerstraße Nr. 14, auf Frau Wwe. Emil Böhörményi und Koloman Felix, gemeinsamer Erwerb; halber Hausantheil der Emerich Erzsias und Frau, 6. Bezirk, Jákogasse Nr. 140, auf Eduard Kreis und Frau um 7466 K. 66 H.; Häuser des Joseph Gebauer, 6. Bezirk, Szt. Lászlóstraße Nr. 127 und 6. Bezirk, Szt. Lászlóstraße Nr. 129, auf Frau Kornel Gebrovics, Gescheit; Haus der M. Wul und Söhne, 6. Bezirk, Csángogasse Nr. 8, auf die Allgemeine Einkaufs- und Transport-Akt.-Ges. um 200,500 K.; 7/8 Hausantheil der Frau Joseph Bucher und Interessenten, 6. Bezirk, Hungariering Nr. 39, auf Stephan Bucher de Vagos, Klassenrecht; 11/10 Hausantheil des Alois Neumann, 6. Bezirk, Szt. Lászlóstraße Nr. 112, auf Julius Neumann um 1200 K.; Häuser des Stephan Sztachó und Frau, 6. Bezirk, Szt. Józsefgasse Nr. 30, 32, 34, 36, 15, 37, 41, 42, auf Karl Sztachó um 26,777 K.; Haus der Frau Joseph Bucher, 6. Bezirk, Herzinggasse Nr. 35, auf Joseph Bucher de Vagos, Erbschaft; Haus der Frau Joseph Bucher, 6. Bezirk, Altgasse Nr. 48, auf Frau Julius Bun, Klassenrecht; 7/8 Hausantheil der Frau Joseph Bucher und Interessenten, 6. Göttrödgasse Nr. 16, auf Dr. Joseph Bucher de Vagos, Klassenrecht; ein Sechzehntel Hausantheil des Joseph Buchinger, 6. Bezirk, Jókai-gasse Nr. 11, auf Frau Julius Kubinyi, Erbschaft; Liegenenschaft des Karl Jónás, 7. Bezirk, Jávorgasse Nr. 2875/b, auf Ernst Fried um 64,344 K.; sieben Achtel Hausantheil der Frau Joseph Bucher und Interessenten, 7. Bezirk, Allianz-gasse Nr. 45, auf Stephan Bucher de Vagos, Klassenrecht; sieben Achtel Hausantheil der Frau Joseph Bucher und Interessenten, 8. Bezirk, Baross-gasse Nr. 8, auf Frau Julius Bun, Klassenrecht; Haus der Ignaz Hermann Grünbaum und Frau, 8. Bezirk, Schwabengasse Nr. 38, auf Frau Leopold Pártos um 28,000 K.; Haus des Ludwig Preis, 8. Bezirk, Sonnengasse Nr. 36, auf Moses Wienstock um 225,000 K.; Haus des Jób Ist Havas, 8. Bezirk, Bratergasse Nr. 69, auf Frau Witwe Jób Ist Havas, Erbschaft; ein Achtel Hausantheil des Karl

Lezák, 8. Bezirk, Köri-gasse Nr. 29, auf Joseph Goldmann um 4815 K. 9 H.; ein Achtel Hausantheil der Frau Florian Heisenberger, 8. Bezirk, Köri-gasse Nr. 29, auf Joseph Goldmann um 4908 K. 87 H.

In Ofen: Liegenenschaft der Stephan Zeller und Frau, 3. Bezirk, Söpmalomried Nr. 7932, auf Dr. Joseph Eugmayer um 5250 K.; Liegenenschaft der Ferdinand Holzspach und Frau, 3. Bezirk, Uerömhégy Nr. 4681, auf Dr. Karl Pollicsek um 750 K.; Haus des Eduard Baróti, 3. Bezirk, Dösa-gasse Nr. 19, auf Frau Béla Herzfeld um 28,000 K.; halbe Liegenchaftsantheile des Stephan Gittinger, 3. Bezirk, Csucshegy Nr. 3650, Uerömhégy Nr. 4706 I, 4706/2, auf Georg Gittinger und Interessenten, Erbschaft; halber Liegenchaftsantheil des Bernhard Szántó, 3. Bezirk, Remetehegy Nr. 1864—1865, auf die Hauptstadt Budapest, Expropriation.

Handelsübersicht der Woche.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen bis 13. August:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Total. Rows: Mittel Bahn, Zu Schiff, Totale, 6. August, 13. August.

Die Getreidebefundungen von Budapest betragen

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Total. Rows: Mittel Bahn, Zu Schiff, Totale, 6. August, 13. August.

Donauaufwärts transpirirt:

Table with columns: Mehlzufuhren, Mehleinbefundungen. Rows: Mittel Bahn, Zu Schiff, Totale, 6. August, 13. August.

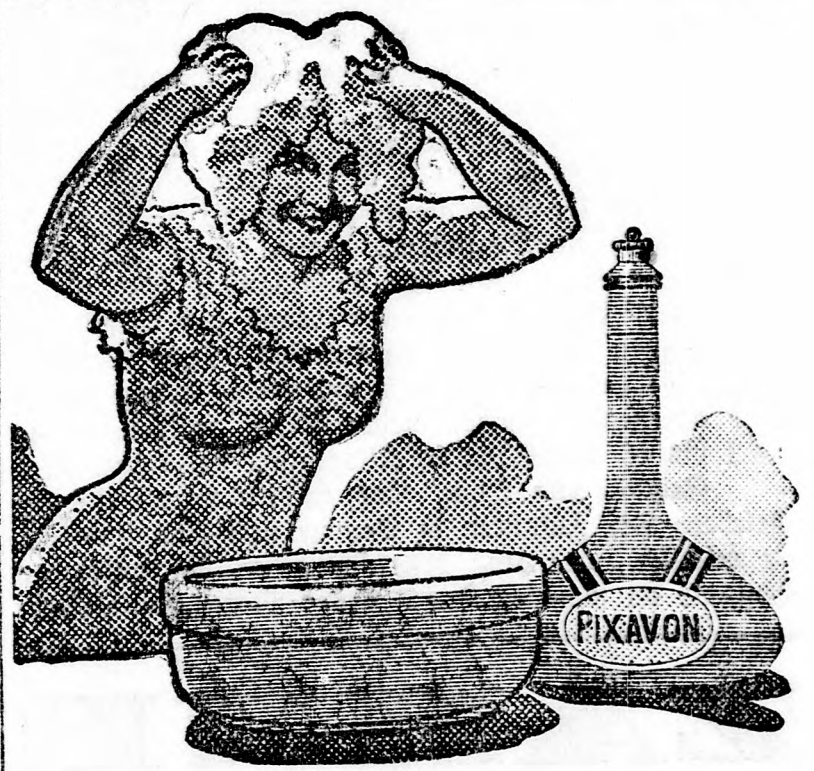
Reps. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen. Sowohl in Kohlraps als in Rüben kamen zu Maximalpreisen von 23 K., respektive 22 K. per 50 Kilogramm zuzüglich Vermittlungsprovision von 1 bis 1 1/2 Prozent einige Käufe zustande.

Leinsaat wurde in vorjähriger Waare zu 35 K. bis 37 K. per 50 Kilogramm Parität hier gehandelt.

Hebrich blieb ohne Verkehr, da zum Maximalpreise von 11 K. per 50 Kilogramm nichts erhältlich ist. Kübel befindet sich unter staatlicher Sperre.

Repsluden wurden zu 32 K. bis 34 K. per 100 Kilogramm Basis hier gehandelt.

Zucker. Wie lebhaft die Nachfrage für Raffinade ist, zeigt der Umstand, daß die Kaufleute in den Sorten gar nicht wählerisch sind, denn sie nehmen Alles, was Zucker ist und wenn die Fabrik Brote nicht liefern kann, nehmen sie auch Würfel- und anstatt Kristall- Rilezucker. Die Preise sind natürlich unverändert, in Ungarn 96 K. 50 H., Basis Großbrote, ab Budapest, Anjalka kostet K. 96.50, Würfel K. 100.50, in Oesterreich ist der Preis K. 88.50, Basis prima Brotraffinade. Rande-zucker ist weiter sehr gesucht und Oktober-Mai-Lieferung ist die Forderung für weiße Waare K. 129.—, für gelbe Waare K. 125.— ab Budapest. Die Witterung der vor- Woche war für die Rüben in Folge der Niederschläge recht günstig, so daß Blattwerk und Wurzel sich weiter



Pixavon-Haarpflege auf wissenschaftlicher Grundlage. Die thatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare. Preis pro Flasche Kronen 2.50. Mehrere Monate austreichend.

Bei Frauen- und Nervenleiden stellt das natürliche „Franz Josef“ Witterwasser durch vermehrte Darmentleerungen ein Hausmittel dar, das schon in kleinen Mengen die Verdauung sicher anregt, den Stoffwechsel schnell fördert, den Appetit angenehm erhöht und selbst bei längerem Gebrauch keinerlei Nachteile verursacht. Hofrath Prof. Schauta, Vorstand der K. K. Wiener Geburtshilf. Klinik, bezeugt in einem Gutachten, daß sich das Franz Josef's-Wasser in der Praxis immer gut bewährt.

gut entwickelten. In Ungarn ist das Durchschnittsgewicht einer Rübe nach den letzten Untersuchungen 340 Gramm gegen 333 Gramm im Jahre 1913, das Gewicht der Blätter 380 Gramm gegen 427 Gramm und der Zuckergehalt im Durchschnitt 13.7 Prozent gegen 14.2 Prozent zur gleichen Zeit des Jahres 1913, und um diesen zu vergrößern, wäre baldiger Eintritt sonnigen, warmen Wetters sehr erwünscht. In Deutschland war die Bitterkeit für die Rüben sehr günstig mit erheblichen Niedererträgen. In Holland und Frankreich ist das Wetter günstig, die Rüben haben ein gutes Aussehen. In Frankreich rechnet man mit einer erheblichen Minderproduktion, hauptsächlich wegen Einschränkung der Aussaat. Weißer Zucker Nr. 3 notierte in Paris am 5. d. 88 Francs. In Rußland sind die Aussichten für die kommende Ernte dagegen sehr schlecht und in Folge der anhaltenden Dürre sei in den wichtigsten Gebieten fast gar keine Rübenernte zu erwarten. Laut Meldungen vom 27. Juli war das Wetter auf Kuba günstig und arbeiteten dort damals 10 Centralen gegen 4 und 8 in den beiden Vorjahren.

Kaffee. Der Kaffeemarkt ist in Budapest schon etwas stiller, denn die hiesigen Vorräte sind sehr groß. Nur für grüne Kaffees ist Nachfrage vorhanden. Jetzt ist auch schon die zweite Hand im Markte, so daß die Preise etwas zurückgegangen sind. Hier notieren Santos superior R. 365/370.—, Robusta, bessere Waare R. 340.—, Colmarica und Guatemala R. 460/480.— per 100 Kilo, verzollt. Auch in Amsterdam ist das Geschäft ruhiger, da der Konsum ziemlich viel eingekauft hat. Santos superior notiert jetzt circa 46 Cents, Santos prima circa 47 Cents, Robusta, bessere Spezialmarken notieren circa 43/44 Cents, Perl 44 Cents, gewaschener Guatemala und Costarica sind schon weniger angeboten und prima Waaren wurden mit 59/60 Cents bezahlt, Alles per 100 Kilo, fob Amsterdam. Der Santos-Terminmarkt ist wieder anziehend und es notieren September 42 1/2 Cents, Dezember 43 Cents, März 41 1/2 Cents, Mai 38 1/2 Cents. Der sichtbare Weltvorrath betrug am 31. Juli 1. J. 8.502.000 Ballen gegen 11.466.000 Ballen im Vorjahre.

Käse. Durch die Milchtheuerung hat die heimische Käseherzeugung sehr stark abgenommen und fehlt seit einem Jahre aus Galizien, wo große Mengen verschiedener Donerkäse sonst produziert werden. Auch aus Tirol und Vorarlberg nehmen die Zufuhren immer mehr ab. Wir sind auf die Zufuhren aus dem Auslande angewiesen, welche immer kleiner werden. Der Bezug aus Italien hat naturgemäß ganz aufgehört und die Vorräte gehen zur Neige. Die Schweiz hat ein Ausfuhrverbot erlassen, denn der Verkehr mit der Handelsgesellschaft ist an Bedingungen gebunden, welche große Schwierigkeiten verursachen und gerne vermieden werden. Einzig und allein aus Holland ist noch ein Import möglich. Aber auch dort ergeben sich immer mehr Schwierigkeiten. Von der großen holländischen Produktion hat die Regierung bis jetzt 80 Prozent zur Ausfuhr freigegeben, solche aber auf 70 Prozent in den letzten Tagen reduziert. Diese Verfügung hat zwar nur den Zweck, die ursprüngliche Verfügung strengere einzuhalten, da notorische Ueberschreitungen vorkamen. Trotzdem nützen die Händler diese scheinbare Reduktion zu stärkerer Preiserhöhung aus, die aber wirkungslos bleibt, wenn Importeure solche Mehrforderungen nicht bewilligen.

Thee. Der Theemarkt ist fest und die Nachfrage gut. In Budapest kosten Souhong circa 10 K., Pecco-Thee R. 13/15.— per Kilogramm, verzollt. In Rotterdam kosten Pecco-Thee 108/120 Cents per halbes Kilogramm, fob dort.

Poppen. Aus Saaz wird uns gemeldet: Bei anhaltend gutem, trockenem Wetter dürfte mit der Pflüde des Frühopfers kommende Woche begonnen werden. Die Aussichten haben sich wenig geändert und der Ertrag wird auf rund 50.000 Meterzentner vielleicht etwas darüber geschätzt. Das wäre beiläufig die Hälfte der vorjährigen Fehlung. Die reduzierte Bierherzeugung und die Unmöglichkeit des Exports nach den feindlichen und überseeischen Ländern werden trotzdem höhere Preise nicht zulassen und man macht sich deshalb auf Anfangspreise zwischen 80 bis 100 K. erste Kosten gefaßt. 1914er Saazer wurde im Wochenlaufe zwischen 80 K. bis 95 K. bezahlt. Auch in Deutschland rechnet man mit einer Mittelernte, denn der Doldenanjaß ist bisher schwach geblieben. Dies auch der Grund, daß vorjähriger guter Hopfen seitens der Spekulation und einzelner Brauereien besser gefragt war und etwas höhere Preise leicht durchsetzte. Proben neuer Ernte wurden zu 46 Mark bis 60 Mark per 50 Kilogramm netto bezahlt.

Gemüse und Obst. Aus Wien wird uns geschrieben: Die Zufuhren in Gemüse und Obst sind derzeit reichlich, daß trotz des außerordentlich gestiegenen Konsums an manchen Tagen große Mengen unverkauft

Von den Bacillen des Typhus, der Cholera, Ruhr können wir uns am sichersten — wie dies wissenschaftliche Versuche beweisen — durch den Gebrauch der Brázay'schen „Antiparasit“-Desinfektionsseife befreien. Erzeuger BRÁZAY KÁLMAN, Seifenfabrik. Budapest Niederlage: VIII., Baross-utca 43. Ueberall erhältlich.

bleiben. Nicht nur per Bahn langt viel ungarische Waare an, sondern auch aus der weiteren Umgebung kommen viele geschüttete Wagen zum Markt. Die Preise sind im Wochenlaufe stark gesunken, so für Gurken, Kürbis, Paprika, während Paradeiser, Salate, wie auch Petersilie behauptet blieben. Kartoffel wurden behördlich niedrig notiert, wodurch den Einheimern größere Verluste entstanden, welche ihre Sendungen besonders aus Ungarn einstellten und lieber abwarten, um die Kartoffeln auszuwaschen zu lassen. Von Obst waren Birnen, welche heuer besonders gut gerathen sind, sehr viel im Markt und stark rückgängig. Ein gros wurden R. 16—36 per Meterzentner erzielt. Auch Pflaumen und Zwetschen langten meist aus Ungarn viel an, fast alle in guter Kondition. Pflaumen wurden zu R. 24—28, Zwetschen zu R. 44 bis 48 verkauft. Äpfel wurden öfter über Bedarf zugeführt und mußten, trotzdem sie sich gut halten, billig erlassen werden, da große Mengen nachdrängen. Je nach Qualität wurden Äpfel zu R. 30—52 verkauft. Trauben mehrten sich mit jedem Tage, die Preise schwanken zwischen R. 80—100. Pflirsche sind theuer. Man erwartet solche aus Tirol und Steiermark schon in nächster Woche.

Seife. Die Preise der Budapest Fabrik sind unverändert R. 178/182.— für prima Kernseife R. 170/174.— für gefüllte Seife, R. 115.— für Schmierseife. In den meisten Fällen aber fordern die Fabriken mit ungefähr 10 Kronen mehr. Die Tendenz ist in Folge des Steigens der Rohmaterialien fest. Diese notieren: geschmolzener Talg R. 330/340.—, lichte Naturknochenfett R. 265.—, lichte ungenießbares Schweinefett R. 273.—, Pflanzenfette R. 375.—

Textilwaaren. Die Textilindustrie ist anhaltend sehr gut beschäftigt und die Nachfrage für Rohstoffe ist in der letzten Zeit weiter gestiegen. Flachsbild bleibt sehr stark begehrt. In der Monarchie ist solcher gesperrt, und da die Ausfuhr unterbunden ist, verkehrte die jüngste Flachsernte in Landeshut in außerordentlich fester Haltung. Der Kaufsinn war umso reger, als die ungünstigen Aussichten der Flachsernte in Deutschland sich weiter verschärft haben. Vielfach wird nach den verschiedensten Ersatzstoffen gesucht. So hat ein böhmischer Fabrikbesitzer das Patent erworben auf ein Verfahren, Solzwolle mit anderen Gespinnstfasern, wie Jute, Hanf oder deren Abfällen zu verspinnen und Sade oder ähnliche Gewebe zu erzeugen, welche bereits erprobt, sich glänzend bewähren. Aber immer noch bleibt der Panidastjenige Produkt, welches den allerbesten Ersatz bietet, denn er läßt sich bei uns in allergrößter Menge produzieren. Die Aussichten für Flachsbild haben sich in der Monarchie in der letzten Zeit wesentlich gebessert. Mit Rücksicht auf die Theuerung der Rohstoffe sind die Preise für Fabrikate gestiegen. In der Herrenwäschereibranche wurden die Preise um 5—15 Prozent erhöht und weitere Erhöhungen in Aussicht gestellt. Wollwaren, namentlich Damentuch, haben guten Absatz, weniger Herrenstoffe. Auch für Seide bessert sich das Interesse. Wollerei und Strickerei arbeiten befriedigend.

Rohfutter. (Bericht von Joseph Fuchs, Fourage-Export.) Am Wochenmarkt gab es wenig Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kaufsinn. Verkauft wurden: Minderes, gutes und besseres Heu zu 5 K. — 5. bis 6 K. 50 H., Mohar zu 7 K. 50 H. bis — K., Streustroh zu 3 K. 50 H. bis 4 K. — H., Schaubstroh zu 5 K. bis 6 K. — H., Häckel bis 6 K. 50 H. per 50 Kilogramm fuhrenweise ins Haus gestellt. Gepreßtes Heu zu 5 K. — H. bis 7 K. — H., gepreßtes Stroh zu 4 K. — H. bis 5 K. — H. per 50 Kilogr. ab Josephstädter Bahnhof. Futtergetreide: Hafer zu — K. — H., Mais zu — K. — H., Roggen zu — K. — H., Gerste zu — K. — H., bessere Sorten theurer je nach Station.

Rohprodukte. (Wochenbericht von Leop. Leitersdorfer jun.) Der St. Stephan-Rohhäutemarkt hätte am 12. d. beginnen sollen, da jedoch überhaupt keine Zufuhren stattgefunden haben, kann von einem Marktgeschäft eigentlich nicht gesprochen werden. Rind- und Schweinehäute können in Folge der Anmeldepflicht bei der Häutezentrale überhaupt nicht verkauft werden. Die ersten Anmeldungen sind von der Häutezentrale ohne Ausnahme übernommen worden, demzufolge sind auch keine freien Vorräte am Markte. Kalbfelle sind weiterhin sehr vernachlässigt. Die zugeführten kleinen Posten sind zu ermäßigten Preisen abgesetzt worden. Dagegen ist die Situation für Schaffelle eine überraschend feste. Von diesem Artikel ist eigentlich nichts zugeführt worden, da die Eigentümer von den Käufern schon zuhause bestimmt werden, die jeden Preis, den man nur fordert, bewilligen. Es ist daher nur sehr wenig verfügbare Waare vorhanden. Dasselbe kann auch von Lammfellen berichtet werden. Die zugeführten Posten, die sämtlich schlant abgesetzt werden.

haben noch nie dagewesene Preise erreicht. Das Riffelgeschäft hat sich immer noch nicht entwickelt.

Eisen und Kohle. Der Eisenmarkt liegt außerordentlich fest. In der Monarchie und in Deutschland steigen die Preise anhaltend. Ueber die einzelnen Preiserhöhungen im Wochenlaufe haben wir jedesmal berichtet. Der Bedarf steigt unaufhaltbar, wenn auch einzelne Gewerbe, so das Baugewerbe, darniederliegen. Sonst ist die Nachfrage außerordentlich stark. Bleche insbesondere sind hoch im Preise, von diesen Weißblech, welches die größte Steigerung aufweist. Die Schienenindustrie ist ungemein lebhaft beschäftigt und diese Thätigkeit dürfte noch sehr lange anhalten. Für Gußwaare erwartet man in Bälde weitere Preiserhöhungen. Die Produktion ist durch den Arbeitermangel erschwert. Rohle ist aus gleichen Gründen erhöht worden. Das neutrale Ausland begehrt immer größere Mengen, so Rumänien, und bewilligt die geforderten Preise. Es fehlen aber Waggons. Die Zechen haben ihre Preise ab 1. September hinaufgestellt. Aber in Wien, wie man uns dort meldet, sind die Preise für Hausbrand im Detailhandel schon jetzt gestiegen, denn der Konsum versorgt sich, um nicht später ohne Heizmaterial zu bleiben.

Gearbeitetes Leder. Auf dem Ledermarkte hat sich in den letzten vierzehn Tagen das Geschäft ziemlich lebhaft entwickelt. Die Umsätze bewegen sich jedoch in bescheidenen Grenzen, weil es anscheinend an greifbarer Waare stark zu mangeln beginnt. Die Gerbstoffversorgung ist bereits zu einer Misere geworden und überall hört man über großen Mangel klagen. Viele Betriebe sind demnach gezwungen, ihre Einarbeitung erheblich einzuschränken. Für Sohlenleder aller Art, besonders in besseren Qualitäten liegt ungeschwächt große Nachfrage vor, ebenso für Abfälle. Auch für gewöhnliche Marktware ist das Interesse ziemlich beachtenswerth.

Wien, 13. August. (Originalbericht des „Neues Pester Journal“.) Kleesaaten und Samereien. In den letzten vierzehn Tagen hat sich das Geschäft in Kleesaaten und Samereien stärker entwickelt. Nur der Umstand, daß noch immer Ausfuhrbewilligungen nicht zu erlangen sind, bewirkte, daß hier die Preise in normaler Höhe verblieben, während solche in Deutschland ganz erheblich gestiegen sind. Dort werden alle Arten Futter rasch nachgebaut, um so viel als möglich Gras zu erlangen. Die Zahl der Anbauflächen ist heuer geringer, was sonst aus Rußland oder anderen Ländern importiert wird, fehlt. Senf ist sehr selten, auch Sandwicke kaum zu haben. Aber auch Buchweizen, Sira-della, Pelusjken, Lupinen usw. sind in garantirt gut feimender Waare schon äußerst schwer beschaffbar. Von Kleesaaten ist derzeit Inkarinat besonders begehrt und steigend. Die Preise schwanken zwischen 50—65 K. Auch Rothlee selbst in alter Waare ist gut gefragt und erzielt je nach Qualität 90—125 K. Weißlee ist weniger begehrt, mangels Exportfähigkeit gefordert und bezahlt werden 90—125 K. ab Stationen. Andere Kleesaaten werden nur in vorräthiger Waare, die aber nur sehr wenig vorhanden ist, gehandelt. Mohntendirt etwas ruhiger, ist aber bei 87 K. bis 90 K. unverändert. Alle Preise per 50 Kilogramm Engros ab Wien.

Wien, 13. August. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Eier. Die freundliche Stimmung hielt weiter an, denn die Zufuhren in offener Waare waren mäßig und schwächer in Kristeneiern. Galizien schickt jetzt wenig her, das Gros von dort übernimmt die Deutsche Einkaufsgesellschaft. Bei guter Konsumfrage wurden heute gezählt: Strohwagen 14 1/2 Stück, Hafer 15 1/2 Stück für 2 K. unverpackt. Von Kristeneiern erzielten: Ungarische R. 180 bis R. 185, galizische R. 164 bis R. 165 per Kiste. Preise sind en gros ab Wien, erste Kosten. Berlin still.

Viehmärkte.

Budapest, 14. August. (Hauptstädtischer Schweine-markt.) Von gestern zurückgeblieben 359 Stück Schweine, 27 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 488 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 847 Stück Schweine, 27 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 508 Stück Schweine, — Stück Frischlinge — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 249 Stück Schweine, 27 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte (Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent): Fetteschwein, alte, über 350 Kilogramm schwere von 3 K. 70 H. bis 3 K. 80 H., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 3 K. 60 H. bis 3 K. 70 H., Aufschuß von — K. — H. bis — K. — H., junge

ZÄHNE

ohne Gummipfatten, ohne Wurzelentfernung von 4 K aufwärts mit 10jähriger Garantie. Die von mir angefertigten Zähne sind zum Kaueu vorzüglich geeignet und bieten für Naturzähne vollständigen Ersatz. Dauerhafte Gold-, Platina- und Porzellanfüllungen. Zahnextraktion garantiert schmerzlos. Auch auf Theilzahlungen. Mässige Preise!

SIMON GROSSMANN Staatlich geprüfter Zahntechniker, Budapest, Elisabethring 50. Ersten Stock. Operator-Zahnarzt: Dr. Káli H. P. Ordinationsstunden von 9—12 und 3—7 Uhr.

KLAVIERE



der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon

KERESZTÉLY Budapest, Vilmos császár-ut 21.

über 300 Kilogramm schwere von 3 R. 90 H. bis 4 R. ... mittlere von 220 bis 300 Kilogramm von 4 R. ... leichte bis 220 Kilogramm von 4 R. 20 H. bis 4 R. 30 H., Frischlinge von - R. - H. bis - R. - H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von - R. - H. bis - R. - H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. - R. - H. bis - R. - H., Frischlinge inländische (Lebendgewicht ohne jeden Abzug) von - R. - H. bis - R. - H., Spanferkel - R. - H. bis - R. - H., ausländische von - R. - H. bis - R. - H., Spanferkel von - R. - H. bis - R. - H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Bei unveränderten Preisen war der Markt ruhig.

Köbánya, 14. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 12. August blieben 41,233 Stück. Am 13. August wurden aufgetrieben 241, abgetrieben 145 Stück, demnach verblieb am 14. August ein Stand von 41,329 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - R. - H. bis - R. - H., mittlere von - R. - H. bis - R. - H., leichte von - R. - H. bis - R. - H., junge schwere von - R. - H. bis - R. - H., mittlere von - R. - H. bis - R. - H., leichte von - R. - H. bis - R. - H. Ungarische Bauernwaare: schwere von - R. - H. bis - R. - H., mittlere von - R. - H. bis - R. - H.

Sopron, 13. August. (Original-Bericht.) Auf dem heutigen Viehmarkt wurden aufgetrieben: 1 Stück ungarischer Ochse, der 1 R. 80 H. bis 2 R. 30 H. per Kilo notierte, 99 St. scheidige Mastochsen, die mit 2 R. 30 H. bis 2 R. 80 H. per Kilo bezahlt wurden, 30 Stück Stiere, die um 2 R. bis 2 R. 40 H. per Kilo offeriert wurden, 183 Stück Wurstweh, das um 1 R. 80 H. bis 2 R. 20 H. per Kilo feilgeboten wurde, 83 Stück Melkkühe, die Preise von 500 R. bis 1400 R. per Stück erzielten, und 60 Stück Kälber, die um 2 R. 40 H. bis 2 R. 70 H. per Kilo starken Absatz fanden. Außerdem waren am Markte vorhanden: 264 Stück Mastschweine zu 3 R. 20 H. bis 3 R. 40 H. per Kilogramm, 483 Stück Frischlinge zu 2 R. 80 H. bis 3 R. 20 H. per Kilogramm, 428 Stück Zuchtschweine zu 50 R. bis 180 R. per Stück und 78 Stück Spanferkel zu 16 R. bis 40 R. per Stück. Nach Oesterreich wurden 26 Stück Hornvieh mittels Eisenbahn expedirt. Aus Oesterreich waren sechs Händler erschienen. Laut Bericht des Vizegepansamtes sind auf dem Gebiete des Soproner Komitats folgende Thierkrankheiten vorgekommen: Die Schweinepeste ist in den Ortshäufen Esorna, Rábatamási, Pali und Csapód der Bezirke Esorna und Kapuvár aufgetreten; der Schweineerotzlauf wurde in der kön. Freistadt Rúst konstatiert; der Milzbrand herrscht in den Gemeinden Sobor und Kékény der Bezirke Esorna und Kapuvár. Die Tollwuth unter Hunden wurde konstatiert in Marcsfalva, Bőjárkány, Esorna, Rábatamási, Magyarferektur und Beled der Bezirke Nagymarton, Esorna und Kapuvár. Die Maul- und Klauenpeste ist nur in der Gemeinde Sillósd des Bezirks Nagymarton (Mattersdorf) aufgetreten.

Cheaufgebote in den hauptst. Landesämtern.

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche - vom 7. August bis inklusive 13. August - in den sechs Civilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Cheaufgebote:

I., II. und III. Bezirk.

- Stephan Pap, gr.-l., mit Marie Wilczel, r.-l.; Julius Schrett, r.-l., mit Wilma Budinsh, r.-l.; Ludwig Szemerédi, r.-l., mit Julie Verecs, r.-l.; Karl Riza, r.-l., mit Pauline Frohner, r.-l.; Stephan Friedrich, r.-l., mit Marie Mihályi, r.-l.; Stephan Nagy, ev. A. R., mit Anna László, ev. A. R.; Franz Koller, ev. A. R., mit Anna Rudolf, r.-l.

V. Bezirk.

- Joseph Koncz, ev.-ref., mit Ilona Horváth, ev.-ref.; Béla Fenyő, r.-l., mit Jolán Lengyel, r.-l.; Ulrich Pavlicsek, r.-l., mit Margit Zala, r.-l.; Paul Kövesi, isr., mit Margit Mailänder, isr.

VI. Bezirk.

- Béla Lóth, ev.-ref., mit Irene Kálmán, r.-l.; Jzidor Fínáti, isr., mit Irene Luhtig, isr.; Géza Bartók, r.-l., mit Elisabeth Vati, r.-l.; Eugen Varga, isr., mit Vertha Lotter, ev. A. R.

VII. Bezirk.

- Joseph Hörtl, r.-l., mit Barbara Tamási, r.-l.; Alexander Lóth, r.-l., mit Vilma Vató, r.-l.; Ladislaus Dóró, r.-l., mit Jolán Molnár, r.-l.; Joseph Varga, r.-l., mit Margit Lóth, r.-l.; Oskar Springer, isr., mit Fanny Schlein, isr.; Johann Kovács, ev. A. R., mit Marie Kóteles, r.-l.; Stephan Széle, r.-l., mit Elisabeth Bilik, r.-l.; Simon Ríchtmann, isr., mit Franziska Kohn, isr.; Johann Güle, ev.-ref., mit Emilie Petrovics, r.-l.; Michael Janula, r.-l., mit Eva Gregor, r.-l.; Ludwig Schmeller, ev. A. R., mit Barbara Petrovics, r.-l.; Peter Lóth, r.-l., mit Elisabeth Mészáros, r.-l.; Salomon Reichberger, isr., mit Ida Franf, isr.

VIII. Bezirk.

- Julius Bloch, isr., mit Moiffia Kuhlmann, ev. A. R.; Karl Smitzberger, r.-l., mit Josepha Ducsik, r.-l.; Martin Molnár, r.-l., mit Apollonia Kereb, r.-l.; Michael Reguli, r.-l., mit Wilma Erdődy, ev.-ref.; Moriz Blum, isr., mit Theresie Reich, isr.; Béla Urbán, r.-l., mit Susanne Rima, ev.-ref.; Madár József, gr.-l., mit Julie Mleics, gr.-l.; Ludwig Zlinský, ev. A. R., mit Veronika Pemjel, r.-l.

IV., IX. und X. Bezirk.

- Paul Janecská, ev. A. R., mit Elisabeth Kofjarovics, ev. A. R.; Anton Neoschil, r.-l., mit Irene Bayer, r.-l.; Franz Bobrovác, r.-l., mit Anna Takács, r.-l.; Wendelin Turi, r.-l., mit Victoria Szabó, r.-l.; Emil Gáspár, r.-l., mit Marie Kíjely, r.-l.; Jakob Baumann, r.-l., mit Marie Ziebe, r.-l.; Alexander Szegedi, ev.-ref., mit Kofalie Mló, ev.-ref.; Eugen Járányi, r.-l., mit Theresie Benkovic, r.-l.; Stephan Köpörös, ev.-ref., mit Marie Marozán, r.-l.; Wenzel Lukas, r.-l., mit Pauline Firmann, r.-l.; Joseph Szék jun., ev.-ref., mit Karoline Fribald, r.-l.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 14. August 1915, 8 Uhr Morgens.

In Mittel-Europa war das Wetter zu meist bewölkt und regnerisch. Stärkere Niederschläge wurden aus Oesterreich gemeldet. Die Temperatur ist vom Westen her gesunken. Auch in Ungarn blieb das Wetter bewölkt, im Südosten verregnet. Stärkere Regen waren in Transdanubien (Pápa 80, Kaposvár 65, Győr 57, Sódos 58, Tapolca 57, Kétyhely 49, Békéscsaba 44, Nagyvárad 42, Sopron 41 mm.), schwächere Niederschläge zwischen Donau-Theiß (Gala 37, Kecskemét 35, Jász 25, Szabadka 22 mm.). Gewitter wurde aus Herény gemeldet. Die Temperatur zeigte eine Abnahme. Das Maximum von +31 Gr. C. war in Nagyberek, das Minimum von +9 Gr. C. in Tátrafüred. - Prognose: Es ist veränderliches, verhältnismäßig kühles Wetter, an vielen Stellen mit Regen vorausichtlich.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Késmárk, Ó-Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +26 Gr. C., das Minimum hingegen +16 Gr. C.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Ort, Centimeter, 14. August, Centimeter. Lists water levels for various locations like Schärbing, Donau, Passau, etc.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um. C° Temperatur nach Celsius, * Eiswasser; ? unbestimmt.

Hotel-Anzeiger des „Neues Pester Journal“ Bestempfohlene HOTELS und PENSIONEN der Städte und Kurorte.

BUDAPEST (Pensionen) HÖVÖSVÖLGYER PARK PENSION A-G. I., Hildg-Telephon 145-90. Telephone 145-90.

ELITE-PENSIÓ VII., Rákóczi-ut 36, II. em. Lift. Mérsékelt árak. Diner-Abonnement.

GRAZ HOTEL ERZHERZOG JOHANN Haus ersten Ranges. Lift, Centralheizung. FRITZ MÜLLER.

SEMNERING HOTEL STEFANIE MIT DEPENDANCE am Semmering (nächst dem Bahnhofe). Luftkurort ersten Ranges. 900 Meter Seehöhe.

Terpentin-Ersatz wasserhell schwachriechend BENZIN-ERSATZ für Kraftwagen und Motore liefern prompt Geh & Blitz, Wien, XX/2, Dresdnerstrasse 82. Telephone 46208. Telephone 46208.

KANITZ C. ÉS FIAI PAPIRRAKTÁR ÉS ÜZLETI KÖNYVGYÁR BUDAPESTEN ALAPITTATOTT: 1852-BEN. PAPIRÜZLETÜNKET, MELY 43 ÉVE DOROTTYA-U. 12. SZÁM ALATT VOLT ELHELYEZVE, E HÁZNAK KÖZELI LEBONTÁSA FOLYTÁN DOROTTYA-UTCZA 8. SZ. ALATTISZOMSZÉDHÁZBA HELYEZTÜK ÁT.

Intelligentes deutsches Fräulein sucht nur in feinem Hause Stelle zu Kindern. Unter „Tüchtig 135“ an die Exp. 10135 Wenn Sie gesunde, schöne Zähne und Gebisse haben wollen, so verwenden Sie das Zahn- u. Mundwasser White Rose des New-Yorker Chemikers Adolphe Weiss. Dieses Mundwasser stillt die Zahnschmerzen in den meisten Fällen sofort, kräftigt das Zahnfleisch, verleiht den Zähnen einen auffallend weissen Glanz, stillt sofort das Nasenbluten und Blutspucken. - Erhältlich in jeder Apotheke, Droguerie und Parfümeriegeschäft. Pro Flasche K. 1.20 und K. 2.-. Hauptdepot bei Josef v. Török Budapest, VI., Király-utca 12

Király Színház.
Uj nagy tarka est.
A nagy nő.

Tréta 1 felvonásban. Irta: Heitai Jenő.
A primadona Gombaszögi Z. Molnár
Czobolya Gerő
Hornyicsákné Nagy
Lenk. a leánya Vágó
A háziúr Kardos
Szedlak

A tűzherceg.

Operett 1 felvonásban. Irta: Lehár Ferencz.
Zeno Király
Livia hercegnő Lábass
Kontusowszka Rátkai
Tina Gerő
Lolo Abaffy
Frufru Kaszay
Dórá Volgyi
1. Inas Sajtó
2. Inas Kelen
3. Inas Sárosi
Kezdeté 8 órakor.

Fov. Nyári Színház.

Délután fél 4 órakor
Ikrek a táborban.
Operette 3 felvonásban. Irta: Jakoby és Schanzer. Fordította: Komor Gyula. Zenéjét szerzette: Jessel Leon.
Krisztina Karolina Várady
Montebelló báró Herczeg
Anasztázia Vágóné
Rékus báró Pataky
Kató, a huga Kerényi
Este 8 órakor:
Francziák közt.
Dráma 4 felvonásban. Irta: Fosse Ervin. Fordította: Eley Emilia.

Uránia Színház.

Délután 4 órakor és este fél 8 órakor
Az olasz háboru.
NATIONAL
ROYAL-ORFEUM.
Hente, Sonntag, den 15. August
zwei Vorstellungen: Nach-

mittags um 3/4 Uhr Familien-
vorstellung bei sehr billigen
Preisen. Abends 8 Uhr bei
ermäßigten Preisen das her-
vorragende August-Eröffnungsg-
Programm.

Ise und Kurt Bols in ihrem
Filmsketch „Die beiden Durch-
gänger“. Tony u. Chica, mexi-
kanischer Gesangs- u. Tanzakt.
Drei neue Stücke: Das Narren-
haus, Liebe auf den ersten
Blick, Der Herr aus der Sees-
sion. Ausserdem: Hermine K.
Solti, Eugen Virágh, Ilona Szász,
Johann Papp mit neuen Schla-
gern von Zerkovitz u. Weiner.
Szöke Szakáll als Gast und die
anderen Attraktionen. Jeden
Donnerstag, Sonn- und Feier-
tage Nachmittags 3/4 Uhr
Familienvorstellung bei sehr
billigen Preisen mit vollstän-
digem Abendprogramm.

Vilmos császár mozgó
vornals

„THE ROYAL VIO“

Stadtwaldchen.
Die mysteriöse Glasbahre
Sensationsdrama in 5 Akten.
Pferdekur.
Lustspiel von Nordisk.

Das Räthsel in der Nacht.
Nordisk-Drama in 3 Akten.
Kriegsberichte, neueste
Aufnahmen vom nördlichen
und südlichen Kriegsschaup-
latze.

OLYMPIA.

Erzsébet-körut 26.
Neueste Kriegsbilder.
Der Kampf zwischen
Wille und Geist.
Spirituistisches Drama, 3 Akte.
Das Volksfest auf der
Margaretheninsel.
Wer ist Zwiebelbaum?
Fosse in 3 Akten.

Die Vorstellungen sind fort-
setzungsweise von halb 5 Uhr
angefangen bis nach Mitternacht

VERŐ-féle LEÁNYNEVELŐ-INTÉZET
BUDAPEST, VI., GYÁR-UTCZA I. SZÁM.
Telefon: 88-13.

INTERNÁTUS egész- és félbennlakó növendékek részére.

Nyilvános Egy- és két éves Levelezőnői
Elemi iskola. (kereskedelmi, bankvizsgákra
Nyilvános előkészítő) tanfolyam.
Polgári iskola. Zenei tanfolyam.
(latin tanfolyammal). Festészeti és iparművészeti
Felsőbb Továbbképző- tanfolyam.
tanfolyam. Délutáni feltgyelet.

Varró-tanfolyam.
Svéd gyógygim-
nasztikai tanfolyam.
Tánc-tanfolyam.

Lästige Haare

im Gesicht und am Körper be-
seitigen Sie sofort schmerzlos
und spurlos mit der Wursel
mit meinem „Rapidenth“. Die
haarbildenden Papillen werden
zum Absterben gebracht, so
dass die
Haare nicht
wiederkom-
men kön-
nen. Weit
besser als
Elektrolyse.
Von Dr.
med. Classen
als das Beste
zur Haar-
beseitigung
empfohlen.
Keine Rei-
zung der Haut. Preis Kr. 6.75.
Rapidenth II. für ausgedehnte
Flächen Kr. 12.-. Versand
diskret gegen Nachnahme od.
Voreinsendung (auch Marken)
Institut für Schönheitspflege
D. Schröder-Sohenke,
Wien, I, 4, Wollzeile 15.



Töchterheim Turnovsky

(Internat und Externat) Budapest, Géza-utca 3,
ertheilt **FORTBILDUNGSUNTERRICHT** mit ungaris-
chem und mit **deutschem** Vortrage. Privat-
Schulunterricht (ung. und deutsch) mit garantirtem
Erfolg. Gesellschäftl. Ausbildung. **Sprachen,** Musik,
Malen, Tanz, Sport etc. Heim für studirende junge
Mädchen. Aufnahme auch für kürzere Zeit. Prima Re-
ferenzen. Auf Wunsch Prospekt. Telefon 169-20
Das Institut befindet sich ab 15. Oktober im schönsten Villen-
viertel Budapests, **Stefánia-ut 31,** in einer Villa mitten in
einem 2500 m² grossen Garten gelegen. **Gartenunterricht.**

COTTAGE-PENSIONAT SINGER

für junge Mädchen.
Wien, XVIII. Bezirk, Gymnasiumstrasse Nr. 35.
Villa in grossem alten Garten. Elteranstalt. Alle Schul-
fächer, Musik und moderne Sprachen. In Verb. m. d.
Handels- und Haushaltungsschule d. Frauenbildungs-
vereines.
Telephon: IV/5507. Ausführliche Prospekte.

Széchenyi fiúnevelő és tanintézet
(internátus)

Bennlakó és bejáró elemi, középiskolai és kereskedelmi
tanulók számára. Prospektus. Nyáron is nyitva. Bu-
dapest, V., Személynök-utca 7. sz. (Parlament mellett).
Telefon: 152-64.

STERN'sche
Mädchen-Lehr- u. Erziehungsanstalt

Wien, I., Werderthorgasse 12.
Erfolgreiches Mädchenpensionat. Fortbildungsschule. Volksschule.
Öffentliches Speiseum. Staatsgiltige Zeugnisse. Besondere Pflege
der Musik und fremder Sprachen. Vorbereitung zur Musi-
kaltprüfung. Erfolge Referenzen.
Gegründet 1866. Brotbette auf Verlangen.
Interurbane Telephon Nr. 28827.

Eugen Márton's Knabeninternat

Budapest, VI., Andrássy-ut 95 (Villarayon).
Telephon 125-43. Telephon 125-43.
Erziehungs- und Lehranstalt für interne und externe
Zöglinge des Gymnasiums, der Real-, H. Handels-,
Bürger-, H. Gewerbe- und Elementar-Schulen. Fami-
liäre Erziehung. Vorzügliche Lehrkräfte. Ärztliche Für-
sorge. 7 Schuljahr. Vornehme Referenzen. Prospekt.

LAEHNE'S
Lehr- u. Erziehungsanstalt

SOPRON (Oedenburg)
Normalschule, Obergymnasium mit staatsgiltigen
Zeugnissen und Maturitätsrecht, vier Realklassen.
Individueller Unterricht und Erziehung. Gewissen-
hafte Beaufsichtigung. Gesunde Lage ausserhalb der
Stadt. Pflege von Sport und modernen Sprachen.
Prospekt sendet bereitwilligst die Direktion.

Einklassige
Handelsschule „Csepel“

(Die Bezeichnung „Handelsschule“ vom hohen k. k. Unterrichts-
Ministerium mit Erlaess vom 6. März 1909, Zl. 40.951, gestattet und
jährlich inspizirt)
Teschen, Franz Josefstr. Nr. 10.
Damen- und Herren-Tages- und Abendkurse. **Anmeldungen**
für das neue Schuljahr täglich, auch schriftlich. Beginn 15. Sep-
tember. Die beste Gelegenheit, durch Familienanschluss schon in
einem Jahre **Deutsch zu erlernen.** Der Unterricht wird von
6 Lehrkräften ertheilt. Aufnahme ohne **Aufnahmepflicht.**
Kostenlose **Postenvermittlung** durch die Schule. **Prospekte**
gratis, Aufnahme in **Kost und Quartier** beim Direktor:
KARL CSEPEL.

**Ungvárer städt. höhere Handels-
schule und Handelsfach-
kurs für Mädchen**
wird eröffnet am 1. September d. J. Mit näheren
Auskünften dient stets gerne und Anmeldungen
nimmt schon jetzt an
die Direktion.

Pensionat Maybaum.

Internat für junge Mädchen guter Familien. Gedic-
gene individuelle Erziehung. Wissenschaftl. u. prakt.
Ausbildung. Engländerin, Musik. Öffentl. Mädchen-
gymnasium benachbart. Ref. im In- und Auslande
Wien, XVIII., Messerschmiedg. 48.
Tramway 41. Telephon 5764/VII.

WÄGNER MANÓ
FÖGIMNÁZIUMA ÉS
NEVELŐINTÉZETE

Rákospalotán (Budapest mellett).
A nyolc osztályu fögimnázium osztály-
és érettségi bizonyítványai államér-
vényesek. Lelkiismeretes felügyelet.
Alapos oktatás. Jó ellátás. Kitünő tan-
erők. Alapvető ismétlő-tanítás. Nagy
árnyas kert és játszótér. A tanulók
lehetnek bennlakók és félkiosztosok.
Kivánságra „ismertetőt“ küld
AZ IGAZGATÓSÁG
RÁKOSPALOTA
(Vasuti állomás — posta — táviráda — telefon).

Staatl. subv.
Bürgerschule
VERBÓ (Nyitra m.)

Schulbeginn am 1. September, vorzügliche
Internate, verlässliche Familienheime, **Kost,**
Quartier, Wäsche, monatlich von 60
Kronen aufwärts, intensiver Religions-
unterricht, liebevolle individuelle Erziehung,
gepaart mit strenger militärischer Disziplin.
**Jeder Schüler muss lernen — mo-
dernste Methode.** — Schüler der V. oder
VI. Elementarschulklasse kommen in II., resp.
III. Bürgerklasse. Ebenso Gymnasial- oder Real-
schüler, die aus Französisch oder Latein und
noch 2 Gegenständen durchgefallen, kommen in
eine entsprechend höhere Bürgerschulklasse.
Für Kinder besonders gesunde Gegend, reine
Gebirgsluft.
Die Schüler stehen unter fortwährender
Aufsicht. — Behördlich belobtes Institut.
REICH, főrabbi,
polg. isk. gondnok.

Deutsche Schule in Budapest,
Kálmángasse 10.

Höhere Knaben- und Mädchenschule. Normal-
schule 3 Klassen, Höhere Schule 6 Klassen.
Schulbeginn: 7. September. Neuaufnahme 6. Sep-
tember: Auskünfte bei Herrn
Pastor Callies,
Alkotmánygasse 15,
Freitag, Samstag und Sonntag 11 bis 1 Uhr.

GYERMEK-PENSIÓ
INTERNÁTUS

Budapest, VI., Izabella-utca 71. sz.
Elvállal iskolába járó gyermekeket teljes ellátásra, tanítá-
ra-Kitünő tanerők. **Kereskedelmi szakismeretek tanítása**
ur leányok részére: magyar-német gyorsírásból, gépirás-
ból, levelezésből. **Zongora tanítás.** Előjegyzéseket már el-
fogad és prospektust legjobb referenciákkal kívánatra küld
Deli Arthurné, tanítónő.

Fölvétel a BOHN-féle
„Szegedi Deák-Otthonba“
mint internátusba.

SZEGED, Tisza Lajos-körut 43. szám.
Az internátusba fölvételnek fögimnáziumi, főreáliskolai tanulók
vallás és nemzetiségi különbség nélkül,
továbbá azok, kik a feleő kereskedelmi, polgári avagy elemi
iskolát öhajttják látogatni. Ellátási díj iskolai évre 550 korona.
Az internátusnak kitünően berendezett kétemeletes palotája
van, ahol a növendékek szakszerű felügyelet alatt állanak.
A kereskedelmi iskolások siessenek, mert kisorsulnak.
Minden további felvilágosítást **BOHN KÁROLY,** Igazgató,
készséggel nyújt a tulajdonos

Az előre haladott idény miatt bámulatos olcsó árak
mellett lesznek árusítva raktáron levő legdivatosabb kézzel himzett blousok, függönyök, ágyterítők, párnák és gobelinek.
Czégem különlegessége:
Augusztá blous himezve, Zita blous himezve, Izabella blous himezve.
BÉRCZI D. SÁNDOR, BUDAPEST, VI. ker., Dessewffy-utca 5. szám
saját áruház.

Budapesti Színház

Délután fél 4 órakor
777 : 10!

Turk és Toto bohózat énekekkel és táncokkal, 3 felvonásban.
Irtá: Otto Schwartz és Carl Mathern.

Löwenstein Margit, leánya Molnár Feri Steckenferd grófné Igritz Salamon Fokváry Egon Csaba Máté Pereszélyi gróf Pázmány báró Gettersburg ögróf Pócsa végrehajtó Kati, szakácsné Messenger Pincér

Detektív Emere Miklós Lovag Rübner Miss Alison

Pető Kertész Szalai Szigeti

Este 8 órakor :

„Dupla vagy semmi“.

Enekes bohózat 3 felvonásban.
Irtá: Dr. Haáz István.
Csillag Lőrincz Csontos Margit, neje Feld I. Márta, az anyósja Szigeth I. Erzel, a neje Rigó Gizzi Terés, az anyósja Kürthy T. Apáthy M. Krémer J. Cserey László Kemence Róza, szakácsné Nagy M. Honka) kokottok Eördög Irén) Thury A. D. Futó, ügyvéd Szigendrő Miczi) szobalány Szigethy Juczi) Philip Miczi

Allatkerti Szimfonikus Zenekar.

1915. évi augusztus hó 15-én, vasárnap:
Délután 5-7-ig

NÉPSZERŰ HANGVERSENY

- 1. Komzak: Albrecht főherceg induló
2. Ziehrer: Nachtschwärmer - Keringő
3. Wallace: Maritana - Nyitány
4. Rossini: Magyar népdal-egyveleg
5. Vollstedt: Semiramis - Nyitány
6. Strauss: Donagonygók - Keringő
7. Straus: Perza induló

Este 8-11-ig

NÉPSZERŰ ESTÉLY

- 1. Altenburger: Budapesti emlék - Induló
2. Rossini: Tolvaj szarkák
3. Eisler: Művészalom - Keringő
4. Verdi: Rigoletto - Egyveleg
5. Kéler: Magyar vigjáték-nyitány
6. Chopin: Keringő (Es dur)
7. Donizetti: Lammemoori Lucia - Finale
8. Ellenberg: Erdel kovácsok
9. Schlegel: Egyveleg Strauss operettjeiből
10. Bayer: Olomkatona - Induló

Karnagy: RIEGER ALFRÉD.

Repertoire des Lustspieltheaters. Dienstag, 17. August, „Van-e babája“? Mittwoch, 18. August, „Kabaré előadás“. Donnerstag, 19. August, „Van-e babája“. Freitag, 20. August, „Kabaré előadás“. Samstag, 21. August, „Zenzi kisasszony“. Sonntag, 22. August, „Kabaré előadás“.

Repertoire des Königstheaters. Montag, 16. August, bis inkl. Donnerstag, 19. August, „Käväházy Konrad“. Freitag, 20. August, Nachm. „Cabaret előadás“, Abends „Käväházy Konrad“. Samstag, 21. August, „Käväházy Konrad“. Sonntag, 22. August, Nachm. „Varázskeringő“, Abends „Käväházy Konrad“.

Cirkus Beketow

Városilget Telefon: 107-46.
Heute, Sonntag, den 15. August
2 VORSTELLUNGEN 2

Nachmittags 4 Uhr: Die neuesten Sensationen der Cirkuswelt. Halbe Preise für Kinder und Militär.
Abends 8 Uhr: Grosse Kriegs-Revue, neue Bilder und das grossartige Programm.

NEMZETI PARK. Die Park-Musik konzertirt von Nachmittags 5 Uhr an. Ausgezeichnete Restaurants. Die Untergrundbahn verkehrt bis 12 Uhr Nachts.

„Pro Patria“ Behördlich konzessionirtes Unternehmen für Nachhause-schaffung sowie Ankündungen und Exhumirungen im Kriege gefallener Helden, besorgt auch die Aufstellung von Marmortafeln und Gedenksäulen Budapest, VI., Andrassy-ut 51, I. em. Telefon 109-35.

Zähne und amerikan. Gebisse. im Munde feststehend, neu hergestellt, unter Garantie von 4- aufw. Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der ideale, gummelose, unabhingbare Zahnersatz. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefäht. Gebissreparaturen sofort. PLOMBEN aus Gold, Porzellan, Silber, Email schmerzlos. Auch auf Zahnreinigung. Dr. HEGEDŰS JAKAB, Zahnarzt Budapest, Erzsébet-körut 44.

FOLIES CAPRICE

Sommer-Etablissement Arenastrasse 84. Telefon 14-22.

Beginn der Vorstellung um 9 Uhr. Mit Alexander Rott in den Hauptrollen.

Halb 10 Uhr! Heute Halb 10 Uhr! „Schwarz ur gyermekei“.

Bohózat 1 felv. Irtá: Kardos Andor. Rendező: Rott Sándor. „Er kriecht nicht herunter“.

Schwank in 1 Akt von Josef Irmin. Regie: Alexander Rott. Karten im Vorverkauf: An der Tageskasse des Sommerlokals Vormittag von 9-1 u. Nachm. von 3-6 Uhr. Ferner Hirsch Gross- trafik, Andrassystrasse 19, Sopronyi Grossstrafk, Rákóczi-ut 8/B u. bei Breuer növérék Traffk, Theresierring 54. Nach der Vorstellung elektrischer Bahnverkehr von der Endstation Arenastrasse nach allen Richtungen.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM

Heute, Sonntag, den 15. August zwei Vorstellungen: Nachmittags um 3 1/2 Uhr Familienvorstellungen bei sehr billigen Preisen. Abends 8 Uhr bei ermässigten Preisen das hervorragende August Eröffnung-Programm.

Die u. Kurt Bois in ihrem Filmsketch „Die beiden Durchgänger“. Tony u. Chica, mexikanischer Gesangs- und Tanzakt. Balzar, Maria Kerzog, die 3 Arras, Reina van Postema etc. Drei neue Stücke: Das Narrenhaus, Liebe auf den ersten Blick, Der Herr aus der Seccasion. Ausserdem: Kermine K. Solti, Eugen Viragh, Ilona Szász, Johann Papp mit neuen Schlägern von Zerkovitz und Weiner. Szóke Szakáll als Gast und die anderen Attraktionen.

Jeden Donnerstag, Sonn- und Feiertage, Nachmittags 3 1/2 Uhr Familienvorstellung bei sehr billigen Preisen mit vollständigem Abendprogramm.

NATIONAL ROYAL-BIERKABARET

Artisticheer Leiter: Szóke Szakáll.

Jeden Abend Punkt 12 Uhr das ausserordentlich amüsante Augustprogramm. Lauter Neuheiten! Alles Schläger! Neue Scherze! Neue Coupletts! Zwei neue Possen von Szóke Szakáll. „Der Zonafiriseur“ und „Der Schuhkönig“. Auftreten von: Ilse und Kurt Bois, Szóke Szakáll, Tony & Chica, Maria Herzog, Giza Viola, Karl Arnyai, Ilona Szász, Wilhelm Szirmai, Eugen Dévai etc. Entrée 1 Krone. Nach der Vorstellung grosse Tanzunterhaltung bei freiem Entrée. Das amüsanteste Lokal in Budapest.

CASINO MULATÓ

Gnyári helyisége: Budapest, Hermina-ut 66 sz a Nemzeti Park mellett. Telefon 116-84. Igazgató: Keleti Hermann.

Ma és mindennap közkívánatra újra Operett Operett!

CSÓK VÁSÁR. Mulatós operett. Irtá: Bródy István, zenéjét szerző: Leitner FÁL. És a pompás variété-műsor. Kezdeté 10 órakor.

UJLMANN JOZSEF TELEFON 171-33. EUSMERT LEGUOBB SZABÁS. MEJFŐZÖK MÜTERME. BUDAPEST, NAGYMEZŐ-U.28. ALAPITVA-1891. ARBEJZÉK HÖVEN ES-ÖRMENTE.

Zähne

und Gebisse von 8 Kronen aufwärts; auch ohne Gummien, sogenannte Brücken, der idealeste Gummienersatz unter Garantie. Gold- und Platin-Kronen, Cement-, Silber-, Platin-, Gold- und Emailplomben von 3 Kronen aufwärts.

POLGÁR KÁROLY

Absolvent der Wiener Universität; Dr. Med.-Diplom der Würzburger Universität. Budapest, VII., Rákóczi-ut 20.

KÖRUTI Fürdő és gyógybázo Elisabethring 51, Schwimmschule Kalte Kuren, Dampf-, Wannen-, Fango-, Salz- und Kohlensäure-Bäder. Die Dampfwascheri effektuert Aufträge prompt und gewissenhaft.

Mädchen- und Knaben-

Internats-Weiss-

wäsche laut Vorschrift.

Belieben Preisüberschläge, von Leinen, Taschentüchern, Tischzeug und Deckenmuster zu verlangen.

STERN JÓZSEF

kais. und kön. Hoflieferant, Budapest, IV., Kalvin-ter 1.

Neue Wotanlampe Type „G“ Hohe Stromersparnis! Glänzend weisses Licht! Kleine Glockenform! Erhältlich: Ungarische Siemens-Schuckert-Werke Budapest, VI., Teréz-körut 38. 6359

T. Czim! Ezennel értesitem t. ügyfeleimet, hogy takarmány és lisztüzletemet

IX., Lónyay-utcza 18/b szám alá

helyeztem át. Ezuttal tudatom t. ügyfeleimeit, hogy cégértársam Weisz S. Lipót ur f. évi márczius havában történt kiválása óta üzletemet változatlan cég alatt saját számlámra tovább vezetem.

Teljes tisztelettel Klein Izidor a Klein Adolf cég tulajdonosa.

Wegen des Krieges verkaufe ich mein ganzes Weisswäsche- und Bettgewandlager zu tief herabgesetzten Preisen. Die modernsten Kostüm- und Herrenstoffreste sind angekommen. Feinste Eponge und Kleiderleinwand für halbe Preise, farbechte prima Wascheretons von 60 Hell. aufwärts. Vortheilhaftes Offert in Kaiser Wilhelm Leinwandspezialitäten und Hindenburg Chiffon 82 cm. breit, pro Meter K 1.20, 5 Jahre Qualitätsgarantie. Ausschliesslich bei mir erhältlich. Besichtigung ohne Kaufzwang. Nicht passende Waaren werden zurückgenommen. FENYVES Restenwaarenhaus VII. KÁROLY-KÖRUT 9 (im Hof). Strenge fixe billige Preise! Strenge fixe billige Preise!

Um 10-12 Kronen vollständige Pension im „Hotel Balaton“

mit 3 Dependancen in Balatonlelle. Das Hotel befindet sich am Ufer des Sees, gegenüber der Eisenbahnstation in staubfreier Lage und besteht aus 50 modern eingerichteten Zimmern. Angenehmer Wellenschlag, Sonnenbad und Sandstrand, so dass auch das kleinste Kind baden kann. Diätetische Kost wird auf Wunsch jederzeit bereitet. Zimmer mit drei Schlafgelegenheiten monatlich von 120 K aufwärts. Badearzt usw. Prospekt gratis. Ruff János, Hotelbesitzer.

Was die Kinder zum Krieg sagen.

Es ist das Wesen des Kindes, daß ihm alle Ereignisse gewissermaßen zum besten dienen müssen. Selbst die ungeheuersten Eindrücke wandeln sich in seiner Seele, seinem Auge und seinem Denken, sobald die erste Wucht des Geschehens vorüber ist, zum Spiel, bald zum ernsthaften, bald zum leichten. Auch das ungeheure Erleben des Krieges, so sehr es den Erwachsenen, Denkenden beeinflusst, gilt den Kindern meist nur als ein sich fern von ihnen abwickelndes Spiel, und mit richtigem Instinkt sehen sie darin das Messen der Kräfte, nicht, wie wir auch das Messen geistiger Kräfte, als das sich der moderne Krieg uns immer mehr darstellt, sondern der ursprünglichen, der primitiven, der Kraft des Körpers. Der Ernst und die Schwere dieses Kampfes geht nur wie ein fernes Ahnen durch die Seelen, und sie fassen nur die Größe des Ereignisses als solches, nicht seine Nebenwirkungen. Es ist ein gesteigertes Glücksgefühl, das die Kinder eines siegenden Volkes hebt und trägt.

Im Tun und Handeln, im Wort und Spiel der Kinder erkennen wir ihre Stellungnahme zum Krieg. Eltern und Erzieher gibt darum Hanns Floerke mit seinem Bändchen: „Die Kinder und der Krieg“ in den darin gesammelten Aussprüchen ein wertvolles Material zum Studium der kindlichen Auffassung in die Hand. Wir geben aus der reichen Auswahl einige besonders bezeichnende Beispiele.

Der echte unbewußte Berliner Humor kommt in der oben Abweijung zum Wort: „Ein kleines Mädchen geht, wie requirirte Pferde zum Bahnhof getrieben werden, und sagt zu ihrem etwas größeren Bruder: „Ach, könnt ich doch ooch 'n Pferd sind! Denn könnt ich doch mit 'n Kriech zu Baatern.“ Der größere Bruder verächtlich: „So 'ne Kuh wie Du will een Pferd sind. Gene Jans biste!“

Auf die Gegenständlichkeit ihrer kriegerischen Spiele legen die Kinder großen Werth und in mancher Kinderstube dürfen sich Szenen ähnlich der folgenden abspielen: Aus dem Badezimmer ertönt plötzlich großes Geschrei. Das geklende Trompetenstimmen der vierjährigen Hansi macht sich ganz besonders laut vernehmbar. Die Mutter stürzt hinein und fragt, was es da gibt. Worauf einer von Hansi's beiden größeren Brüdern die Antwort ertönt: „Wir spielen Seegefecht! Und die dumme Hansi will's Unterseeboot net sein! So oft mir 'f' untertauchen woll'n, plarrt 'f als wie net g'sheit!“ — „Und — am Gotteswillen! — wo ist denn der Karli?“ fragt die Mutter schreckensbleich, indem sie nach dem verschwundenen Zweisjährigen ausblickt. — „Dort hinten — in Deiner großen runden Wuschschachtel! Den darf ma ja a net seg'n — der is — Torpedo!“

Aus dem Reich größerer Kinder stammen die Proben aus den Aufsatzheften von Fortbildungsschülern, die sich durch die Mischung von ernsthafter Absicht mit unwillkürlichem Humor auszeichnen: „Die ganze Stadt war mit traurigen Gesichtern besetzen...“ — „Das war für

meine Eltern ein erbitterter, aber nie vergessener Abschied...“ — „Es sind sieben Schwerter, die sich gegen Deutschland empören...“ — „Mit Gottvertrauen und Opfergeist fingen wir das Schlachtfest an...“ — „Und wir müssen siegen, weil wir im tiefsten Frieden überwältigt worden sind, und wir wollen dem Gegner zeigen, was es heißt: Gott mit uns Deutschen.“ — „An der Bahn drückten die Hinterbliebenen noch Küsse auf die Wangen des Vaterlandes...“ — „... Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß, wie ein Krupp'sches Geschöß, von dem Niemand was weiß“ (42er). — „... Da sah man die dunklen Häupter der Franzosen, die schon seit Mai auf dem Marsfelde stehen.“

Zuletzt ist ein Blick in die Seele eines chinesischen Kindes recht interessant, das als Bögling einer englischen Missionschule zu dem Thema Krieg sich zu äußern hatte und sich sehr diplomatisch der heißen Aufgabe unterzog. Der Aufsatz, der in der „Central Chian Post“ veröffentlicht wurde, lautet wörtlich: „Gerade jetzt ist ein großer Krieg in Europa. Der Krieg fing an, weil der Prinz von Oesterreich mit seiner Prinzessin nach Serbien fuhr. Ein Mann in Serbien schlug sie todt. Oesterreich wurde böse und fing einen Krieg mit Serbien an. Deutschland schrieb Briefe an Oesterreich und sagte: „Ich werde Dir helfen!“ Rußland schrieb einen Brief an Serbien: „Ich helfe Dir!“ Frankreich hatte keine Lust, sich zu schlagen, aber machte seine Soldaten bereit. Da schrieb Deutschland einen Brief an Frankreich: „Du sollst Dich nicht bereit machen, denn thust Du das, so haue ich Dich nach neun Stunden.“ Und Deutschland begann sich mit Frankreich zu schlagen und marschirte durch Belgien. Belgien sagte: „Ich bin ein Land und keine Landstraße für Dich!“ Und Belgien schrieb einen Brief an England von dem, was Deutschland angestellt hatte. Und so kam England, um Belgien zu helfen.“

Allerlei.

(Die friedliche Zarin.) Eine bemerkenswerthe Charakteristik der russischen Zarin gibt der Berichterstatter des polnischen „Gazet“. Er schreibt unter anderem: Im Gegensatz zu ihrer kriegerisch gesinnten Schwiegermutter zeichnet sich die Zarin Alexandra Feodorowna (so heißt sie nach ihrem Uebertritt zur Orthodoxie) durch Sanftmuth und friedlichen Sinn aus. Deutsche von Geburt, genöß die ehemalige Prinzessin Alice von Hessen eine englische Erziehung. Nun muß sie die ihren Begriffen, Anschauungen und Sympathien fremde russische Atmosphäre, namentlich die verschiedenen Hofintriguen, besonders schwer empfinden. Der willensschwache Zsar, der sich leicht einschüchtern läßt, die Zarin-Mutter Maria Feodorowna, die mit ihrer Schwiegertochter um den Vorrang kämpft und so manches Blatt der Standaalchronik am Hofe in Czarskoje Selo und Peterhof ausgefüllt hat, der einflußreiche Dunkel Nikolai Nikolajewitsch, sowie die nächstverwandten Großfürsten bilden die unmittelbare Umgebung der

Zarin. Unter solchen Umständen bildete sich die Tragödie einer stillen Dulderin, die, auf den Thron erhoben, nie wahres Glück kennen gelernt hatte. Seit der Revolution hatte sie keine feste Gesundheit mehr, sie wird immer kränklicher und nervenschwächer. Das Schreckgespenst der Revolution, die beständige Furcht um das Leben ihrer Kinder, besonders aber des jüngsten, des künftigen Czaren, haben sie aus dem Gleichgewicht gebracht, und diese gesunde, stille und in geistiger, sowie physischer Beziehung gut entwickelte Frau gerabezu hysterisch gemacht, die bald in stiller Zurückgezogenheit, bald wieder im Spiritismus und Andächtigkeiten Rettung und Beruhigung sucht. Nur durch die bedenkliche Nervosität der Zarin läßt sich der Einfluß des berühmten Rasputin erklären. Dieser ungebildete, listige „Djat“, der unter dem Vorwande, den Teufel zu verjagen, zahlreichen Mädchen und Frauen Schande angethan hatte, wußte am Hofe sich einen ungewöhnlichen Einfluß zu sichern. Nichts konnte ohne ihn geschehen. Selbst hohe Würdenträger und Bischöfe mußten sich um die Gunst dieses eigenartigen Verfechters des Mystizismus bewerben. Nur die Angst vor allzu großem Skandal nöthigte den Czaren Nikolaus, diesen Pseudoapostel aus Czarskoje Selo zu verdrängen, ohne daß dieser dadurch seinen Einfluß auf die Zarin einbüßte hätte. Niemand in Rußland bedauert den unheilvollen Krieg in dem Maße, wie die Zarin, die der Verfolgung ihrer Landsleute nicht vorzubeugen vermag. Sie hat viel zu wenig Energie, umso mehr, da sie jetzt in Folge der überhandnehmenden deutschfeindlichen Stimmung in Rußland unpopulär gemordet ist.

(Großfürst Nikolaus im englischen Bild.) Die „Daily Express“ will ihre Leser zu einem besseren Verständnis der außerordentlichen Persönlichkeit des Großfürsten Nikolaus bringen. „Er ist“, so sagt das Blatt, „ein Diktator und ein Mystiker zu gleicher Zeit, er hat mehr Macht, seine Herrschaft ist autoritärer, seine Autorität despotischer und sein Einfluß weitreichender als der des Czaren selbst. Selbst Napoleon besaß niemals die Macht, wie sie jetzt Großfürst Nikolaus in seinen Händen vereinigt. In der That ist er der größte Heerführer seit Napoleon.“ Zum Beweise dieser merkwürdigen Behauptung wird darauf hingewiesen, daß der Großfürst während des Feldzuges sich als ein wirklicher Führer von großer Feststärke und Gleichgiltigkeit gegen jeden äußeren Eindruck gezeigt habe. Einen besonderen Reiz seines Charakters bilde, so schließt das Blatt, sein Hang zum Mystischen. Selbstverständlich sei er bei alldem außerordentlich liberal, er respektire die kleinen Nationalitäten, und seiner Persönlichkeit allein habe Rußland die großen Leistungen des letzten Jahres zu verdanken.

(Die Flavio Ando Schauspieler wurde.) Die schauspielerischen Anfänge Flavio Andos, des unlängst verstorbenen trefflichen Geigenpielers der Dufe, sind recht origineller Art gewesen. Ando zeigte schon in frühester Jugend Neigung, sich der Bühne zu widmen, aber sein Vater wollte von diesen Plänen nichts wissen.

11]

Die Gattin des Botschafters.

Roman aus dem Ungarischen des Ladislaus Lakatos.

Der Herzog von Drenburg verneigte sich noch ceremoniell vor seinem Neffen und trippelte dann, als hätte der Theatermeister am Schnürboden ihn von oben an der Schnur gezogen, aus dem Zimmer. Levin Konstantinowitsch wagte nicht zu ihm zu sprechen, auch seine Hand wagte er nicht zu berühren, noch weniger wagte er es, vor ihm niederzuknien. Mit ehrfürchtiger Scheu blickte er auf Anna Pawlowna's Vater, wie auf einen Geist aus anderen Welten, und fühlte sich erleichtert, als das weißhaarige Kind des Todes sich entfernt hatte. Die Hand des Herzogs von Kurland ruhte noch auf dem Pergament, auf dem der Name Juliens in Goldschrift prangte. Wie die Vogelmutter ihr Junges, so hatte seine Hand diesen theueren Namen vor dem kalten Athem des einsamen Wanderers behütet.

Der späte Abend war in diesem großen kalten Reiche von einer Farbe, wie der Glanz des Blauschupelzwerthes, und vom Himmel fiel in raschem Sturz ein Stern zur Erde nieder. Levin sah in dem fallenden Sterne den Boten des Glückes. Dieser Abend, dieser heutige Abend, gehörte noch ihnen, denn morgen sollte aus Paris der antreffen, dessen Namen Julie trug. Regelmäßige Gäste der Gemahlin des Botschafters zum Diner waren der spanische Gesandte San Espiritu und Marquis Fitzroy, der erste Rath der französischen Botschaft, der Dichter und Gelehrte, der sein ganzes Leben lang den slavischen Volksliedern huldigte. Und es war schon vorgerückter Abend, als sie auf dem kleinen Stück Erde in der

Mitte des Litinowflusses, im Jasmingarten der St. Katharinensinsel, zusammentamen. Ihr Glück und ihre Leiden schenkten sie einander im Schweigen. Denn nun litten sie schon.

— Der Gast kommt, morgen wird er schon da sein, sagte Julie, weil sie fühlte, was Levin bekümmerte.

Jetzt zum ersten Male vernahmen sie an den Thüren ihrer Herzen das Pochen des Dritten mit schmerzdem Empfinden. Bisher sprachen sie nur höchst selten von ihm und auch nicht einmal der Name des Dritten war bisher über ihre Lippen gekommen. „Der Gast!“ Jetzt, einer plötzlichen Einigung gehorchend, nannte ihn die französische Dame so, und der Herzog nahm diese Bezeichnung dankbar entgegen, da sie ihm sagte, daß für Julie nur Einer existire: Levin.

Dann fuhr die Dame im Tone tröstender Beschwichtigung fort:

— Er ist sehr gut zu mir und bemüht, mich sehr zu schätzen. Es verbindet uns keine Seelengemeinschaft, doch dient er eifrig alldem, von dem er weiß, daß es mir theuer ist. Er beschenkt mich mit den Werken meiner Lieblingsdichter und setzt sich mir zuliebe auf die Bank in einem schönen Wäldchen. Zutheilen bringt er mir auch Blumen. Dies Alles ist ihm fremd, aber er pflückt und bringt sie für mich, wie irgendein Jutwel, weil er weiß, daß ich sie liebe. In der kurz bemessenen Zeit, die wir zusammen verbringen, ist er bemüht, ein anderer Mensch zu sein, als er in Wirklichkeit ist und manchmal, wenn ich fühle, daß er sich vor mir schämt, thut er mir auch leid. Ich könnte ihm nicht weh thun. Er ist sehr gut zu mir und in seinen unerwiderten ehelichen Gefühlen nicht aufbringlich.

Der Mann schwieg. Sein Antlitz nahm einen

bittern Ausdruck an, als ob es die Kälte des Leids und des Troges berührt hätten. Julie sah Levin so zum ersten Male und glaubte, damals glaubte sie es noch, es sei eine fremde Larve, die irrtümlich auf das Antlitz des geliebten Mannes gelegt worden. Aber aus seinem Schweigen verstand sie in ihrer Pein Alles.

— All das sage ich bloß, damit Sie beruhigt seien. Ich weiß, es würde Ihnen weh thun, wenn der mich schlecht behandeln würde, dem ich dem Gesetze gemäß angehöre.

— Danke, sagte Levin, und die Heiterkeit seiner Liebe und seines Dankes flogen über seine Züge, wie der Morgenstrahl über ein bemaltes Glas.

Und dann dankten sie einander für alles Schöne. Sie saßen auf der Treppe der kleinen Kapelle dieser Insel.

— Wissen Sie, welchen Namen ich oft dieser Kapelle der Heiligen Katharine gebe? Das Schloß Gottes. Das habe ich noch nie einer sterblichen Seele gesagt, und jetzt schenke ich es Ihnen, sagte der Herzog.

— Danke. Ich werde es bewahren, wie ein geheimnißvolles Amulett, verbergen werde ich es und Niemandem geben.

Und Julie dünkte auch dieses Geschenk schön und überaus werthvoll. Ihre gegenseitige Liebe erhob sie hoch über die Erde, sie gab ihren Seelen neue Erkenntnisse über die Dinge, die da sind, und die vergehen. Beide beteten das Wort an, durch die aufopfernde Stille ihres langen Schweigens machten sie es noch weit werthvoller, und wenn eins von ihnen dem anderen irgend eine geheime Zeichnung verrieth, empfanden sie es stets so, als ob aus der Seele des Anderen ein Stern in seinen Schoß gefallen wäre.

kurz entschlossen nahm der junge Flavio eines Tages Reichthum und floh nach Neapel, wo er von einer Theatergesellschaft zur anderen wanderte und sich anbot. Aber keine wollte ihn haben und da sah er nun ohne Stellung und ohne Geld in Neapel und es blieb ihm nichts anderes übrig, als den gestrengen Vater telegraphisch um Geld zur Rückreise nach seiner Heimathstadt Palermo zu bitten. Jetzt wußte aber der Vater, wessen er sich von seinem Flavio zu versehen hatte. Er schalt nicht, er sagte überhaupt weiter nichts — aber er nahm ihm die Kleider weg. In Unterhosen konnte Flavio nicht gut einen zweiten Ausflug in die Welt unternehmen, dagegen konnte er in Unterhosen — wenigstens nach der Ansicht des Vaters — sehr gut sich auf die Schulprüfung vorbereiten, die ihm die Pforten der Verwaltungslaufbahn öffnen sollte. Die Zeit der Prüfung stand schon unmittelbar bevor, als die wohlwollenden Pläne des Vaters im letzten Augenblicke durch ein unerwartetes Ereigniß durchkreuzt wurden. Es traf nämlich damals in Palermo ein Schauspieldirektor Namens Holler ein, der seiner nach Catania vorausgegangenen Gesellschaft nachreiste. Dies wurde für Ando der Mann des Schicksals; der junge Mensch suchte ihn auf und fand insoweit Gnade vor Holler's Augen, als dieser ihn für ein Gehalt von 4 Francs täglich für jugendliche Liebhaberrollen annahm. Das waren Ando's künstlerische Anfänge.

(Die Schauspielerin, die ertrinken sollte.) Ein Filmdrama, das um ein Paar zu einem Lebensdrama sich gestaltet hätte, spielte sich dieser Tage in Dänemark ab. Den Schauplatz bildete ein Mühlbach in der Nähe der Stadt Ringø auf der Insel Fünen. Dort wurde unter Leitung des Regisseurs Robert Dinesen ein Filmdrama geprobt, worin die Heldin in den Mühlbach fällt und dort in die äußerste Gefahr des Todes durch Ertrinken geräth. Nun kam auf den Felbern hatte sich eine große Menge von Menschen gesammelt, die als Zaungäste der interessanten Vorführung beimohnten. Große Bewunderung erregte bei ihnen die natürliche Art, wie die junge Schauspielerin, Fräulein Stella Lind, die Ertrinkungs scene vorstellte. Erst allmählig ging den Zuschauern ein Licht darüber auf, daß es sich hier nicht mehr um Theater, sondern um ernste Lebensgefahr handelte. Die nassen Kleider hatten den Körper der Schauspielerin ganz eingewickelt und zogen sie zum Grunde herab. Wiederholt verschwand bereits ihr Kopf unter der Wasserfläche. Da war Gefahr im Verzuge. Entschlossen sprangen die Schauspieler Söndergaard und Skjerne in voller Kleidung ins Wasser und schwammen zu der gefährdeten Schauspielerin. Als sie sie endlich erreichten, war sie bereits halb bewußtlos und klammerte sich in ihrer Todesangst so krampfhaft an ihre Erretter, daß sie diese beinahe mit sich in die Tiefe gezogen hätte. Erst nach großen Anstrengungen konnten die beiden Schwimmer sich frei machen und Fräulein Lind ans Land ziehen. In bewußtlosem Zustande wurde sie ans Land gebracht, wo es nach geraumer Zeit gelang, sie wieder ins Leben zurückzurufen.

(Ein Jubiläum des Bleistiftes.) In friedlichen Zeiten hätte man sicherlich nicht so ganz vergessen, wie es jetzt thatsächlich geschehen ist, daß vor 250 Jahren der Bleistift erfunden worden ist. 1664 entdeckte man zu Borrowdale in Cumberland eine Granitgrube, die man 1665 ausnützte, indem man aus ihrem Material ein Schreibzeug herzustellen versuchte. Denn man hatte

sofort erkannt, daß diese Entdeckung für das praktische Leben sowohl wie für die Kunst wichtige, wohlthätige Neuerungen im Gefolge haben konnte. Die Granitblöcke wurden gefördert, in längliche Stüchchen gesägt, mit Holz umschlossen und so auf einem neugeschaffenen Londoner Graphitmarkt, das Kilogramm für ungefähr 350 Mark Durchschnittswert zur Verfeigerung gebracht. Der Erfolg war außerordentlich. Er war so groß, daß man eine Erzhöpfung der kostbaren Grube befürchtete und sie darum jährlich nur sechs Wochen lang offen hielt; in dieser kurzen Zeit wurden stets für etwa 800,000 Mark Graphit gewonnen. Trotzdem verminderte sich allmählig die Ergiebigkeit, und nach anderthalb Jahrhunderten hatte das Material so viel von seiner Güte eingebüßt, daß man es im Grunde nur noch mit einer Abfallmasse des einst wundervoll zarten und reinen Bleis zu thun hatte. Damals siedelte die junge Industrie nach Frankreich über. 1765 kam man dort auf den Gedanken, den Graphit durch eine Beimischung von Ton noch brauchbarer zu machen. Es geschah und erwies sich als eine bedeutende Verbesserung. Aber man wußte selbst, daß man die Höhe der Leistungsfähigkeit nicht erreicht hatte; es wurden wohl schon Bleistifte verschiedener Sorten und Härtegrade verfertigt, doch es fehlte noch die Feinheit der Bearbeitung, die der spröde Stoff verlangte, um den hohen Anforderungen namentlich für die Verwendung durch die Künstler zu genügen. Sie hat man im Laufe der Jahre bei eingehendem Studium und gewissenhafter Arbeit mühsam erworben. Die größte Bleistiftfabrik in Deutschland, die in der Zukunft die erste werden sollte, gründete 1760 Kaspar Faber in Stein bei Nürnberg. Sie besteht noch heute.

(Abfage der amerikanischen Aeroplanweitflüge.) Wie die „Newyork Times“ berichten, wird das diesjährige Aeroplanweitfliegen in Newyork nicht abgehalten werden. Was den Aeroflug zur Abfage der Wettflüge veranlaßt hat, geht aus einem Schreiben hervor, das der Präsident des Aeroflugs Mr. Hawley an den Kriegesekretär Garrison gerichtet hat. In dem Schreiben heißt es: „Wir bedauern, daß die diesjährigen Wettflüge nicht stattfinden können, aber die Situation ist eine derartige, daß es einfach unmöglich ist. Die Kriegesorders der europäischen Nationen auf Aeroplane und Motore, die jetzt bereits eine Höhe von 4 Millionen Dollars erreicht haben, beschäftigen nicht nur die Ingenieure, sondern auch den größten Theil der amerikanischen Aviatiker, so daß ihre Theilnahme an den Wettflügen ausgeschlossen ist. Der Bedarf an in der Aviatik erfahrenen Männern ist weit größer als die Anzahl der vorhandenen Flieger. Eine Anzahl von Bewerbern an den Preisflügen können nicht teilnehmen, weil die vorhandenen Maschinen fortgesetzt zum Vorführen und Vorfliegen für die Vertreter der Staaten, die die großen Orders erhalten, gebraucht werden. Außerdem hat die amerikanische Regierung für die Landarmee und die Marine Aeroplane bestellt, und da die meisten der Offiziere keine Idee von der Führung eines Aeroplanes haben, brauchen wir jeden einzelnen Flieger nothwendig zum Erlernen derselben.“

(Das Mausoleum der Prophetin.) Die Christian Science-Gemeinde in America scheint eine gar eigenthümliche Anschauung vom Werthe des Geldes zu haben. Für den Grabstein ihrer verstorbenen Prophetin Mrs. Mary Baker Eddy hat sie die Kleinigkeit von einer

halben Million Kronen bestimmt, und thatsächlich ist der größere Theil des Geldes durch Beiträge der Christians Scientists von überall herbeigeschafft worden. Der Entwurf für das Grabmal stammt von dem bekannten Newyorker Architekten Swartwout, der eine große Anzahl öffentlicher Bauten und Denkmäler in ganz Amerika ausgeführt hat. Nach englischen Blättern soll diese so verschwenderisch ausgedachte Grabstätte, die als freisömiger, offener Säulengang in streng klassischem Stil aus weißem Granit gedacht ist, auf einem Friedhof in Cambridge (Nordamerika) ausgeführt werden.

(Die Brotkarte eine italienische Erfindung.) Es gibt nichts Neues unter der Sonne. Auch die Brotkarte ist schon einmal dagewesen. In Manzoni's berühmtem Roman „Die Verlobten“, der 1825 zuerst erschien, ist davon die Rede. Der Roman spielt zur Zeit der Brotkrawalle in Mailand im Jahre 1628. Ob die Brotkarte schon in der Chronik jener Zeit erwähnt ist oder bloß ein Einfall Manzoni's, ist kaum festzustellen. Die Krawallscenen sind meisterhaft geschildert und unserem Verständniß in Folge der Pläne unserer „allerchristlichsten“ Feinde besonders nahegerückt.

(Nichts Neues unter der Sonne.) Gerade vor 60 Jahren, also 1855, hat der Vorfahre des jetzigen Königs von Italien seine Truppen gegen ein Entgelt von einer Million Pfund Sterling zur Verfügung gestellt, um gegen die Rußen in der Krim zu sechten. Zwei Jahre darauf, nämlich 1857, trat ebenderselbe König aber dem russischen Reich italienisches Land dicht bei Nizza zur Errichtung einer Kohlenstation ab, ebendenselben Rußland, das er zwei Jahre zuvor gegen gute Bezahlung bekämpft hatte. Und jetzt kämpft ebendaselbe Italien, obwohl der Czar vor wenigen Jahren nur heimlich nach Italien kommen konnte, weil die allgemeine Volkswuth gegen ihn wegen seiner Verbrechen so stark war, wieder gegen gute Bezahlung durch England mit seinen Truppen zu Gunsten ebendenselben Rußlands. Wahrscheinlich hat es diesem auch wieder italienisches Land für eine Kohlenstation versprochen. Den Afrika hat auch hier wieder recht.

(Ein französisches Kriegesgerichtsurtheil.) Aus Marseille wird gemeldet: Ein Kriegesgericht verurtheilte den Direktor einer Parfümeriebestillation in Mentone Namens Racine zu lebenslänglicher Deportation, weil er durch Vermittlung einer Schweizer Firma Orangenblüthenessenz und Olivenöl an die Köfner Firma Johann Maria Farina geliefert hatte.

(Amerikanische Lesefrüchte.) Die Franzosen haben aus Versehen einen ihrer Schützengräben in die Luft geprenzt. Die alte Geschichte! Wer anderen einen Schützengraben gräbt, fällt selbst hinein. („Cleveland Leader.“) — Ein anderer Name für die deutsche U-Bootflotte: Kanalreinigungsgesellschaft. („Nachrichten“, Portland.) — England möchte gern die Schiffschmiede der anderen sein und arbeitet doch wie ein Flickschuster. („Chicago Tribune.“) — Die Allirten warten noch immer auf das erlösende Wort aus den Reihen der Neutralen: „Ich sei, gewährt mir die Schande, der neunte in Eurer Bande!“ („Correspondent“, Baltimore.)

(Kriegesjüdtelreim.)
Wer singt dort Heil im Siegeskranz?
Des Vaterlandes Kriegerfan's!

— Ich könnte mich niemals mit dem „Gaste“ befreunden, sagte dann scheinbar ohne Uebergang der Herzog, ob schon es vermöge unserer Lage Pflicht wäre. Er repräsentirt das verbündete Frankreich an unserem Hofe. Und doch . . . Wenn ich vorher seine Bekanntschaft gemacht hätte oder wenigstens mit Ihnen zusammen. Dann wäre es natürlich. Es wäre auch dann nicht schön, aber ich müßte es hinnehmen, wie ich die schlechten Abschnitte und bösen Stunden des Tages für die übrigen, die schönen, hinnehme. So aber, nachträglich . . . mit vorbedachter Absicht . . . wäre es Betrug und Verrath. Laß' uns, meine Königin, niemals gegen unsere Religion sündigen. An Eurem Tische vermöchte ich nicht Platz zu nehmen.

Auf Julius's Antlitz fiel schmerzlicher Thau, zwei Thränentropfen aus ihren heißen Augen.

— Ich wollte Sie nicht verletzen, meine Liebe. Sie verstanden mich nicht, wenn Sie mir jetzt deshalb zürnen. Es ist unmöglich, daß Sie von mir annehmen könnten, daß ich Ihnen Schmerz bereiten wollte.

Mit ersticker Stimme hatte Levin die Worte ausgestoßen, und jedes von ihnen war so heiß, daß sie wie Funken aus dem glühenden Innern seiner Seele sprühten.

— Mein Liebster, Sie waren noch nie so groß wie jetzt, sagte Julie, und ihre Lippen fielen, einer süßen Frucht gleich, auf die Hand des Mannes.

Levin sank vor ihr auf die Knie.

— Nie thun Sie das wieder, meine Königin. In meinem ganzen Leben kann ich dieses Geschenk nicht abbienen, und bin doch so unendlich gering neben Ihnen. Mit Ihrem größten Geschenke haben Sie mich zu Ihrem beschämten Sklaven gemacht.

Und auf einmal war er übermächtig König und

übermächtig Bettler. In der bis zum Himmel sich aufschwingenden Demuth seiner Liebe berührte er mit seiner Stirn den Boden, den die Spur der Füße der angebeteten Frau geheiligt hatten . . .

Und nun dachten sie schon nicht mehr an den Gast. Und die Sterne am Himmelszelt, die balsamische Seele der Frühlingsinsel und die Jahresringe der in königlichen Bäumen hausenden Feen beneideten sie um ihre Liebe in dieser jungfräulichen Nacht, die — wie eine mondglänzende Gedenkmünze — den Namen St. Jmansnacht führt.

12.

Und in dem durch das Flügelrauschen der Engel des Himmels geheiligten Morgen, der dieser unendlich schönen Nacht folgte, da der Frühlings-Sonnenstrahl sich wie zarte Glasmalerei über die podolischen Ebenen legte, betete auf der glasbedeckten Terrasse des Kuritschen Herzogspalastes Levin zum allmächtigen Gotte:

— Und lasse uns nie untergehen und nie einen zu hohen Preis bezahlen für das unwahrscheinliche Glück, das uns beschieden. Möge keine schwarze Nacht sich auf unsere flammenden Schönheiten senken. Nicht jetzt und nicht in ihr strafe mich für das viele Böse, das ich verbrochen und lasse mich Ihrer stets würdig sein, lasse uns stets einander würdig bleiben. Denn wir sündigten ja nicht, o Herr, laß' uns nicht für unser Glück büßen!

Auf dem alten Goldteller, den noch sein Vater, der große Feldherr, aus dem langen kaukasischen Kriege heimgebracht, lagen blasse Fliedersträußchen. Ihre Köpfschen hatten sie auf einander gelegt, wie es vielleicht in den Klöstern die jungen Nonnen vor dem Einschlafen zu thun pflegen. Levin Konstantinowitsch öffnete das Fenster und hat mit seinen

Blick, seinen Seufzern und mit seiner vom Glück der vergangenen Nacht noch duftenden Seele die Morgenluft herein, die das Erwachen der fernen Felder und neues Hoffen ankündigte. Und wie es die jungen griechischen Priesterinnen auf den einst glücklichen kleinasiatischen Inseln gethan haben mögen, so zündete er ein heiliges Feuer mit den Blumen an. Duftendes Feuer zog durch das geöffnete Fenster gegen die Frühlingsvögel zu, die, zwischen Himmel und Erde in der Luft dahinfliegend, die gestammelten Gebete der Menschen Gott entgegenführten. Jungfräuliche Düfte mischten sich in den aufsteigenden Rauch, aber auch namenlose Zweifel juckten darin.

Und vielleicht in demselben Augenblicke stand in dem Garten des weißen Palais der französischen Botschaft die Tochter der Montespan d'Angouleme vor dem kleinen See, rein und hehr wie der Silberstrahl eines Springbrunnens. Die blaue Farbe ihres Kleides täuschten den Spiegel des Sees und Julie warf einen alten Goldring zwischen die Goldfische, die sich in dem Wasser tummelten. Kein Wort entwand sich ihren Lippen. So sehr liebte diese Frau, daß jetzt auch nicht einmal ihr Herz unausgesprochene Worte stammeln konnte. Alles blieb darin verschlossen, gehörte doch Alles dem Geliebten.

Nicht im Voraus hatten sie einander versprochen, so zu handeln; und nur ihr gemeinsames Fühlen hatte sie dazu getrieben. Jedes von ihnen glaubte, es würde Alles vor dem Anderen verschwiegen bleiben, was sie thaten, ein ewiges Geheimniß, und wenn sie für einander beteten, wandten sich ihre Gesichter doch nach der Richtung, in der der Andere jetzt sein mußte, wie sich die Gläubigen nach dem Osten wandten.

(Fortsetzung folgt.)

Landstürmler

die am 18. August einrücken und Ausrüstungen besorgen wollen, werden aufmerksam gemacht, dass Freiwillige u. Unteroffiziere in unserem Waarenhause reichsortirtes Lager von fertigen hecht-grauen und feldgrünen Uniformen, Kappen, Säbel, Säbelkuppel, Portepée, Gamaschen, Wäsche, Medaillen und Auszeichnungen, sowie sämtliche Ausrüstungsarten finden, so dass wir in der Lage sind, jeden Herrn in 10 Minuten vollständig auszurüsten. Uniformen auch nach Mass.

Herzog S. Militär- und Uniformirungs-Waarenhaus, Budapest, VIII., Üllői-ut 50. Telefon József 13-28. Verkauf Engros und Detail. Adresse und Name genau beachten.

Tüchtiges Fräulein,

Christin, nicht unter 25 Jahren, die schon praktisch tätig war, wird für ein

grosses Fabrikshaus gesucht.

Bewerberinnen, welche gediegene allgemeine und kaufmännische Kenntnisse besitzen, unbedingt aber ausser der deutschen die ungarische Sprache in Wort und Schrift beherrschen, wollen ihre Offerte unter „W. O. 7455“ an **Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2**, richten.

„Antispora-Vita“



(gesetzlich geschützt und patentirt) ist nach den eingehenden Untersuchungen vaterländischer und ausländischer Fachautoritäten das **vollkommenste und wirksamste** Getreidebeizmittel. „ANTISPORAVITA“ tödtet alle Sporen und Schimmelpilze und ist anlässlich des Herbstanbaues für Landwirthe **unentbehrlich**.

Preis per Kilo 1 Krone 40 Heller. Ausführliche Prospekte u. Gebrauchsanweisung versenden die Generalverschießer **SCHWARZ & TAUBER, Grosshändler, Nagykanizsa.**

Getreide-Produkte-Mehl-

Säcke

neue und gebrauchte in jeder Quantität. **NAGEL ADOLF, SACK- und DECKENFABRIK, Bpest, V., Arany János-u. 10.** Telephonnummer: 104-10, 35-92. Telegramm: Nag el.

Ein Kommiss für Manufakturwaaren und Gemischtwaarenhandlung Sprachkenntnisse erforderlich, wird acceptirt. Offerte unter „Manufaktur 133“ an die Exp. 10183

Intellig. Kaufmann, Bierziger, ohne Verbinden geschieden, heirathet Israelitin mit Geschäft oder Wittigft. Unter „Weltgereift 182“ an die Exp. 10162

Tüchtiger Beamter,

Christ, ledig, nicht unter 20 und nicht über 30 Jahre, wird für ein

grosses Fabrikshaus gesucht.

Bewerber, welche gediegene allgemeine und kaufmännische Kenntnisse besitzen, unbedingt aber ausser der deutschen die ungarische Sprache beherrschen, wollen ihre Offerte unter „R. H. 29“ an **Haasenstein & Vogler A.-G., Wien, I., Schulerstrasse 11**, richten.

Technischer Anzeiger des „Neues Pester Journal“.

Das ungarische Patent Nr. 53518 betreffend:

„Form für Typenreihen-Giessmaschinen“

der Firma Electric Compositor Company in New-York ist zu verkaufen, es werden auch Fabrikations-Lizenzen abgegeben. Mit weiteren Aufklärungen dient das Patentanwaltsbureau

Dr. Josef Wirkmann & Robert Bérczi, Budapest, VII., Erzsébet-körut 28

Das ungarische Patent Nr. 54251 betreffend:

„Form für Typenreihen-Giessmaschinen“

der Firma Electric Compositor Company in New-York ist zu verkaufen. Es werden auch Fabrikations-Lizenzen abgegeben. Mit weiteren Aufklärungen dient das Patentanwaltsbureau

Dr. Josef Wirkmann & Robert Bérczi, Budapest, VII., Erzsébet-körut 28

Das ungarische Patent Nr. 64384 betreffend:

„Zerlegbare Treibkette“

des Fabrikanten Max Töns in Düsseldorf ist zu verkaufen. Es werden auch Fabrikations-Lizenzen abgegeben. Mit weiteren Aufklärungen dient das Patentanwaltsbureau

Dr. Josef Wirkmann & Robert Bérczi, Budapest, VII., Erzsébet-körut 28

Das ungarische Patent Nr. 54860 betreffend:

Kugellager

der Firma Aktiebolaget Svenska Kullagerfabriken in Götting ist zu verkaufen, es werden auch Fabrikations-Lizenzen abgegeben. Mit weiteren Aufklärungen dient das Patentanwalts-Bureau

Dr. Josef Wirkmann & Robert Bérczi, Budapest, VII., Erzsébet-körut 28

Das ungarische Patent Nr. 56375 betreffend:

„Maschinen mit veränderlichem Hub“

der Henry Selby Hele-Schaw und Francis Leigh Martineau, Ingenieure in London ist zu verkaufen, es werden auch Fabrikations-Lizenzen abgegeben. — Mit weiteren Aufklärungen dient das Patentanwalts-Bureau

Dr. Josef Wirkmann & Robert Bérczi, Budapest, VII., Erzsébet-körut 28

Imprägnirte Plachen, Getreidesäcke, Manila- und Jutegarben-Bänder, Rebenbindgarne billigst.

J. Fischer, Sack- und Deckenfabrikation Budapest, V., Nádor-utca 31-33. Starke, grobfädige Baumwollstoffe für Strohsäcke, Mehlsäcke und Kleiesäcke in grossen Quantitäten lagernd.

MAGYAR MOSÓGÉPGYÁR-MŰVEK R.-T. BUDAPEST, IX., DANDÁR-UTCA 23. — TELEPHON: JÓZSEF 6-41.

SPEZIAL-ERZEUGNISSE: Komplette Dampfwascherei-Einrichtungen für Hand- und Kraftbetrieb. Desinfektions-Apparate. Herkules-Muldenkalender, Waschmaschinen, Bügelmaschinen, Zentrifugen, Trockenapparate etc. Illustrierte Prospekte u. Pläne gratis.

„DANDÁR“ Musterwascherei im Betriebe auf dem eigenen Fabriksgrund.

STANDARD

Lebensversicherungs-Gesellschaft. ● Edinburgh, England. Gegründet 1825.

FILIALE FÜR UNGARN: Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 4. (Standard-Palais.)

Jahreseinkommen	38,280.000 Kronen
Vertheilter Gewinn	196,080.000 „
Vermögen	326,400.000 „
Für Todesfälle bezahlt	748,800.000 „

Besondere Vortheile der Standard-Polizzen: Unbedingte Sicherheit. — Mässige Prämien. — Freie Weltpolizzen. — Inkrafterhaltung von Polizzen bei verspäteter Prämienzahlung. — Kapitalstrang und im Vorhinein bestimmter Rückkaufwerth. — Unanfechtbarkeit. — Im Selbstmordfalle Auszahlung des Kapitals nach einjährigem BestandederPolizze. — Freie Kriegsversicherung für Landsturmpflichtige. Prospekte werden auf Wunsch gratis versendet.

Kézze! himzett lakásberendezések

uri- és hálószoba, ebédlők és hall-ok részére függönyök, ágy- és asztalterítők, vitrageok, párnákat olson vásárolhat üzleteimben

Horvát Ákos,

Budapest, VII. ker., Erzsébet-körut 24.

Kézze! himzett és előrajzolt női blousok és gyermekruhák.

Fióküzleteim: **Vámház - körut 6, Kossuth Lajos-u. 11, Lipót-körut 18.**

Sait 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt.

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen ohne jede Gefahr, in der Ordinations-Anstalt des Spezialisten

Dr. KAJDACSZY

GEW. SPITALSARZT

Budapest, VIII., József-körut 2/J, II. Stock. Ordination von 10-4 und von 7-8 Uhr Abends. Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente sammt Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch zugesandt.

Garantirter Erfolg!

Sonst Geld retour. Aerztliches Gutachten über sichere Wirkung



Bestem liegen tausende Dankbriefe zur geü. Einsicht auf Eine üppige, schöne, feste Büste erhalten Sie bei Gebrauch der med. Dr. A. Rix Busen-Crème garantiert unschädlich, behördlich untersucht, für jedes Alter rascher sicherer Erfolg. Außerlich anwendbar. Die einzige Busencreme, die ob ihrer grossartigen Wirkung von Apothekern, Hofparturmerien etc. geführt wird. Probedose K. 3.-, grosse Dose genügend zum Erfolg K. 8.- Versand streng diskret. Kosm. Dr. A. Rix Laborat. Wien, IX., Berggasse 17 G. Haupt-Depots in Budapest: J. v. Török, Király-utca 12, Andrássy-ut 26, Neruda, Kossuth Lajos-utca 7, Eisner Gyula, Andrássy-ut 37, Thalhammer & Seitz, Zrínyi-utca, Molnár, és Moser, Koronaherceg-utca 1. Pressburg: Parfümerie Pohl, Pressburg, Szilágyi-ut 4.



Garantirter Erfolg, sonst Geld retour

Aerztl. Gutachten über vorzügl. Wirkung.

Eine üppige schöne Büste

erhalten Sie bei Gebrauch von Dr. A. Rix Busencreme, behördlich untersucht, garantiert unschädlich, für jedes Alter rascher sicherer Erfolg, außerlich anwendbar. Probedose K. 3.-, grosse Dose, genügend zum Erfolg K. 8.- „Novitas“ Versandgeschäft 11, Auesig i. B. Postlagernde Sendungen nur mit Namensangabe, Versand streng diskret!

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Kauf u. Verkauf

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Verlobungsgüter, in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmeltzer Benó, Juwelier, Károly-körut 28. Telefon 139-43. 70077

Makulaturpapier. Zeitungsmakulaturpapier ist um 16 Kronen per Meterzentner, bei größerer Abnahme á 14 Kronen und nur ab Magazin zu haben. Näheres in der Exp.

Säcke. Gebrauchte Mehl-, Kleie- u. andere Säcke kaufen immer höchstpreislich. Adler und Sohn, Sachhandlung, Budapest, V., Kádár-utca 5. Vermittler honorirt. 70320

Billiardstühle. márványasztalok, székek, teljes kávéházi es vendéglői berendezések, eladó. Braun és Társa, csak Király-utca 25. 70079

Igas- löszerszármok, nagyobb mennyiség, jutányos áron eladó. Thököly-ut 6, I. 11. 19468

Billards, Eiskästen, Kaffeehaus- und Birtshauseneinrichtung verkauft allerbilligst Winter, Dob-utca 3. 70208

Kaffeehauseinrichtung, Wendebillards, Karabollische, Warmortische, Solatische, Thonettstühle, Gartenstühle, Weinpulte, Eßbestecke, Chinaüberwaaren, Luster, Bertheimhaufen, Gasöfen verkauft Braun, Sip-u. 14. 70078

Thüren, Fenster, Eisenrollen, gebrauchte u. neue, in jeder Größe und Ausführung billigst zu haben bei A. Wiener's Nachfolger, Budapest, Ulló-ut 123. Gegeben im Jahre 1886. Telefon József 44-50. 69970

Unverwundliche neue und einmal gebrauchte Säcke, Wagen-Decken in jeder Größe zu Fabrikspreisen, Reihfüße, Leihdecken zu jedem Zwecke, preiswerth, wasserdichte Regenmäntel, einmal gebrauchte Regenbinden-Zute-fäden, Zutepadleinwände, Pferdehosen, erklaffige „Gungaria“ Garbenbänder bei Adolfs Nagel, Säcke- und Plachen-Verkauf, und Leihanstalt, Budapest, V., ker., Arany János-utca 10. Telegrammadresse: Nagel. In-terurban-Telephon 35-92. 48684

Hochedle Borshunde, denkbar bestes Blut, junge und ältere, hat abzugeben Wildpark, Bruck a. Leitha. 70280

Lebende Uhus á K. 70 hat abzugeben Wildpark, Bruck a. L. 70281

Katonai prizmas látsóvek, ismétlő pisztolyok, kardok, stb. hadfelszerelések legolcsóbban Sternbergnél, Dob-utca 24. 70423

Slazenger és más kitűnő gyártmányu rackettek olcsóbban mint bárhol Sternbergnél, Dob-utca 30. 70425

Alte falsche Zähne kauft zum höchsten Preis, Alterthümer, Verlobungsgüter, Möbel und verschiedene Gegenstände: Jakob Wajszogrod, Tisza Kálmán-ter 13. Korrespondenzkarte genügt. 70333

Teljes üzleti és irodaberendezést vagy egyes megfelelő darabokat vennék azonnal saját üzletéhez. Ajánlatot kérek: Molnár Henrik, Hadik-Pensió, I. Fehérvári-ut 26. 46932

Bontás. Orczy-ut 14. számú ház-ból kikerülő falitöglá, falikő, ablak, ajtó és deszka minden elfogadható árrban eladó. 43961

Instituts- Ausstattungen für Mädchen und Knaben zu staunend billigen Preisen, ferner sämtliche Damenwäsche, sowie ganze Brautausstattungen werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Bleyer Sándor, Haris-bazár. 70464

Photographieapparate jeder Größe, neue, gebrauchte Wunderkanonen, Stativapparate, Reisekameras, Objektive, Kinetomatographie, Atelierkameras kaufen, tauschen. Preislisten gratis. Hatschek Farkas, Károly-körut 26. 70495

Weinfässer kauft jedes Quantum Klopfer, Café Splendib. 2-4 Uhr. Telefon. 70418

Gebrauchte Säcke für diverse Zwecke preiswerth abzugeben. Samu Weil, Budapest, Orczy-ut 42. 19522

Musik

Zongorát vagy pianót keresek megvételre. Petöfi-u. 13. fodrász. 70263

Zongorák 200, 300, 400, 500, 1000, 2000 koronáig vásárolhatók, bérelhető, cserélhető; javításokat, hangolásokat elvállalok. Szerecsen-utca 33, Kernács. 70262

Grammofonok gyönyörű kivitelben, hallatlan olcsó lemezek 1.50 fillér, több száz szerkezetű, nagyon olcsón eladó bevonulás miatt. Vasárnap egész nap nyitva. Javítások. Donner, Dob-utca 19. 70373

Chybar, Bösendorfer, wenig benützt, halber Preis, 100 Klaviere, Pianinos lagernd. Ehall Márton, Fabrikalager, Andrássy-ut 15. 19434

Konzert-Klavier, Friedrich Chybar'sches Produkt, ist wegen Platzmangel sofort zu verkaufen. Zu besichtigen täglich von 1-3 Uhr Nachmittag. I. Delag-ut 9, III. St. 9. 70459

Maschinen

Klebedreschmaschinen, einfach und kombinirt, in gediegenster Konstruktion und Ausführung, offerirt Szűcs Eöde, Budapest, V., Nagymező-utca 66. 44322

Automobil in ganz gutem Zustand, Beheizung und 4 Reservegummi, fast neu, Prinz Heinrich-Karosserie, wegen Sterbfall um 2000 Kronen zu verkaufen. Unter „Auto“ an Bledners Annoncenbureau, Semmelweis-utca. 41578

Schrot- und Mehlmühle für Motor-, Gépél- und Handbetrieb. Volle Garantie für Schrot- und Backmehlherzeugung. Widterle J. Fabrikfiliale, Budapest, Kaiser Wilhelmstrasse 43. 70211

Gemaschinen, über vierzigtausend Stück im Gebrauche. Mit 60 goldenen Medaillen ausgezeichnet. Ausaat sparsamst re-gulierbar. Vollkommene Fabrikgarantie. Widterle J. Fabrikfiliale, Budapest, Kaiser Wilhelmstrasse 43. 70210

Blechbiegemaschine mit 1500-2000 Mm. Nutlänge, für Blechdicke circa 13 Mm., neu oder gebraucht, sofort zu kaufen gesucht: Brunner J. L. és Társa, Terezkörut 19. 46939

30 HP Benzolmotor mit 4scharigem Pflug unter voller Garantie preiswerth abzugeben. B. Dénes, Kommandit-Gesellschaft, Budapest, Vilmos császár-ut 61/J. 70474

30 HP Sauggasanlage, vollkommen komplett, billig unter voller Garantie lieferbar. B. Dénes, Kommandit-Gesellschaft, Budapest, Vilmos császár-ut 61/J. 70475

Rohbenzol auf Grund Gemeinbezeugnisses liefert á K. 70 B. Dénes, Kommandit-Gesellschaft, Budapest, Vilmos császár-ut 61/J. 70476

Doppelt gewaschenes Benzol liefert billig an Heereslieferanten, Gewerbetreibende auf Grund Bewilligung des Kriegsministeriums B. Dénes, Kommandit-Gesellschaft, Vilmos császár-ut 61/J. 70477

Strohpreffe für Hand- und Maschinenbetrieb sofort preiswerth lieferbar. B. Dénes, Kommandit-Gesellschaft, Vilmos császár-ut 61/J. 70478

Diverse

Baugewerkschaft garantiert, gängliche Wohnungsbauarbeiten übernimmt bestrenommierte Firma. Strasser, Agteleki-utca 5. Telefon 107-43. 19448

Poloskairtást jótállással, padlóbeerez-tést, lakástakarítást, Pax vállalattal végeztessen. Vilmos császár-ut 15. Telefon 61-06. 70479

Tabaktempel sind Herren- und Frauen-sitz zu verpachten. Kron, Dessewitz-utca 26. 70429

Auskunft ertheilt in Angelegenheiten jeder Art, Aufträge effek-tuirt Székely, Budapest, Soroksári-ut 150. 46935

Alle Art Briefe, Familienbriefe oder Briefe der delikatesen Art, übernimmt zur Erledigung in deutscher, eventuell ungerischer Sprache gebildete Dame mit erfolgreicher Praxis. Offerte unter „Schöner Stil 511“ an die Exp. 70511

Gesundheitspflege

Rassseife und Maniküre empfiehlt sich. Hajós-utca 26, I. 8. 70298

Lebetegedöket fogadok lakásomon. Ferenc-körut 13, II. 11. Özv. Bakonyiné. 19454

Univerzität diplomirte, intelligente Geb-amme mit 20jähriger Praxis an der Klinik, empfängt in ihrer bequemen Wohnung zu mäßigen Preisen. Bethlen-utca 8. Keleti pályaudvar-nál. 69960

Wiener

Massseife, Maniküre em-pfiehl ich. Borz-utca 9, III. 1. Belváros. 41584

Augenheilmasser. Das beste und berühmteste ist das von Dr. Lebois, welches schnell und bestimmt wirkt. Eine Flasche sammt Gebrauchsanweisungen Kronen 1.80. Apotheke Török József, Budapest, Király-utca 12. 70297

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneten, diploma-irten, intelligenter Geb-amme mit langjähriger Klinikpraxis. Aulich Elis, VII., Baross-ter 12, I. Stock 12a, vis-á-vis dem Centralbahnhof. 69359

Szülészabó több évi klinikai gyakor-lattal lebetegedöket el-fogad. Podmaniczky-utca 27, I. 7., a nyugatnál. Nagy Istvánné. 19398

Sommersprossen, Riteffer, Wimmerln reinigt garantiert unschädlich, angenehmes Mittel. Probe für 20 Heller in Briefmarken. Chemische Onomofabrik, Rostok bei Prag. 70437

Damen finden Aufnahme zur Ge-burt unter Diskretion bei ausgezeichnet geprüfter Ge-burtsshelferin. Feiner, Rá-kóczi-utca 68, I. 19507

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei aus-gezeichneten, diplomirten, intelli-genter Geb-amme mit langjähriger Klinikpraxis. Aulich Elis, VII., Baross-ter 12, I. Stock 12a, vis-á-vis dem Centralbah-nhof. 70493

Möbel

Herrschafsmöbel kaufe, verkaufe Schlafzim-mer, Speisezimmer, Herren-zimmer, Teppiche, Luster, Messingmöbel, Küchenmöbel Lax, Almássy-ter 17. Te-telefon 11-55. 44316

Müszertalos hadbavonulása miatt hálók, ebédlök, uriszobák sürgösen eladó. Semmel-weis-utca 4. 19455

Bureaumöbel, amerikánische Schreibstische, Aktenschränke, Flachpulte, Sebergarnituren liefert solid-dest und billigst Hirsch u. Komp., Budapest, Alkot-mánygasse 19. 46862

Habe schöne Herrschaftseinrich-tungen gekauft und ver-kaufe dieselben zu jedem Preis. „Régi Butorszalon“, Ferenczik-tere 3. 70422

Möbelkredit neuen Systems, Möbel besser Ausführung erthät-lich Balázs és Társa, Vilmos császár-ut 43 (Eige-nes Haus). Kreditanpruch Kaffepreise, bei 6 Prozent Zinsen von verbleibender Schuld. 70421

Stahlstrahmatrasen mit Holzrahmen 9, mit Eisenrahmen 13, Eisenbett mit Matrasen 20, Eisenbett mit Messingverzierung und Drahteinfaß 35 Kronen. Eisenmetall-Möbel liefert billigst Pröházka's Fabrik, Gróf Zichy Jenő-utca 46. Filiale Népszínház-utca 39. 70426

Rendkíväl elegáns, modern, teljeses u. sötétölgy ebédlök, ne-héz bordéau brokát-füg-gönyökkel együtt lakás-változás miatt csak privátok jutányosan eladó. Bulovszky-u. 10, villa. Megtekinthető 3-1/2 órá-ig. 45342

Möbelverkauf einrückenshalber. Möbel-lager Teréz-körut 40. 70412

Lebensmittel

Slivovitz, Treber, greifbare Waare, in größe-ren Porten zu kaufen ge-lucht. Seriöse Offerte an Adr. Budapest, Nádor-utca 18, III. 28. 70352

Zwiebeln, prima Makler, Meterzent-ner 48, Postkollt 3.50, Knoblauch 120, Postkollt 6.50, Parabeis 22, Postkollt 2.50, Butterbohnen 34, Nürnbergger Aren 53 Kronen per Meterzentner. Hauptelkraut 28, Rehlkraut 8, Salatgurken 14, Einlege-gurken 3, Kochkürbisse 30, Zillpaprika 4, eingefüerte Gurken 5 Kronen per 100 Stück verfenbet Samuel Beer, Budapest, Szarka-utca 4. 70510

Gansfette, hochprima, garantiert rein (Kocher, mit Rabbinats-zeugniß), Gedtskilo-Dojen Kronen 6 per Kilogramm verfenbet Samuel Beer, Budapest, Szarka-utca 4. 70507

Salami gänglich trocken, halbbär, für Sirische, Kaufleute bestens an-empfehlend, fenbet per 5 Kg. 8. 29.- Tihanyi J., Ujpest, Nyár-utca 12. 19516

Speisefartoffel in Maggonladungen liefert Gustav Krausz, Budapest, Vas-utca 12. 70501

Eigene Weine, norzüglich 1913 Daróczy, 30 Hektoliter, sind zu verkaufen. Dado's Antal, Miskolc, Ujvilág-ut 11. 70367

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Zustände werden ertheilt; Schiffbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einrückung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2. - Völgyi, Margit-körút 3. Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi, Trafik, Várház-körút 14. - Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. - Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. - Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. - Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5. Trafik. - Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Muzzeum-körút 17.

V. Bezirk. Julius Schödl, Trafik, Lipót-körút 8. - Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 15. - Janka Kiss, Fűrdő-u. 11. - Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. - Olga Schwarz, Lipót-körút 15.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Teréz-körút 1a. - Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körút 45. - Frau Pataki, Andrassy-ut 38. - Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21. Trafik. - Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. - Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. - Frau Vimos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. - J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. - St. Doboszay, Andrassy-ut 79. - Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vimos császár-ut 35 (Hotel London). - Frau Rácz, Trafik, Teréz-körút 30. - Frau Hauser, Trafik, Szondi-utca 17. - Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. Anker Palais. - Wwe. Johann Főth, Trafik, Király-utca 80. - Frau Sándor Ágay, Trafik, Király-utca 66. - Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körút 17.

VII. Bezirk. Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. - J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. - Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. - Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. - Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. - J. Popper, Trafik, Király-u. 1. - Jakob Tauber, Trafik, Károly-körút 17. - Karl Adler, Rákóczi-ut 88. - Margit Deckner, Thököly-ut 3. - Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. - Frau Berkes, Károly-körút 26.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz, Muzzeum-körút 18. - Frau Mátyás Gottlieb, Trafik, József-körút 2. - Henriette Reisz, Trafik, József-körút 50. - Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. - Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. - Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. - Margit Molnár, Trafik, József-körút 10. - Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körút 58.

IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53 a.

X. Bezirk. Neupest. Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiherin, Árpád-ut 10. - L. Radnai, Árpád-Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 ut 80, sowie in allen bestakreditierten Annoncen-Bureaux.

Offene Stellen

Fényképész, nő vagy férfi, főközlet megnyitásához mint üzletvezető, ki teljesen önállóan dolgozik, azonnal vagy 1-éve felvételti Radoszky Béla fényképésznél, Nyitra. 49687

Junger Kommiss, der drei Landessprachen mächtig, wird in meinem Manufaktur-, Kurzwaaren-geschäfte sofort oder per 1. September aufgenommen. Offerte an Elbert Gula, Galgóc, 49690

Zum sofortigen Eintritt wird ein junger Spezerikommiss, der der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig ist, mit ganzer Bepflegung gesucht. Gehaltsansprüche und Zuschriften sind zu richten an Wertheim Zeigmond, Trencséntelep. 49694

Lebensstellung. Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkaufe von Losen auf Raten verdienen, der die Vertretung von der Nationale Sparkasse u. Bank-Aktien-gesellschaft, Budapest, Károly-körút 20, übernimmt. Fachkenntnisse nicht nöthig, kann auch als Nebenberuf betrieben werden. Aktienkapital 10 Millionen Kronen. 44818

Ein Spezeri- und ein Eisenwaarenkommiss, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, von Joseph Weiss u. Sohn, Spezeri, zum sofortigen Eintritt gesucht, wohn Offerte mit Gehaltsansprüchen zu richten sind. 49684

Segéd a rövid-és norinbergi szakmából, ki a tót és magyar nyelvben tökéletes, felvétetik Gansel Gáspárnál, Losonc, szombat zárva. 49686

Jól számoló, perfekt magyar-német gép-és gyorsíró kerestetik. Ajánlatok „Műszaki üzlet 416“ jellegre, igények pontos megjelölésével kiadókba. 70416

Fővárosi környékbeli gépgyár keres kereskedelmit végzett, jó kézirásu, könyvelésben, perfekt számlakontistát, ki a hozzátartozó magyar-német levelezést is elvégezni képes. Csakis e minőségben néhány évi gyakorlatlalt bíró egyének ajánlkozzanak a fizetési igények megadásával „Kommolyás 407“ jelleg alatt a kiadóhivatalba. 70407

Kommiss, der 3 Landessprachen mächtig, der Spezeri- und Dekorationsbranche, Auslagerarrangeur, wird per sofort acceptirt. Joseph Burgbaum, 3folna. 49698

Haushälterin, Israelitin, Mädchen, religiös, das selbstständig kocht, in der Wirtschaft behilflich ist, zu einem älteren Ehepaar gesucht. Dienstbote im Hause. Offerte und Gehaltsansprüche an Trosztler Lipót, Losonc, 70419

20-25 K. wöchentlich auch als ständigen Nebenberuf kann sich Jedermann, nach seiner täglichen Beschäftigung, ohne Kapital und ohne Risiko leicht verdienen. Auskunft ertheilt gratis Ignaz Althammer, Königinnhof a. Elbe Nr. 588. 49648

Allások, pályázatok, valamennyi szakmából olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványszám. Budapest, IX., Üllői-ut 55. 41489

Reisende für vorzügl. Artikel (gestickte Erinnerungsblätter) überall aufgenommen. Gebr. Apfel, Wien, II., Ob. Donauftraße 29. 70005

Noch einige Vertreter und Vertreterinnen werden aufgenommen 20 bis 100 Kronen Tagesverdienst. Vorkenntnisse nicht erforderlich. G. Müller u. Komp., Wien, I., Quai 3. 49697

Keresünk eladó borbevásárlókat. Mezőgazdasági Vállalat, Üllői-ut 55. 41568

Kommiss, eventuell Mädchen, tüchtig in der Manufakturbranche, der drei Landessprachen mächtig, findet Aufnahme bei Jstor Rosenthal, Bán, Trencsénier Kom. 49693

Fiatal irattáros helybéli részvénytársaságnál azonnali felvételt. Ajánlatok „Gyakorlalt 51444“ sz. alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7, benyújtandók. 46934

Segéd a festők-szakmából budapesti nagykereskedésben azonnali felvételt. Ajánlatok Nagy János részére (51448) Schwarz József hirdetőjébe, Budapest, Andrassy-ut 7, küldendők. 46931

Irodastandó egy-két évi gyakorlattal, szép kézírással, könyvelési munkára elsőrangú részvénytársasághoz azonnali belépésre kerestetik. Kezdfizetés 130 korona. Német nyelvben jártasak előnyben részesülnek. Ajánlatok Mosse Rudolf hirdetőirodájába „Jó munkakerő“ jellegre dupla borítékban kéretnek. 41592

Két ügyes segéd a rőtös- és divatszakkmból azonnali belépésre felvétetik, magyar és német nyelv tudása megkívántatik. Steller Géza, Losonc, 49703

Egy ügyes segéd a férfiruha és nőiönfekció szakmából, ki a magyar, német és tót nyelveket bírja, önálló eladó, jó raktárkezelő, azonnali alkalmazást nyerhet. Rózsa L. József cégénél, Besztercebánya, Zólyom-megye. 49704

Kisasszony, ki a cipőszakmában gyakorlott elrusító, magas fizetéssel felvétetik. „Ha-Ha“ cipőraktár, Szeged. 70283

Gyakornok és kisasszony, ki stenografálni és gépirni tud, felvétetik. Herzfeld, Arany János-utca 12. 45347

Gépirőntő, a magyar, német nyelvben és gyorsírásban teljesen jártasak, azonnali belépésre keresek. Ajánlatokat fizetési igényvel „Azonnali 453“ jellegre a kiadóba kérek. 70458

Bankban napidíjas felvétetik könyveléshez. Ajánlkozás „Talan végleges 415“ jellegre a kiadóba. 70415

Templomszolga (W) és pénzbeszedő, ki a magyar és német nyelvvel szőben és írásban bírja, némi óvadékkal rendelkezé, lakással és mellékjöveldelmekkel felvétetik. Irásbéli ajánlatok szordán d. u. 4-5-ig adandók át VI., Dessewffy-u. 28. sz. alatt. 70441

Fényképészesség azonnali felvétetik Gervay testvérek fényképészeti műtermében, Szeged, Széchenyi-tér 6. sz. 44616

Keresünk néhány bevásárlót borok vételére. Ajánlat és minta beküldése után utevők, helyszínére utazik. Mezőgazdasági Vállalat, Budapest, Üllői-ut 55. 41569

Tapiffertebránd! Stenografista, többéves Prágis, mochte hiesiger erfrangiger Firma Stideteien, Modelle an fertigen. Stein, IV., Váci-utca 7. 43346

Egy ügyes segéd sőtésbe felvétetik. Ilkovic, Remete-utca 1. 19502

Irodai gyakornok azonnali belépésre felvétetik. Ajánlatok magyar és német nyelvben „R. 470“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 70470

Mérlegképes könyvelő, magyar, német perfekt gyors- és gépirő, ugyszintén bevezetelt utazó és érettségizett gyakornok, azonnali felvétetnek. Ajánlatokat „Vasnagykereskedő 472“ jellegre kiadóba. 70472

Komptoirist, welche in der Branche gearbeitet hat, findet dauernde Stellung. Offerte „Beschlüssig 460“ an die Exp. erbeten. 70490

Stur deutsch sprechende intelligente Geschäftsführerin zu sofortigen Eintritt zu meinem 12jährigen Mädchen gesucht. Schmolokáné, Kazinczy-utca 44. 46988

Verfasser Maschinensreiber oder Maschinenschreiberin gesucht. Magyar Távirati Iroda, Városház-utca 6. 19508

Maschinenschreiberin, ungarisch, deutsch, mit etwas Bisteaupraxis für borneme Agentur gesucht. Offerte unter „Strebsam 509“ an die Exp. erbeten. 19509

Korrespondent, der der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, Stenograph und Maschinenschreiber ist, findet gegen 2400 Jahresgehalt sofortiges Engagement bei einer Budapest erfrangigen Kolonialwaarenfirma. Offerte mit genauer Angabe der bisherigen Stellungen unter Doppelconvert an die Exp. unter Chiffre „S. S. 505“. 70505

Bureaufräulein, das perfekte Stenographin und Maschinenschreiberin in ungarischer und deutscher Sprache ist, findet sofortiges Engagement in hiesiger Kolonialwaaren-Großhandlung. Offerte in Doppelconvert an die Exp. unter „B. N. 506“. 70506

Kommiss, jüngere Kraft der Manufakturbranche, für Solo gesucht, die der Lepphbranche bevorzugt. Offerte unter „SSS 508“ an die Exp. 70508

Fabrikbeamter für ein industrielles Unternehmen in der Nähe Budapest gesucht. Bedingungen: militärfrei, ledig, Kenntnisse der ungar. und deutschen Sprache in Wort und Schrift, Stenographie und Maschinenschrift, möglichst mit Fabrikbureau-Praxis. Offerte unter „Eichere Exigenz 5. 5888“ an Blockner's Annoncenbureau, Semmelweisgasse, erbeten. 41590

Stellungen für Herren und Damen jeder Art sind theils sofort, theils später zu besetzen. Näheres im heute erscheinenden Budapest erfrangigen Anknüpfungsbblatt. Einzelnummern um 80 Heller erhältlich in Sikran's Anknüpfungsbureau, Kaiser Wilhelmstraße 33. 44610

Magazineur aus der Spezeri- oder Eisenbranche, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit lehrreichen, flinker Handschrift, guter Rechner, wird prompt aufgenommen. Offerte sind unter Chiffre „Gyakorlalt 1915“ zu richten an Sikran's Anknüpfungsbureau, Vilmos császár-ut 38. 44615

Größeres kaufmännisches Unternehmen sucht zum sofortigen Eintritt geübte ungarisch-deutsche Stenographin u. Maschinenschreiberin. Es wird nur auf perfektes Deutsch reflektirt. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Referenzen unter Chiffre „Ständig 488“ an die Exp. erbeten. 70468

Impresario wird gesucht für schöne junge Sängerin. An d. Exp. unter „Variété, Cabaret 466“. 70456

Kommiss, Israelit, der Spezeribranche, der 3 Landessprachen mächtig und unter 20 Jahren, wird bei M. Fuchs, Eperjes, per 1. September aufgenommen. 49702

Haushälterin zu einem älteren Ehepaar, die köchere Küche zu führen gewohnt ist und auch slavisch spricht, wird für sofort gesucht. Anträge sammt Photographie unter „J. J.“ an die Exp. 49705

Intelligenter Knabe wird zu feinem Juwelier mit Bezahlung als Lehrling gesucht. Zocchi Antal, Párisi-utca 1. 41591

Ein technisch gebildeter Maschinist mit Staatsprüfung, gelehrter Maschinenschlosser u. Dreher, mit 15jähriger Praxis, als Maschinist u. elektrische Anlagen mit Akkumulatoren bewandert, sucht Jahreslohn als Obermaschinist od. bessere Maschinistenstelle. Gef. Anträge bitte an Reich Lajos, Maschinist, Török-becse, Kossuth Lajos-utca 555. 70895

Azonnali belépésre németül perfektil beszélő, középkorú komorna kerestetik, öltöztetésben, fésülésben és varrásban jártas, ki már ilyen minőségben alkalmazva volt. Jelentkezni lehet délután 2-4 óráig VIII. József-körút 2, II. 1. 19504

„Marty“ - oognagyárnál, Világoson, alkalmazni egy irodai tisztviselő, ki a kottós könyvtelben és magyar-német levelezésben, lehetőleg gyors- és gépirásban is jártassággal bír. Ajánlatok a fizetési igény és eddigi működés megjelölésével a Marty-oognagyár igazgatóságához, Világos, Arad-megye, intészendők. 49706

Junger tüchtiger Komptoirist, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird per 1. September aufgenommen. Berücksichtigt wird ein verwundeter Soldat, der militäruntauglich ist. Offerte mit Angabe der Konfession, des Alters und der Gehaltsansprüche unter „Fleißig 457“ an die Exp. 70471

Zu einzelem Herrn deutschsprechendes Ehepaar gesucht. Mann als Diener, Frau als Wirtschaftlerin, eventuell auch Witwe mit Tochter oder militärfreier Sohn. Briefe unter „Wirtschaftlerin 471“ an die Exp. 70471

Stellen-Gesuche

Junger int. Frau, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, deren Mann gegenwärtig Militärdienst leistet, sucht entsprechende Stellung. Gültige Anträge unter „Malvin 1000“ an die Exp. 48707

Intell. ältere Frau, welche nähen, Haushalt und bessere Küche versteht, bittet Stelle zu Rinder oder als Stütze der Hausfrau. Zuschriften erbeten an E. N., VII., Akácia-utca 85, II. Stock Thür 15. 70405

24 éves hadmentes fiatalember, a magyar és német nyelvet bírja, eddig mint irodaszolga hosszabb ideig működött, a levéltár kezelésében jártas, óvadékkal rendelkezik, bármilyen állást elfoglal. Leveleke „Szorgalmas és megbízható 180“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kérek. 10180

Stellung tüchtiger Herr, tüchtiger deutscher Korrespondent, flotter Rechner. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Korrespondent 711“ an die Exp. 48711

Allást változtatna 31 éves hadmentes izraelita kereskedő, ügyes eladó és kirakatrendező. Jelenleg levelesközka gyárban üzletvezető. Ajánlatokat „Magyar, német Pozsony 411“ jellegre a kiadóba kérek. 70411

Keskenyvágyánya vasuti szakmában sok évi kereskedelmi és műszaki tapasztalattal bíró, teljesen önálló hadmentes munkaerő, aki főleg anyagvételrel, szállítással, továbbá gyári üzemből előforduló összes munkálatokban járatos, megfelelő állást keres. Választ kér „13“ jelleg alatt Györi és Nagy hirdetési irodájába, Erzsébet-körút 5. 48960

Hadmentes 31 éves könyvelő és levelező, minden irodai munkában jártas, állást keres. Szivós Géza, Tóváros, Gyár-utca 297. 70444

Brennerelieferer für landwirthschaftliche Brennereien, sucht Posten sofort anzunehmen. Ambos, Budapest, Tisza Rálmánplaz 23, II. 65. 70449

Intellig. Dame, Reichsbeutfche, Jsr., aus sehr guter Familie, musikalisch, fertige Handarbeiten, Modisterei, in allen Zweigen des Haushaltes sehr tüchtig und mit Kochkenntnissen erfahren, sucht Stelle als Hausbame oder zu mutterlosen Kindern, event. auch Proving. Anträge unter „Gewissenhaft Nr. 764“ an die Annoncen-Expedition H. Dukas Nachf. H.-G., Wien, I. 1, Bollzeile 18. 49689

Brennerelieferer, tüchtig, mit langjähriger Praxis, auch für Landwirthschaft, sucht Posten, möglichen in Oberungarn. Lieferant, Wien, II., Czerningasse 9/81. 70458

Routinirte Orchesterführer, Flötist, Trompeter, Geiger, event. Contrabassist, suchen Engagement. Adresse: Sziv-utca 39/a, II. 18. 19511

Erstklassiger deutscher Korrespondent sucht Posten, eventuell halbe Tage. Unter „Nur deutsch 512“ an die Exp. 19512

Jst. Frau, die perfekt deutsch und ungarisch spricht, auch tüchtig im Nähen und Kochen ist und die Hauswirthschaft vollständig versehen kann, sucht als Vorleserin oder Reisebegleiterin bei einzelnen Person Stellung. Gef. Zuschriften: L. B., Dob-u. 58, Part. 3. 70366

Energischer, routinirter Kaufmann, militärfrei, deutsch, italienisch und kroatisch sprechend, perfekter Buchhalter und agiler Reffender, bei erster Deffilerie mehrere Jahre thätig, sucht entsprechenden Posten. Anträge unter „Berläßlich“ an ein Zeitungsbureau „Globus“, Biuma. 70512

Tüchtiger Kaufmann, bewährte Reiskraft, versierter Buchhalter, ungar.-deutscher Korrespondent, militärfrei, repräsentationsfähig, wünscht Stelle per sofort. Gefl. Zuschriften unter Chiffre „B. 404“ an die Exp. d. Blattes. 70404

Zufter Züfterfabrik. Züfter, modern, feinste Ausföhrung, Umänderungen Montirungen preiswürdig. Ledner, Dohány-utca 50. Telefon 148-21. 19458

Zufter in erstklassiger Ausföhrung zu Fabrikpreisen liefert „Elektro-Züfterfabrik“, Nagy Andor, Budapest, Dob-utca 40. Telefon 82-12. 70427

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Anstünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Wohnungen

Bestehende aus 5 Zimmern und Nebenräumen, im ersten Stock, und außerdem geräumiges, schönes Geschäftslokal, für jeden Geschäftszweig geeignet, ab 1. November 1915 (eventuell auch früher) zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger Vörösmarty-utca 69-71. 48686

Modernes drei- und zweizimmerige Wohnung mit allen Nebenräumen. Mäßiger Zins: Ilka-utca 36, neben Thököly-ut. 46909

Rückwärtsmüht ist eine Villa für eine größere Familie zu verlassen, möbliert oder unmöbliert, oder zu verkaufen. Näheres Rückwärtsmüht, Ilona-utca 28. 41585

Drei- und zweizimmerige Wohnung mit allen Nebenräumen. Mäßiger Zins: Ilka-utca 36, neben Thököly-ut. 46909

Zwei Caffezimmer, Alkon und Nebenräume, 2. Stock, für Bureauzwecke besonders geeignet (Telephon abgebar), per 1. November, ev. per 1. September zu vermieten. Anfragen b. Hausbesorger V., Sas-utca 12. 70350

Suchen Sie Wohnung? So kaufen Sie Wohnungsanzeiger. Zu haben in jeder Tabaktrafik oder Gizella-ter 6. 44319

Wohnungen, Familienhäuser, Villen, auch für Fabriks- und Gewerbezwecke geeignete Objekte jeder Größe und Lage, vermittelt billigt Huszar A., Budapest, V., Zrinyi-utca 1., Grafham-Palais. Telephon 81-08. 48666

Gartenwohnungen, 2 und 3 Zimmer mit Balkon und bequemen Nebenräumen sofort oder per November zu vergeben. Bulyovszky-utca 21. 70182

Villenzugon Gartenwohnung, 5 Zimmer, Garderobe, Hall, 3 Balkone, moderne Nebenräume, sofort zu vergeben. Bulyovszky-utca 21. 70180

Dreizimmerige Wohnung, modern, gleich oder Novembertermin vermietbar. VII., Kojengasse 8. 70325

V., Visegrádi-u. 40, ney- und dreizimmerige modern utca lakas kiado. 70339

Suche Wohnung, 3 Zimmer und Nebenräume in der Gegend Vilnos eszhar-ut für 1. November. Adresse: Eduard Kraup, 5. Bez., Vilnos eszhar-ut 34. Telephon 23-31 oder 26-19 von 8 bis 10 oder 3 bis 4 Uhr. 70214

Villa-lakas, kerhasznalattal, novemberre. központi fűtéssel. kiado. VII., Abonyi-utca 19. 19521

Villában egy szoba, konyha alagsorban magányos egyén részére kiado azonnalra. VII., Abonyi-utca 19, házfelügyelő. 19520

Kiadó modern házban kétszobás utca lakas és udvari lakasok szép mellékkeliségekkel és egy souterrainhelyiség november elsejére. VI., Horn Ede-utca 6. 70499

Modern 2, 3, 4 szobás utca lakasok balkonnal, biztos fizetési lakonak nagyon megfelelo arban azonnal kiado. Felsőerdősor 31, Andrassy-ut közeleben. 19519

Jehovári-ut 34-36, moderne, lichte, zwei höfzimmerige Wohnung mit allen Nebenräumen, am 3. Stock, für R. 750 per 1. November zu vermieten. 41586

Tözsde iskolával szemben rendkívül sok mellékkelisékkel eladással átadó. Bővebbet: fűszerüzlet, Wesselényi-utca 54. 43527

Uj házban azonnalra vagy szeptember elsejére kétszobás lakas minden mellékkeliséggel kiado. Modern berendezés. Klauzál-utca 23. 19499

Uj házban első emeleten, négy szobás utca lakas, hall, télikert, gadrobszekrények, legmodernebb berendezéssel november elsejére kiado. Klauzál-utca 23. 19500

Sommerwohnungen

Siófokon a Sió-parti gyógydíjmentes Hungaria-villában különnyelemmel berendezett 1-2-3 szobás lakasok verandával, konyhával vagy anélkül az egész idényre, hónapokra vagy napokra kiado. Villanyvilágítás, elsőrangú ivóvíz, mérsékelt árak. Felvilágosítás Siófokon a villában vagy Budapest, VI., Teréz-körút 7. Telefon 25-10. 48602

Möblierte Zimmer

Schön möbliertes Monatszimmer mit Balkon und Badezimmer sofort zu vermieten. V., Bisegrádu-43, II. 6, an Herrn oder Dame. Zu sprechen Mittags 12-2 Uhr. 48705

Utca lakas, dunára nyilo, szép és tisztá, modern kényelemmel, azonnal kiado uriember részére vagy két iskolás gyermeknek. Lipótkörút 1, IV. em. 6, lift. 48702

Legolcsobb különbejáratu szobák. Magyar Otthon, Főherceg Sándor-utca 30. Telefon. 19493

Kis villában 2 és 3 szobás jól butorozott lakas mellékkeliséggel, fürdőszobával, mérsékelt árban október 1-ére keresek. Pontos ajánlatok Siófok, postafiók 39. 70397

Zwei ineinandergehende und separierte große, reine, schön möblierte Caffezimmer sofort zu vermieten. Arany János-utca 34, II. 19. 70443

Elegant möbliertes Zimmer, aller Komfort, zu vermieten. V., Bátorgyasse 19, Thür 9. 70483

Zwei möblierte Zimmer mit oder ohne Küche im 1. Stock in elegantem Hause zu vermieten. I., Karátsony-utca 3. 70485

Möbliertes Zimmer für zwei Eheleute (womöglich mit Küche-Benützung) wird gesucht. Offerten mit Preisangabe unter „Eigene Bettzeug 492“ an die Exp. dieses Blattes. 70492

Caffezimmer, separierter Eingang, rein möbliert, bei intelligenten, ruhigen Familie zu vermieten. Barsay-utca 6, II. 20. 43529

Mietung u. Vermietung

Friseur- u. Rasiergeschäftslokal, neu eingerichtet, lebhafte Posten, mäßiger Zins: Ilka-utca 36, neben Thököly-ut. 46907

Spezereigeschäftslokal, eingerichtet, frequenter Posten, billiger Zins: Ilka-utca 36, neben Thököly-ut. 46908

Vilagos üzlethelyiségek raktárnak, irodának vagy pótmaház-nak. Bethlen-u. 39. 19473

Nagyforgalmu helyen 22 év óta fennálló pákfiók helyisége kiado. VII., Dohány-utca 69. 43525

Souterraintokál beim Westbahnhof, licht, trocken, als Lagerplatz oder Fabriklokal geeignet, 600 Quadratmeter, per November. Váci-ut 18. 70324

Műterem, nagy utca lakas, különleges mellékkeliségekkel novemberre, nagy butorozott száraz utca lakas raktár azonnalra kiado. Bulyovszky-utca 21. 70181

Für gewerbliche Zwecke sehr geeignetes einstockiges Haus Damjanichgasse 5, ist im Ganzen oder theilweise sofort zu vermieten. Näheres Rottenbillergasse 33, beim Portier. 41594

Stall für 8 Pferde, dann Werkstätte, Magazin, Töms-utca 4, per November zu vermieten. 19513

Photographisches Atelier, auch als Buchdruckerei, Csengery-utca 22, per November zu vermieten. 19514

2, 3, 4zimmerige Caffezimmer und Hofwohnungen, modernst eingerichtet, bequeme Nebenräume, Telefonanschluss, elektrische Kaffeemaschine, 2 Plätze ohne Mittagspause. Váci-ut 34, Krayer-Festekudvar, gegenüber billiger Lebensmittelplatz. 46936

Geschäftslokal, 20 Jahre Spezereigeschäft, für jede Branche entsprechend, lebhafte Platz, mit 3 Caffezimmerungen, Magazin, Keller, sofort vergebbar. Kristina-körút 77. 45345

Geschäfte

Glänzende Criftenz, in der Nähe Vojong, Bahnstation, Post, Telefon, ist ein 50 Jahre bestehendes Spezerei-Schnittwarengeschäft, mit Birthshaus, Trafik, im besten Gange befindlich, krankheitshalber sofort mit Haus zu verkaufen. Anfragen unter „Stück 446“ an die Exp. 70446

Novemberre modern ney szobás utca lakas összes mellékkeliségekkel 1600 korona, ugyanott kétszobás utca lakas, 900 korona, kiado. Dohány-utca 90. 43526

Dampfwäscherei in Budapest, seit Jahren bestehendes, mit den besten Maschinen versehenes Geschäft, ist wegen Eintritts sehr preiswürdig um 16,000 K. zu verkaufen, welche Summe bloß an Mitharbeit verdient werden kann. Offerte unter „Gesund 502“ an die Exp. 70502

Realitäten

Schönes Haus, 3stöckig, 15 Jahre steuerfrei, mit Parketen und Badezimmer elegant ausgestattet, in sehr guter Lage, mit 25,000 K. Erträglich und einer Last von 180,000 K., um den sehr billigen Preis von 270,000 K. dringen wegen anderer Unternehmung zu verkaufen durch Braun, Nefelejts-utca 45. Auch brieflich. 48683

Nyal-utczában, Garas-utczában vagy Filéz-utczában, esetleg ezen utczákhoz egészen közel veszek modern 4 szobás kortes villát azonnali teljességű készpénzfizetéssel. Czimem megtudható (61455 sz. a.) Schwarz József hirdetői irodájában, Budapest, Andrassy-ut 7. Telefon 27-80. 46937

Gödöllőn a villamosmegálló mellett, a királyi parkkal határos kertben egy ney- és kétszobás lakas és mellékkeliséggel álló pinceszett ház zárt és nyitott verandákkal elado. Villamosvilágítás bevezetve. Ertekezhetni Gödöllőn, Rudolf-u. 8. Özv. Tarnai S.-nénel vagy Budapestben Schwarz Samuel úrnál az Opera-kävházban délelött 1/2-10-ig vagy délután 1-1/2-4-ig. 70488

Raufe Zinshäuser, Familienhäuser, Güter in Preis. Ujvár, Margarethenring, „Statistisches Kaffeehaus.“ Zu treffen zwischen 2-4. Telephon. 19459

Familienhaus, mit der elektrischen Bahn von Pálffy-ter in 30 Minuten, von der Station in 10 Minuten entfernt, modern gebaut, auch Winterbewohnbar, 5 große parquettierte Zimmer, Veranda, Badezimmer, eigene Wasserleitung, Birthshausgebäude, Stall, Wagenremise, Obst-, Küchengarten etc. preiswürdig zu verkaufen. Anträge von Selbstkäufer unter „R. G.“ Margitpark-kävház erbeten. 48708

Villengründe. In der Bahnstation Békásmegyér sind einige schöne Gründe, 200-400 Akker, mit Obstbäumen, Brunnen zu verkaufen. Näheres an ernste Käufer nur Hajnal-utca 5, Petrovits. 48709

Familienhäuser, Umgebung von Budapest, an der elektrischen Bahn gelegen, mit Garten, modern gebaut, von 10-20,000 Kronen zu verkaufen. Näheres an ernste Käufer bei Petrovits, Hajnal-utca 5. 48710

Mittleres Zinshaus verkauft Eigenhümer preiswürdig. Unter „Rentabel“ Trafik, József-körút 2. 19501

Háromszobás kis nyaraló 12,000 koronáért, 4000 koronával átvehető; esetleg évi lakásnak berbeado. Rakosszentmihályon, Ilona-utca 45. 19505

Zinshausgrund auf gesundem Platz, großer schöner, regulierter, thätiger alter Garten, in geregelter Gasse, von elektrischer Haltestelle 360 Schritte, auch für Sanatorium, Internat, Asyl entsprechend, verkauft billig Baletkai, Kristina-körút 113. 45348

Villengrund mit Waldbäumen, reizvollem Punkt, am Snyabenberg, auf Fahrweg, 112 Akker, sehr billig verkauft Baletkai, Kristina-körút 113. 45344

Dienst u. Arbeit

Harisnyakötődo fertőseket, új harisnyákat tartósan, csinosan készít. Vidéki megrendelések gyorsan megküldetnek Budapest, V., Sas-utca 12, III. 10. Meghívásra házhöz jövök. 70292

Es werden in d. Militärunterrealschule Patrosnárfhely (bezeit in Budapest-Hűdösödi) circa 800-900 Kg. Wäsche wöchentlich zum Waschen und Ausbessern ausgegeben. Offerte sammt Bedingungen an obige Adresse. 70432

Házflajdonosoknak díjtalanul ajánlok megbizható óvadékképes házmestereket. Delső-iroda, Róna-utca 45. 70491

Wäschen und zum Bügeln wird billig angenommen. Rieger, Kacsau. 24, rechts Thür 3. 70450

Mourit werden Wäsche, Kleider, Bloufen Wabellagasse 69. I.-17. 19510

Perfekte Köchin empfiehlt sich zu kleiner Familie für Alles. Szony-utca 15, ajtó 8, Molnárno. 19518

Teppidje

Teppidje, Vorhänge, Papias, Bett- und Tischdecken, Eisen- und Messingmöbel billigste Einkaufsquelle. Armeedekken in größter Auswahl. Nannmann M. és Társa, Köruti szonyegáruház, Erzsébet-körút 16. 70081

Perfekte Teppidje, vom Verfahant ausgelöst u. von Stigitationen, Prachtstücke, bei Sternberg, Dob-utca 24. 70424

Perfekte Teppidje, Delgemalde kaufe und verkaufe billigst. Id. Müller Lipót, Dob-utca 10. 70497

278 Stück echte Perfekte Teppidje mit Seidenglanz von 30 Kronen aufwärts werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Bleyer Sándor, Harris-bazar. 70465

Obst

Hochprima Tafeltrauben oder schönste Pfirsiche 5 Kilo 4 Kronen, Äpfel, Birnen, Pflaumen 3 Kronen liefert Eugen Müller's Weingartenkultur, Risunghalas. 70322

Edelobst, Citronen, 300- oder 380-stückige Kiste 54, Postkoll 10, Durancsenpfirsiche, Spezialität, 8.50, prima 7.50, Birnen 5, Äpfel 3-4, Tafeltrauben 5, Zwetschen 3 per Postkoll versendet Samuel Beer, Budapest, Szarka-utca 4. 70508

Raufe große Quantitäten Tafeltrauben, Mosttrauben, Tafeläpfel, Zalläpfel, Preisäpfel, Quitten, Zwetschen, Birnen, Hauptkraut, Zwiebeln, Speisekartoffeln. Neueste Preisofferte an Oskar Beer, Budapest, Szarka-utca 4. 70509

Kompagnon

Urind, ötezer korona készpénzzel, elsőrendű művészeti vállalathoz társul kerestetik. Czim a kiadoban. 70406

Jóforgalmu fényképészeti műteremhez társ kerestetik 2000 koroná befektetéssel. Bővebbet Sikray hirdetőjében, Vilmos császár-ut 33. 44614

Kundmachung! Dame! Kompagnonin mit zumindest 20,000 Kronen Einlage gesucht. Kompagnonin kann die Einlage selbst verwalten. Geschäftlicher Reinnutzen jährlich 2000 Kronen, welcher Betrag monatlich entnommen werden kann. Kompagnonin könnte zweimal jährlich mit mir die größeren Städte Deutschlands bereisen. Anträge u. „Direktor“ an Rudolf Wolfe, Budapest, Andrassy-ut 2. 41587

Gesucht wird ein Kompagnon mit 15 Mille Einlage für ein nachweisbar sehr gutes Geschäft, hier konkurrenzlos. Gef. Offerten erbeten unter „R. B. 500“ an die Expedition. 70500

Konkurse

Konkurs. Die zum Nagybombator Oberkabinete gehör. Zaborer Bezirksfiskale sucht einen „P.“ und „W.“ Jahresgehalt 800 Kronen, Wohnung, ganze Rindfleisch- und Geflügelgeschäfte, Zeugnisse und Angabe des Alters und Familienstandes sind zu richten an den Vorstand der isr. Kultusgemeinde Zavor, Pozsonyer Komitat. 49695

Geschiedene festsche 50jähr. Frau, gutmüthig, alleinlebend, pensionsberechtigt, jährl. 1000 Kronen, mit eingerichteter Wohnung, sucht passender Lebensgefährten. Anträge unter „Ehrliches Angebot 142“ an die Exp. 10148

Stellengesuch. Guter Vorbereiter sucht eine Stelle auf die Feiertage, eventuell eine W.W. Stelle auf ein ganzes Jahr. Mit guten Zeugnissen versehen. Stern Salomon, Karpfischeringasse Nr. 18, II. Etod 32. 19491

Korrespondenz

Két bankhivatalnok keresi két csinos német fiatal barát tisztességes, önzetlen barátságát, kikkel szabadidejüket kellemesen eltölthetnék. Megkeresés „Barátság“ jellegű a kiadoban. 45348

Várkert-kioszkban pénteken közöztött bájos szöke hölgynek főhadnagy bemutatkozni óhajtana. Vasárnap esetleg hétfőn négykor kéri a budai lánchídönél megjelenni. 70469

Tábori. Feltevéssel felhaborit. Hogyan gondolhatsz ilyet és éppen most, teljes boldogságunk kezdetén! Irj, vendég mikor távozik, meddig maradtok. Ha oda nem jöhettek, iparkodj órákat mielőbb megkezdeni, valószínűleg még augusztusban jövök. 70473

Junges, intelligentes Jcl. wünscht ehrebare Korrespondenz mit intelligentem Herrn. Unter „Junges 517“ an die Exp. 19517

Penzioniere Witwe in mittleren Jahren, blond und lieb, wünscht nur mit einem gutsituierten älteren Herrn die ehrebare Bekanntschaft. Briefe „Alleinstehend 496“ Expedition. 19496

Witwe, kinderlos, kath., ohne jeden Anhang, beschiden, sucht die ehrebare Bekanntschaft eines intelligenten Herrn. Briefe unter „Blond 466“ an die Exp. 70466

Heirathsanträge

Házasság. Nősülnék olyan nővel, ki nek huszezer korona hozományá van, üzletvitéshez, személyes megbeszélésre meghívó levélczimem Horváth, X., Kápolna-utca 3, I. 70435

Intelligentes älteres Mädchen, Israelitin, aus guter Familie, mit einigen tausend Kronen, sucht auf diesem Wege einen älteren, gutsituierten Herrn, wenn auch Witwer, zu ehelichen. Nur ernstgemeinte Anträge bitte zu richten Chiffre „Vertrauensvoll“ Népszinház-u. 5, Trafik. 19495

Keltere Frau möchte ehrebare Bekanntschaft machen mit einem älteren Herrn mit Pension oder besserem Arbeiter. Briefe unter „55-60 Jahre“ an die Exp. 70494

Zwecks Heirath suche die Bekanntschaft eines selbstständigen Israeliten, Witwer nicht ausgeschlossen. Näheres unter „Gutsituiert 445“ an die Exp. 70445

Korrektor isr. Herr aus besserer Familie, in guter Stellung, möchte eine 37-52jährige Dame mit Mitgift oder Geschäft heirathen. Briefe bitte unter „Günstig militärret 451“ an die Exp. 70451

Heirathsvermittler, die in vornehmen jüdischen Kreise Zutritt haben, werden ersucht, ihre Anwesenheit mitzutheilen. Gesucht wird Ehe für vermögenden jungen Rechtsanwält. Gef. Anträge unter „Reell“ an Sikray Ankündigungsbureau, Vilmos császár-ut 33 erbeten. 44617